Ehstlands Kirchen und Prediger

seit 1848.

Im Anschluß an

„Ehstlands Geistlichkeit von H. R. Paucker"

zusammengestellt von

C. P. H. Paucker.

Reval.

Verlag von Franz Kluge.

1885.

Est A. 151
3 ex.

Ehstlands Kirchen und Prediger

seit

1848.

Im Anschluß an

„Ehstlands Geistlichkeit von H. R. Paucker"

zusammengestellt von

E. P. H. Paucker,
Pastor zu St. Simonis.

Reval.
Verlag von Franz Kluge.
1885.

Дозволено цензурою. — Ревель, 25-го Апрѣля 1885.

Est. A
Tartu Ülikooli
Raamatukogu
34557
39697598

Gedruckt in der Ehstl. Gouvernements-Typographie.

Vorwort.

Auf Wunsch der ehstländischen Prediger-Synode habe ich die Nachrichten über die Kirchen und Prediger Ehstlands seit dem Jahre 1848, soweit sie mir zugänglich gewesen und soweit sie in den Rahmen dieses Büchleins passen, zusammengestellt. Bis zu dem genannten Jahre giebt das Werk meines Vaters: „Ehstlands Geistlichkeit in geordneter Zeit- und Reihenfolge zusammengestellt von H. R. Paucker. Reval 1849", über dieselben Auskunft. Dieses ebengenannte Werk ist noch in hinreichender Anzahl von Exemplaren zum Verkauf vorräthig, so daß keine zweite Auflage desselben erforderlich erschien. Die Nachrichten sind mir zum größten Theil von den Amtsbrüdern und dem Herrn Consistorial-Secretair R. v. Hörschelmann zugegangen; wofür ich denselben meinen besten Dank hiermit ausspreche. Das Material zu den Ergänzungen und Berichtigungen, welche die 3-te Abtheilung dieser Arbeit bilden, ist mir zumeist von dem verstorbenen Herrn Archivar Rußwurm, von dem Herrn Gottfried v. Törne und dem ~~Herrn~~ Obercon~~si~~storialrath J. N. Ripke gegeben worden. Die älteren Nachrichten über Weißenstein hat mir Herr A. v. Gernet mitgetheilt. Auch diesen Herren sage ich für ihre freundliche Hülfe meinen besten Dank.

Um den Gebrauch dieses Büchleins zu erleichtern, habe ich die Lebensnachrichten der Prediger nicht zugleich mit den Nachrichten über die Kirchen gegeben, sondern habe dieselben

in einer 2-ten Abtheilung alphabetisch geordnet folgen lassen. Seiner Aufgabe gemäß giebt das Büchlein nur kurze Umrisse von dem äußeren Kirchenwesen und dem äußeren Lebensgange der Prediger. Dennoch möchte auch diese geringe Arbeit mit Zeugniß ablegen von der Barmherzigkeit und Treue, die Gott der Herr seiner Kirche und seinen Dienern in unserem engeren Vaterlande erwiesen hat.

St. Simonis,
den 10. Juli 1885.

E. V. H. Paucker,
Pastor zu St. Simonis

Inhalts-Verzeichniß.

I.

		Seite.
A.	Weltliche Präsidenten des ehstländischen Provincial-Consistorii	1
B.	General-Superintendenten von Ehstland	2
C.	Assessores des ehstländ. Provincial-Consistorii	2—3
D.	Secretaire des ehstländ. Provincial-Consistorii	3
E.	Pröpste in Ehstland	3—5
F.	Kirchen und Prediger in Ehstland	6—35
G.	Pfarr-Vicare für Ehstland	35—36

II.

Lebensnachrichten von den Predigern in Ehstland und Reval mit literärischen Nachweisen, in alphabetischer Reihenfolge . . . . . 37—100

III.

Ergänzungen und Berichtigungen zu Ehstlands Geistlichkeit . . . . . 101—120

Alphabetisches Verzeichniß der Kirchen.

Alexanderkirche zu Joachimsthal bei Krähnholm (Filial von Waiwara) im Propst-Sprengel Allentacken		17
Ampel im Propst-Sprengel Jerwen		22
Baltischport im Propst-Sprengel Westharrien		11
Dom-Karls-Kirche in Reval		6—8
Emmast . . . . im Propst-Sprengel Insular-Wieck		30—31
Fickel . . . . „ „ „ Land-Wieck		25—26
Goldenbeck . . . „ „ „ Land-Wieck		26
Haggers . . . . „ „ „ Westharrien		9
Haljal . . . . „ „ „ Wierland		19—20
Hannehl und Werpel „ „ „ Strand-Wieck		28
Hapsal . . . . „ „ „ Strand-Wieck		27
Heiligen-Geist-Kirche in Reval		34—35
Jegelecht . . . im Propst-Sprengel Ostharrien		12

			Seite.
Jewe	im Propst-Sprengel	Allentacken	15
Joerden	„ „ „	Ostharrien	13—14
Isaak	„ „ „	Allentacken	15—17
Karusen	„ „ „	Strand-Wieck	28
Kegel	„ „ „	Westharrien	9—10
Keinis	„ „ „	Insular-Wieck	29—30
Klein St. Marien	„ „ „	Wierland	20—21
Kosch	„ „ „	Ostharrien	14—15
Kreuz	„ „ „	Westharrien	10—11
Kusal	„ „ „	Ostharrien	11—12
Leal	„ „ „	Land-Wieck	26—27
Luggenhusen	„ „ „	Allentacken	18
Maholm	„ „ „	Allentacken	18
Merjama	„ „ „	Land-Wieck	25
Nissi	„ „ „	Westharrien	9
Nuckoe	„ „ „	Insular-Wieck	29
Pönal	„ „ „	Strand-Wieck	28
Pühhalep	„ „ „	Insular-Wieck	31
Rappel	„ „ „	Westharrien	8—9
Ritter- und Dom-Kirche in Reval			6
Roethel	im Propst-Sprengel	Strand-Wieck	27
Roicks	„ „ „	Insular-Wieck	29
St. Catharinä	„ „ „	Wierland	20
St. Jacobi	„ „ „	Wierland	20
St. Johannis	„ „ „	Jerwen	22
St. Johannis	„ „ „	Ostharrien	12—13
St. Johannis in Reval			35
St. Jürgens	im Propst-Sprengel	Ostharrien	13
St. Mariae Magdalenae	„ „ „	Jerwen	23
St. Martens	„ „ „	Strand-Wieck	27
St. Matthäi	„ „ „	Jerwen	22—23
St. Matthias	„ „ „	Westharrien	10
St. Michaelis	„ „ „	Land-Wieck	26
St. Michaelis in Reval			33
St. Nicolai in Reval			32—33
St Olai in Reval			31
St. Petri	im Propst-Sprengel	Jerwen	23
St. Simonis	„ „ „	Wierland	21—22
Turgel	„ „ „	Jerwen	24—25
Waiwara	„ „ „	Allentacken	17
Weißenstein	„ „ „	Jerwen	23—24
Wesenberg	„ „ „	Wierland	19
Wormsoe	„ „ „	Insular-Wieck	29

I.

A. Weltliche Präsidenten des ehstländischen Provincial-Consistorii.[1]

10) Landrath Theodor Wilhelm Baron Ungern-Sternberg, Erbherr auf Noistfer, zum Präsidenten ernannt den 25. Jan. 1847, erhielt 1862 den 30. Juni den St. Annen-Orden II. Cl. mit der kaiserl. Krone, starb den 25. April 1868.

11) Landrath Otto von Lilienfeldt, Erbherr auf Saage und Sicklecht, zum Präsidenten ernannt den 2. August 1868, auf seine Bitte wegen geschwächter Gesundheit entlassen den 19. Sept. 1879.

12) Landrath Alexander von Grünewaldt, Erbherr auf Orrisaar, zum Präsidenten ernannt den 25. Jan. 1880, auf seine Bitte wegen Kränklichkeit entlassen den 16. Febr. 1882.

13) Landrath Eduard Baron Maydell, geboren 1830, den 9. December auf dem Gute Großhof im Kirchspiele Luhde, absolvirte den Schulcursus in der Ritter- und Domschule zu Reval, diente darauf in dem Leibgarde-Kürassier-Regiment des Kaisers vom September 1849 bis 1857, wo er als Garde-Lieutenant seinen Abschied nahm; war vom 9. December 1871 bis zum Januar 1878 Ritterschaftshauptmann der ehstländischen Ritterschaft und ward am 17. April 1874 zum Kammerherrn des kaiserlichen Hofs ernannt. Nachdem er im Januar 1878 zum Landrath gewählt worden, ward er am 27. Juli 1882 zum Präsidenten des ehstländischen Consistorii ernannt.

---

[1] cf. H. R. Paucker, Ehstlands Geistlichkeit pag. 18.

Der Uebersicht wegen wird hier mit der Numeration der Namen an dem ebengenannten Werke angeknüpft.

B. General-Superintendenten von Ehstland.[1]

2) Dr. Carl Christian Friedrich Rein, inaugurirt 16. September 1834, starb den 19. September 1862.

3) Dr. Ernst Wilhelm Woldemar Schultz, inaugurirt 30. Juni 1863.

C. Assessores des ehstländischen Provincial-Consistorii.

I. Geistliche Mitglieder des Prov.-Cons.[2]

100) Theodor Friedrich Glanström, P. zu St. Michaelis, Ass. Cons. v. 1838 bis 1850.

104) Dr. Carl Christian Friedr. Rein, Gen.-Sup. und Vice-Präses Cons. von 1834 bis 1862.

105) Carl Georg v. Fick, P. zu Kegel, Propst, Ass. Cons. von 1844 bis 1863.

106) Ferdinand Theodor v. Gebhardt, P. zu St. Johannis in Jerwen, Ass. Cons. von 1851 bis März 1865.

107) Dr. Ernst Wilh. Woldemar Schultz, Gen.-Sup. und Oberpastor am Dom, Vice-Präses Cons. seit 1863.

108) Theodor Benedict Frese, P. zu Pönal, Probst, Ass. Cons. v 1863 d. 8. Aug. bis 1866 d. 1. Septbr.

109) Carl Theodor Knüpffer, P. zu Klein-St.-Marien, Ass. Cons. v. 1865 d. 11. Aug. bis 1871 d. 27. Nov.

110) Paul Eberhard, P. zu Goldenbeck, Probst, Ass. Cons. seit 24. Dec. 1866.

111) Nicolaus Friedrich Hermann Spindler, P. zu St. Matthias, Probst, Ass. Cons. v. 1872 bis 1878.

112) Leopold Hörschelmann, P. zu Röthel, Ass. Cons. seit 1878.

II. Weltliche Mitglieder des Prov.-Cons.[3]

ad 1) Hofrath Friedrich, Gustav Theodor v. Rehekampff, Ass. Cons. seit d. 8. Nov. 1833, starb d. 12. März 1858.

ad 3) dim. Stabs-Capitain Adolph v. Klugen, Ass. Cons. seit dem 19. April 1840, auf seine Bitte entlassen d. 5. Nov. 1862.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag .20.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 31.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 31.

4) dim. Garde-Lieutenant Wilhelm Baron Steinheil, Ass. Cons. seit dem 14. Febr. 1859, auf seine Bitte wegen Kränklichkeit entlassen den 19. Decbr. 1862.

5) dim. Stabs-Capitain und Ritter Ferdinand Baron Stackelberg, Ass. Cons. seit dem 17. Jan. 1863, auf seine Bitte entlassen d. 17. Mai 1873.

6) Hofrath und Ritter Gottwaldt v. zur Mühlen, Ass. Cons. seit dem 17. Jan. 1863.

7) Manngerichts-Secretair Arthur v. Berends, Ass. Cons. v. 15. Novbr. 1873, auf seine Bitte entlassen d. 14. Mai 1879.

8) Collegien-Secretair Alfred Baron Rosen, Ass. Cons. seit dem 9. Juli 1879.

D. Secretaire des ehstländischen Prov.-Consistorii.[1]

13) Christoph Heinrich Hörschelmann. Zusatz. Er ward am 25. Novbr. 1848 zum Translateur des ehstl. Consist. ernannt und am 27. März 1851 auf seine Bitte von dem Amte eines Secretairs des Cons., unter Beibehaltung des Translateur-Postens, entlassen. Zur Belohnung 35jährigen Dienstes erhielt er den St. Wladimir-Orden IV. Classe d 22. Septbr. 1853. Er starb am Herzschlage d. 13. Jan. 1857.

14) Gotthold Friedrich Rudolph v. Hörschelmann, ein Sohn des Vorigen, geboren zu Reval den 22. Febr. 1825, besuchte das Gymnasium zu Reval, studirte in Dorpat die Rechte von 1844—49, ward Cand. juris 1849, trat zuerst am 11. Juni 1849 als Auscultant beim harrischen Manngerichte in den Dienst, wurde am 11. Jan. 1850 zum Coll.-Secr. befördert, am 27. März 1851 als Secretair des ehstl. Consistorii von dem Herrn Minister des Inneren bestätigt, am 22. Jan. 1857 zum Translateur des Consistorii ernannt und am 26. Jan. 1857 zum Oeconomus Templi bei der Ritter- und Dom-Kirche erwählt.

E. Pröpste in Ehstland.

Kreis Harrien.

Propstei West-Harrien.[2]

20) Carl Georg Fick, P. zu Kegel, Ass. Cons., Propst v. 1835 bis 1870 d. 28. Jan.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 35.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 43.

21) Nicolaus Friedrich Hermann Spindler, P. zu St. Matthias, Propst v. 1870 bis 1878.

22) Carl Eduard Malm, P. zu Rappel, Propst seit 1878.

Propstei Ost-Harrien.[1]

23) Gustav Heinrich Schüdlöffel, P. zu Jeglecht, Propst 1847, starb 1859 d. 8. Dec.

24) Eduard Ahrens, P. zu Kusal, Propst 1860, starb 1863 d. 5. April.

25) Johann Georg Berg, P. zu Jörden, Propst v. 1863 bis 1873.

26) Woldemar Kentmann, P. zu Kusal, Propst seit 1873.

Kreis Wierland.

Propstei Wierland.[2]

22) Friedrich August Hörschelmann, P. zu St. Jacobi, Ass. Cons., Propst 1838, starb 1850 d. 29. Jan.

23) Hugo Richard Paucker, P. zu St. Simonis, Propst vom Mai 1850, starb 1872 d. 8. Juni.

24) Georg Michael v. Paucker, P. zu Wesenberg, Propst seit 1872.

Propstei Allentacken.[3]

24) Gustav Hasselblatt, P. zu Maholm, Propst 1847, starb 1863.

25) Friedrich Ferdinand Meyer, P. zu Jewe, Propst 1863, starb 1871.

26) Carl Heinrich Friedemann Vogt, P. zu Luggenhusen, Propst 1871, starb 1882.

27) Frommhold Hunnius, P. zu Maholm, Propst seit 1882.

Kreis Jerwen.

Propstei Jerwen.[4]

25) Ferdinand Theodor v. Gebhardt, P. zu St. Johannis in Jerwen, Propst 1851 bis 1865.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 44.
[2] cf. Ehst. Geistl. pag. 46.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 47.
[4] cf. Ehstl. Geistl. pag. 48.

26) Woldemar Eugen Grohmann, P. zu Turgel, Propst 1865, starb 1874.

27) Heinrich Ferdinand Hoffmann, P. zu St. Marien Magdalenen, Propst seit 1875.

Propstei Land-Wieck.[1]

20) Theodor Friedrich Glanström, P. zu St. Michaelis, Ass. Cons., Propst 1844, starb 1850.

21) Roberi Gottfried Heinrich Ploschkus, P. zu Merjama, Propst 1851, starb 1858.

22) Carl Eduard Harten, P. zu Fickel, Propst v. 1858 bis 1878.

23) Paul Eberhard, P. zu Goldenbeck, Ass. Cons., Propst 1878.

Propstei Strand-Wieck.[2]

23) Diedrich Gustav Püschell, P. zu Hanehl und Werpel, Propst 1830, starb 1853.

24) Theodor Benedict Frese, P. zu Pönal, Propst 1853, starb 1866.

25) Alexander Ferdinand Hörschelmann, P. zu Röthel, Propst 1866, starb 1871.

26) Leopold Bernhard Rinne, P. zu Hanehl und Werpel, Propst 1871.

Propstei Insular-Wieck.[3]

16) Wilhelm Friedrich Rinne, P. zu Roicks, Propst 1830 bis 1859.

17) Johannes Carlblom, P. zu Ruckoe, Propst 1859, starb 1861.

18) Georg Friedrich Ignatius, P. zu Keinis, Propst 1861 bis 1864.

19) Gustav Felix Rinne, P. zu Roicks, Propst 1865 bis 1872.

20) Wilhelm Girgensohn, P. zu Ruckoe, Propst 1872.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 50.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag 51.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 52.

F. Kirchen und Prediger

a) auf dem Dom zu Reval.

1. Ritter- und Dom-Kirche.

α. Oberpastoren. [1]

Dr. Carl Christian Friedrich Rein, Generalsuper., introd. den 16. Septbr. 1834, bis 19. Septbr. 1862.

Dr. Ernst Wilhelm Woldemar Schultz, Generalsuper., introd. den 30. Juni 1863.

β. Diaconi. [2]

Daniel Burchard v. Lemm, introd. 12. Oct. 1875, bis 7. Febr. 1877.

Oscar Hasselblatt, vom 14. Oct. 1879 bis 15. Juli 1880.

Joseph v. Lemm, vom 16. Novbr. 1880.

2. Dom-Karls-Kirche. [3]

(ehstn. Toom-Kaarli kirik.)

Seit der Einäscherung der alten Karlskirche im Jahre 1710 diente allein die Kirche zum Heiligen Geist zur Abhaltung der Gottesdienste in ehstnischer Sprache in Reval. Es erwies sich aber diese Kirche bei dem Heranwachsen der ehstnischen Bevölkerung als zu klein. Daher tauchte in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts die Idee auf, der ehstnischen Bevölkerung Revals eine größere Kirche zu bauen. Mehrere Männer Revals, unter denen insbesondere der im Nov. 1874 verstorbene Aeltermann der Dom-Gilde Hans Heinrich Falk, setzten es durch, daß beschlossen wurde, statt einer zwei neue Kirchen für die ehstnische Gemeinde in Reval zu bauen, weil erst dadurch dem Bedürfnisse derselben nach Gottes Wort genügt werden konnte. Die zum Bau der Dom-Karls-Kirche nöthigen Geldmittel wurden in folgender Weise beschafft: Die ehstländische Ritterschaft bewilligte zum Bau der Kirche 15,000 Rubel und zum Bau eines Pfarrhauses 4,125 Rbl. 72 Kop.; die Dom-Gilde gab einen Bauplatz für die Kirche und das Pfarrhaus unentgeldlich her, dazu 250 Kubikfaden Steine, und sagte einen jährlichen Beitrag zu von 500 Rbl. zum Unterhalt des Pastors und von

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 68.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 75.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 79.

150 Rbl. zu Wohnungen für die Kirchenbeamten; der Aeltermann Falk gab einen in der Nähe der Stadt gelegenen Steinbruch und eine größere Summe baaren Geldes her; und viele Privatpersonen aus den deutschen und ehstnischen Gemeinden betheiligten sich an diesem Liebeswerke durch jährliche und einmalige Gaben. Auf den Antrag des ehstländischen Gouverneurs von Ulrich erging am 23. Febr. 1860 aus dem General-Consistorio an das ehstländische Provincial-Consistorium der Befehl, den Entwurf eines Plans zur Theilung der ehstnischen Gemeinde auszuarbeiten und zu dem Zweck ein Comité unter dem Vorsitz des Gouverneurs aus je einem Gliede des ehstl. Consistorii, des Raths, der Dom-Gilde und des revalschen Stadt-Consistorii in's Leben zu rufen. Dieses Comité arbeitete die Statuten der neuen Gemeinde aus und stellte sie am 18. Jan. 1862 dem ehstl. Consistorio vor, welches seinerseits sie dem General-Consistorio empfahl. Am 9. Juli 1862 erhielten die Statuten die Allerhöchste Bestätigung. Nach denselben besteht die neu gegründete Gemeinde aus den beim Dom angeschriebenen und in Reval wohnhaften Ehsten und aus den Bauern der zum Gute Moik gehörigen Dörfer Järwaküllа und Petriküllа. Die Ritterschaft wählt den Patron, welcher zugleich Präses des Kirchen-Conventes ist; die Dom-Gilde den Compatron, welcher zugleich der eine Kirchenvorsteher ist; und die Gemeinde 5 Kirchenvormünder, von denen einer zum älteren Kirchenvormund, resp. zum zweiten Kirchenvorsteher ernannt wird. Der Convent, welcher aus den ebengenannten Personen und dem Pastor besteht, hat die äußeren Kirchenangelegenheiten zu ordnen und das Kirchenvermögen zu verwalten. Die Predigerwahl steht ihm gleichfalls zu, doch haben Patron und Compatron das Präsentationsrecht. Am 9. September 1862 wurden im Saal der Dom-Gilde die ersten Kirchenvormünder der Gemeinde gewählt. Die Ritterschaft erwählte zum ersten Patron der Kirche den Ritterschaftssecretair von Schonert, und die Dom-Gilde zum ersten Compatron den Aeltermann H. H. Falk. Am Reformationsfeste ej. a., d. 21. Oct., wurde in feierlicher Weise unter Assistenz des Herrn Consistorial-Assessors und Propstes von Gebhardt der Grundstein zu einer Nothkirche gelegt, in welcher bis zur Vollendung eines eigenen, ständigen Gotteshauses der Gottesdienst gehalten werden sollte. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Kirche nach der im Jahre 1710 auf dem Antonisberge durch die Russen zerstörten Kirche den Namen: Karls-Kirche. Am 18. April 1863 wurde zum ersten Pastor der neuen Gemeinde der Predigtamtscandidat Otto Christoph Lais

gewählt, welcher am 2. Juni, nachdem an demselben Tage die Nothkirche zum gottesdienstlichen Gebrauch der Gemeinde vom Consistorial-Assessor Propst v. Gebhardt eingeweiht worden war, in sein neues Amt und in die neue Gemeinde introducirt wurde. Erst im Jahre 1870 war der Bau der neuen Kirche soweit vollendet, daß sie am 20. Dec. ej. a. eingeweiht und dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben werden konnte. Der Plan der Kirche war von dem Architecten Akademiker Otto Hippius in Petersburg, welcher einen evangelischen Baustyl zu erfinden sich zur Lebensaufgabe gestellt und in diesem Plane das Resultat einer 20jährigen Arbeit niedergelegt hat, unentgeldlich angefertigt worden. Der überaus kunstvoll construirte Dachstuhl der Kirche, welcher einen so großen Bau wie die Karls-Kirche ganz ohne eine Säule im Inneren auszuführen ermöglicht, ist nach den unentgeldlich angefertigten Zeichnungen des akademischen Professors der Architectur in Petersburg Bernhardt gearbeitet worden. Die beiden projectirten Thüren und Altarbilder der Kirche, sowie die Vollendung der Orgel, die auf 30 Register angelegt ist, aber nur eine Claviatur von 10 Registern besitzt, sowie die Ausführung von Gestühlen mußten aus Mangel an Geldmitteln späteren Zeiten überlassen bleiben. Die Gestühle wurden fertiggestellt den 4. Juni 1878, während die Kirche in dem vom Professor Köhler in St. Petersburg unentgeldlich al fresco gemalten, den „rufenden Heiland" darstellenden und den oberen Theil der Altarnische ausfüllenden Bilde am 23. Juli 1879 einen gar schönen und würdigen Schmuck erhielt. Die beiden projectirten Thürme wurden im Jahre 1882 vollendet.

Otto Christoph Lais, intr. 2. Juni 1863, bis zum 30. Mai 1868.

Johann Gottlieb Conrad Bergwitz, vom Sept. 1868 bis zum 8. Decemb. 1871.

Johann Heinrich Brasche, vom 8. Jan. 1873 an.

b. In den Landkirchspielen und in den kleinen Städten.

I. Propst-Sprengel Westharrien.

1. Rappel.[1]

(ehstn. Rapla kirik.)

Im Jahre 1854 ward im rappelschen Kirchspiele auf jerwakantschem Grund und Boden eine Kapelle erbaut, welche am 20 Juni ej. a.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 83—88.

feierlich auf den Namen St. Petri eingeweiht wurde. In dieser Kapelle hat der Ortsprediger jährlich 7—8 Mal den Gottesdienst abzuhalten, während an den übrigen Sonn- und Festtagen ein als Küster angestellter Schulmeister eine Predigt zu verlesen hat. Das Bauwerk ist von Holz und hat, wie die Hauptkirche, keinen Thurm. Die im Jahre 1868 in Finnland gegossene kleine Glocke hängt in einem Holzthürmchen über dem Kirchhofsthor. 2 Mal, im Jahre 1860 und im Jahre 1877, ist der Gottesacker durch Hinzunahme eines Stückes Landes erweitert worden. Die Kirche zu Rappel erhielt im Novbr. 1878 eine neue Orgel, welche vom Meister Ladegast aus Weißenfels angefertigt worden.

Eduard Pontus Haller, intr. 27. Febr. 1838, starb 28. Jan. 1864.

Carl Eduard Malm, intr. 29. Novemb. 1864.

2. Haggers.[1]

(ehstn. Hageri kirik.)

Carl Johann Koch, ordin. 24. Jan. 1835, starb 9. Januar 1864.

Anton Wilhelm Alexander Hörschelmann, intr. 21. Juni 1864.

3. Nissi.[2]

(ehstn. Nissi kirik.)

In Nissi wurde von 1871 bis 1873 eine neue Kirche gebaut, welche am 7. October 1873 eingeweiht wurde.

Ephraim Emanuel Bodeck, ord. 24. Juni 1820, starb 14. Mai 1869.

Hugo Wilhelm Hoffmann, intr. 22. März 1870, bis 17. Sept. 1870.

Emil Johann Heinrich Bruhns, intr. 31. Jan. 1871.

4. Kegel.[3]

(ehstn. Keila kirik.)

Die Kirche erhielt in den vierziger Jahren einen neuen Thurm. Bemerkenswerth ist, daß im Jahre 1862 in der Nähe des Pastorats eine in Erz gegossene Luther-Statue, welche Se. hohe Excellenz der

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 88—94.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 94—100.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 100—105.

Präsident des General-Consistoriums General-Adjutant Baron Georg von Meyendorff hatte herstellen lassen, aufgestellt und am 21. Oct. ej. a. feierlich enthüllt worden ist.

Carl Georg v. Fick, ordin. 25. Sept. 1827 als Adj., introd. 1828 als Pastor ordin., starb 12. Juni 1883.

Max Wilhelm v. Fick, introd. als Adjunct 17. Mai 1864, Pastor ordin. v. 11. Aug. 1883.

5. St. Matthias.[1]
(ehstn. Madise kirik.)

Zu Pfingsten 1859 erhielt die Kirche zu St. Matthias eine vom Orgelbauer Normann in Reval angefertigte Orgel. — Die seit 1864 schon angeregte Frage, ob es nicht geboten wäre, die seit 1709 vereinigten Kirchspiele St. Matthias und Kreuz zu trennen, wurde, nachdem sowohl seitens der Pfarr-Vermehrungs-Casse als seitens der Verwaltung des Knorring'schen Waisenhauses eine ausreichende Unterstützung zugesagt und von der Frau Landräthin von Patkul zu Habbinem ein Vermächtniß von 10,000 Rubeln in sichere Aussicht gestellt worden, auf dem Kirchen-Convent vom 7. August 1869 dahin erledigt, daß beschlossen ward, die Pfarre Kreuz mit Hinzuziehung der bisher zu St. Matthias gerechneten schwedischen Insel Klein-Rogoe als selbständiges Kirchspiel zu constituiren. Im Jahre 1874 ward auch das Filial Baltischport von St. Matthias getrennt und als selbständiges Kirchspiel constituirt, indem am 8. Sept. genannten Jahres daselbst Pastor Adrian Schultz introducirt wurde. — Im Sommer 1879 wurde die Kirche zu St. Matthias mit einem neuen Altar geschmückt.

Carl August Wehrmann, ordin. 2. Juli 1822, bis 17. Novemb. 1857.

Nicolaus Friedrich Hermann Spindler, introd. 15. Decemb. 1857, bis Aug. 1878.

Paul Ottokar Theodor Hirsch, introd. 3. Juni 1879.

6. Kreuz.[2]
(ehstn. Risti kirik.)

Seit dem Jahre 1709 war Kreuz mit St. Matthias vereinigt und waren beide Kirchspiele von einem Pastor bedient worden.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 105—110.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 110—112.

Die Theilung beider Kirchspiele, welche hauptsächlich vom Pastor H. Spindler angeregt worden, wurde vom Minister des Inneren mittelst Predloschenie vom 24. Sept. 1870 sub № 1694 bestätigt, nachdem sie durch die vorher erwähnten Zuwendungen ermöglicht und von dem Kirchen-Convent zu St. Matthias am 7. Aug. 1869 beschlossen worden war. Der erste selbständige Pastor in Kreuz ward den 22. Nov. 1870 introd.

Am 24. Mai 1870 wurde ein für Padis, Hattoküll und Kreuzhof auf Kreuzhofschem Grunde erworbener neuer Gottesacker eingeweiht.

Alexander Aßmuth, introd. 22. November 1870, bis December 1880.

Ernst Johannes v. Mickwitz, introd. 1. März 1881.

7. Baltischport.
(ehstn. Baltiski kirik.)

Baltischport war bis zum Jahre 1874 ein Filial der Pfarre St. Matthias. Die Anstellung eines eigenen Pastors für Baltischport ward von der Stadtobrigkeit beschlossen, als seit dem Jahre 1872 sich die Einnahmen der Stadtcasse verbessert hatten. Es wurde beschlossen 500 Rubel jährlich zur Besoldung eines Pastors aus der Stadtcasse auszuwerfen. Außerdem beschloß die städtische Bürgerschaft freiwillig durch Collecten und Zeichnungen 400 Rubel jährlich zu demselben Zweck zusammen zu schießen. Aus den Zinsen des Kirchencapitals wurden ferner 200 Rubel zugesichert, und die Pfarr-Vermehrungscasse bewilligte 220 Rubel. Nachdem auf diese Weise die Anstellung eines eigenen Pastors für Baltischport ermöglicht worden, ward als solcher Pastor Adrian Schultz berufen, welcher am 8. September 1874 vom ehstl. Generalsuperintendenten Woldemar Schultz als Pastor in Baltischport introducirt wurde. Sonntäglich wird deutscher Gottesdienst, und alle 14 Tage auch ehstnischer abgehalten. Der alte Kirchhof wurde im Jahre 1875 erweitert und am 18. Juli 1876 vom Pastor des Orts eingeweiht.

Adrian Schultz, introd. 8. Sept. 1874, bis 27. April 1882.

Johannes Woldemar Lenz, introd. 18. Juli 1882.

II. Propst-Sprengel Ostharrien.

1. Kusal oder St. Laurentii.[1]
(ehstn. Kuusalu kirik.)

An Stelle der zu Kusal gehörenden alten Loksaschen Kapelle ward eine neue von Stein erbaut und am 27. September 1853

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 112—119.

eingeweiht. Auch die alte Kapelle zu Jumida, aus Holz erbaut, war im Verlauf von fast zwei Jahrhunderten allmälig so verfallen, daß sie nicht länger benutzt werden konnte. Statt ihrer ward etwa 4 Werst südlicher im Dorfe Leesi eine neue Kapelle von Stein erbaut und am 1. October 1867 zum kirchlichen Gebrauch feierlich eingeweiht.

Eduard Ahrens, ordin. 12. Sept. 1837, starb 7. Febr. 1863.

Woldemar Friedrich Kentmann, vom 9. Juni 1863.

2. Jegelecht.[1]
(ehstn. Jöelehtme kirik.)

Im August 1848 weihte Propst Schüdlöffel die von ihm neu erbaute St. Laurentius Filial-Kirche auf der Insel Wrangelsholm ein. Im Jahre 1852 ward die randfersche St. Peters Filial-Kirche, welche Propst Schüdlöffels Bemühungen ihren Bau verdankt, von ihm eingeweiht. Im Jahre 1866 ward diese Kirche mit einem Orgelchore, einer Orgel und einem schönen Altarbilde versehen; und es ward zu gleicher Zeit auch die Decke gehörig verkleidet, was circa 500 Rbl. kostete, die durch Collecten beschafft wurden. Im März 1878 ward die jegelechtsche Kirche renovirt, indem sie neue Fenster, Dielen, Bänke, Thüren und Chöre erhielt. Im September desselben Jahres konnte die Kirche nach vollendetem Bau wieder eingeweiht werden. Es betrugen die Baukosten 3500 Rubel die durch Collecten herbeigeschafft wurden.

Gustav Heinrich Schüdlöffel, ordin. 20 Jan. 1829, starb 8. Dec. 1859.

Woldemar Friedr. Kentmann, vom 5. Juni 1860 bis 31. Mai 1863.

Paul Loppenowe, introd. 14. Juli 1863.

3. St. Johannis.[2]
(ehstn. Harju-Jaani kirik.)

In dem Kirchspiel St. Johannis in Ostharrien wurde im October 1863 eine neue geräumige Kirche im Bau vollendet und eingeweiht. Dieselbe liegt etwa 350 Schritt von der alten Kirche entfernt, welche nachweislich schon im Jahre 1400 im gottesdienstlichen Gebrauch gestanden und bereits verfallen war. Leider mußte die neue Kirche aber schon im Jahre 1876 einem gründlichen Umbau unterzogen werden,

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 119—127.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 127—134.

indem das Schieferdach derselben gegen ein Schindeldach vertauscht und das Innere durch 2 Reihen von je 6 Säulen gestützt werden mußte. Auch erfuhr der Thurm eine Veränderung, indem anstatt der niedrigeren Thurmspitze, die von 4 kleinen an den Ecken der Thurmmauer stehenden Thürmchen umgeben war, eine höhere Thurmspitze gesetzt ward, welche sich auf die 4 Seiten der Thurmmauer herabsenkt, so daß die 4 Eckthürmchen verschwunden sind. Im Winter 1872—73 schenkte der Patronatsherr Graf Karl von Sievers zu Rasick der Kirche ein schönes hohes Altargemälde, den gekreuzigten Heiland darstellend, eine Arbeit des St. Petersburger Akademikers O. v. Moller. Im Jahre 1876 beschaffte der Ortsprediger durch in der Gemeinde veranstaltete Geldsammlungen und durch eine Verloosung, an welcher sich die deutschen Eingepfarrten eifrig betheiligten, eine neue 17 Pud schwere Kirchenglocke, da die alte geborsten war.

Erich William Wladimir Danielsson, introd. 4. Febr. 1845, bis 19. Juli 1869.

Constantin Michael Alfred Magnus Christoph, vom 19. Juli 1869.

4. St. Jürgens.[1]
(ehstn. Jüri kirik.)

In St. Jürgens ward im Jahre 1853 am 1. Pfingstfeiertage eine Orgel von 7 Registern, welche 500 Rubel gekostet hatte, eingeweiht, ein Werk des Orgelbauers Normann in Reval. Am 17. August 1875 ward ein neuer Kirchhof eingeweiht. Am 28. April 1885 ward der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt.

Robert Johann Diedrich Luther, introd. 9. März 1847, emer. 20. April 1884.

Rudolf Adam v. Winkler, introd. d. 28. April 1885.

5. Joerden.[2]
(ehstn. Juuru kirik.)

Die Kirche zu Joerden wurde im Jahre 1847 innerlich renovirt und erhielt einen neuen Thurm. Im Jahre 1852 ward die Kirche mit einem neuen Altarbilde, die Kreuzigung Christi darstellend, versehen.

Johann Georg Berg, ordin. 18. Juni 1844, emer. 15. Jan. 1874.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 134—139.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 139—143.

Theodor Eberhard, introducirt 27. April 1874 starb 13. Mai 1881.

Carl Paul Martin Hasselblatt, seit dem 30. December 1881.

6. Kosch oder St. Nicolai. [1]
(ehstn. Kose kirik.)

Im Sommer 1858 wurde die Kirche zu Kosch durch einen bedeutenden Anbau nach der Nordseite an der Stelle der gänzlich verfallenen Sacristei vergrößert. Der innere Raum des Anbau's, welcher durch zwei große gewölbte Thore mit der Hauptkirche in Verbindung steht, ist circa 6½ Faden lang und 5½ Faden breit, so daß er über 400 Menschen faßt, ist mit Bänken und einem Ofen versehen und wird durch drei hohe gothische Fenster erhellt. Er dient nicht nur als Raum für die Zuhörer während des Gottesdienstes, sondern ist auch durch seine Geräumigkeit, Höhe und Heizbarkeit besonders geeignet zur Abhaltung des Confirmandenunterrichts. Am 16. November 1858 wurde der Anbau und die Kanzel, welche von der Nord- auf die Südseite der Kirche verlegt worden war, feierlich eingeweiht. Im Jahre 1873 wurde der Kirchenthurm umgebaut, da das im Jahre 1813 aus Brettern erbaute niedrige Dach desselben so verfallen war, daß es einzustürzen drohte. Nachdem die 13 Faden hohe Mauer des Thurms um 2 Faden erhöht worden, wurde eine Spitze von 15 Faden Höhe aufgebaut, welche mit einem Schindeldach, einem Hahn und einem Kreuze versehen ward. Am 19. August desselben Jahres wurde der Thurm, dessen Höhe von dem Fundament bis zur äußersten Spitze jetzt 30 Faden beträgt, eingeweiht. Im Jahre 1875 erhielt die Kirche an die Stelle des früheren Ziegeldaches und der Gypsdecke, welche beide schadhaft geworden waren, ein Schindeldach und ein Holzgewölbe, wodurch die Kirche bedeutend erhöht wurde. — An der Filial-Kirche in Toal fand im Jahre 1864 ein bedeutender Umbau statt, indem die Besitzerin derselben, die Frau Gräfin Mellin, an Stelle des kleinen auf der Spitze des Kirchendachs befindlichen Thurmes einen neuen von der Erde beginnenden Thurm mit ziemlich hoher mit Eisenblech gedeckter Spitze, sowie in der Kirche einen geräumigen, die ganze Breite der Kirche ausfüllenden Chor aufbauen ließ. Dieser Bau ward am 10. Octob. 1864 eingeweiht.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 143—148.

Carl Anton Ferdinand v. Hörschelmann, ordinirt 17. Junius 1845.

Christfried Otto v. Hörschelmann, zum Pastor Adjunct ord. 13. November 1883.

III. Propst-Sprengel Allentacken.

1. Jewe oder St. Michaelis. [1]
(ehstn. Jöhwi kirik.)

Im Jahre 1866 erhielt die Kirche zu Jewe von einigen Eingepfarrten 2 schöne große Glocken aus Gußstahl zum Geschenk. Im Jahre 1867 wurde das Filial Isaak, das früher ein selbständiges Kirchspiel gebildet, aber seit dem Mai 1744 mit Jewe verbunden gewesen, wieder von Jewe abgelöst und als selbständige Pfarre constituirt. Im Jahre 1875 erhielt der Thurm der Kirche zu Jewe eine neue schöne und schlanke Spitze, und im Jahre 1879 wurde die Kirche mit einem neuen Dache versehen Im Jahre 1880 erhielten Kanzel und Altar eine neue geschmackvolle Bekleidung aus rothem Tuch. — In der Kapelle zu Pühhajöggi wurden im Jahre 1877 zwei dreieckige Leuchter und ein Crucifix aus Silber-Composition durch freiwillige Beiträge beschafft Im Jahre 1879 wurden für dieselbe 2 neue Metall-Glocken gekauft und wurde ihr eine neue Orgel im Werthe von 750 Rbl. von einer Wittwe Treumann geschenkt.

Friedrich Ferdinand Meyer, introd. 8. Febr. 1848, starb 1. Junius 1871.

Heinrich Theodor Woldemar Christoph, seit 24. Oct. 1869 Pastor Adj., seit 1. Sept. 1871 Pastor ord.

2. Isaak. [2]
(ehstn. Isaku kirik.)

Isaak, welches seit 1744 ein Filial von Jewe gebildet, und Tuddolinn, welches ein Filial von St. Jacobi gewesen, wurden zufolge Predloschenie Sr. Excellenz des Ministers des Innern vom 25. Oct. 1866 zu einer besonderen Kirchengemeinde Isaak constituirt. Das Bedürfniß nach einer solchen selbständigen Gemeindebildung der beiden Kapellgemeinden Isaak und Tuddolinn war sehr groß geworden, da ihre weite Entfernung von den Hauptkirchen eine ausreichende geistliche

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 148—152.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 152—154.

Bedienung derselben unmöglich machte. Diesem Bedürfniß hat der Kreisdeputirte Georg von Brevern dadurch zuerst einen Ausdruck gegeben, daß er im Jahre 1847 die ehstländische Ritterschaft veranlaßte, zum Aufbau eines Pastorats zu Isaak 3000 Rbl. Silb. zu bewilligen.

Hiermit begann für die isaaksche Kirchenangelegenheit ein neues Stadium. Nachdem die Sache nun auf vielen jeweschen Kirchen-Conventen zur Sprache gebracht worden, wurden endlich auf dem am 4. Oct. 1864 abgehaltenen Convente die vom Kirchspiele Jewe abzutheilenden Güter, Dörfer und Gesinde festgesetzt. Das Filial Tuddolinn mit den Gütern Onorm und Kauks, theilweise veranlaßt durch den Pastor zu St. Jacobi Carl Walther, erklärte außerdem sich mit Isaak zu einem Kirchspiele vereinigen zu wollen. Die betreffenden Bauergemeinden erklärten ihre Bereitwilligkeit, nicht nur beim Aufbau des Pastorats mithelfen zu wollen, sondern auch dem neu anzustellenden Prediger Zulagen zu machen, damit derselbe seine Existenz habe. Nachdem der Kirchen-Convent zu Jewe vom 12. August 1866 diese Kirchenangelegenheit abgeschlossen, unterlegte der allentacksche Propst Meyer dieselbe dem ehstländischen Consistorio, worauf die ministerielle Bestätigung erfolgte. Auf dem zu Isaak am 28. Aug. 1867 abgehaltenen Kirchen-Convente ward der Candidat Rudolph von Hippius zum ersten Pastor von Isaak-Tuddolinn vocirt. Mit seiner Introduction am 29. Oct. 1867 war die Constituirung des neuen Kirchspiels abgeschlossen. Obgleich nach einer alten Tradition, die durch mehrere äußere Umstände unterstützt wird, in früherer Zeit eine bedeutende Landstrecke zur Kirche Isaak gehört haben soll, befanden sich bei der Neuconstituirung des Kirchspiels doch nur 22 russ. Dessjätinen und 765 Quadratfaden Landes, welche seit langer Zeit den Küstern zu Isaak zur Nutznießung überlassen wurden, im Besitz der Kirche. Dieselben wurden nun wiederum dem Kirchspiels-Pastor zugewiesen, dem außerdem das Holzungs-Servitut unter den Gütern Isaak, Terrefer und Mehntack und das Weide-Servitut unter den Gütern Isaak und Terrefer zukommt. So verblieben keine Existenzmittel zur Anstellung eines Küsters, und auch zur Erhaltung des Pastors reichte dieses Landstück nicht aus. Diesem Uebelstande ward durch eine Schenkung des Dr. med. Edmund Meister und dessen Schwester Elwine Meister aus Reval abgeholfen, welche zur besseren Constituirung des Pastorats und zur Anstellung eines Küsters 2500 Rubel darbrachten. Da die ehstländische Ritterschaft noch 500 Rbl. hinzuschenkte und das Kirchspiel ebenfalls 500 Rbl. dazu bestimmte,

konnte am 23. April 1874 zu dem Zweck ein Grundstück von 64 russ. Dessjätinen und 268 □-Faden erstanden werden. Dadurch hat das Pastorat Isaak erst seine nothwendige Vervollständigung erhalten.

Die Kapelle zu Tuddolinn, welche im Jahre 1766 erbaut worden, wurde im Jahre 1863 auf Anregung des Pastors zu St. Jacobi Carl Walther und des Arrendators von Tuddolinn Tomberg von den zu ihr gehörenden Gemeinden vollständig neu gebaut und bedeutend vergrößert.

Albert Georg Rudolph v. Hippius, introd. 29. October 1867.

August Eberhard, Pastor adj. seit 4. Februar 1882.

3. α. Waiwara oder St. Mariae.[1]
(ehstn. Waiwara kirik)

Außer dem Filial St. Petri oder Peterskapelle hat das Kirchspiel seit dem 15. August 1863 noch eine Filialkirche im Badeort Merrekülll, welche vom Rathsherrn Cand. William Gendt erbaut worden, und in welcher nur während der Badesaison Gottesdienste gehalten werden. Im Sommer 1882 ward die Kirche zu Waiwara renovirt, indem sie ein neues Dach aus Blech und einen neuen Thurm erhielt. Am 28. Mai 1884 ward die neue Filialkirche „Alexanderkirche zu Joachimsthal bei Krähnholm" eingeweiht, an welcher ein Pastor adj. angestellt wurde.

Friedrich Wilhelm Scholvin, ord. 30. Jan. 1816, emer. 9. October 1870.

Christoph Dietrich Georg Tomberg, ordin. zum Pastor adj. 28. Juni 1870, introd. als Pastor ordin. 25. April 1871.

β. Alexanderkirche zu Joachimsthal bei Krähnholm.

Das stetige Heranwachsen der Zahl der lutherischen Arbeiter in der Fabrik Krähnholm bei Narva, welche theils von den Pastoren in Narva, theils von dem Pastor zu Waiwara geistlich bedient wurden, erweckte das Bedürfniß, für dieselben eine eigene Kirche mit einem eigenen Pastor zu beschaffen. Mit großer Opferwilligkeit wurden von dem Directorium der Krähnholmschen Fabrik die Mittel zum Bau der Kirche gegeben, so daß dieselbe am 28. Mai 1884 vom ehstländischen General-Superintendenten Dr. W. Schultz feierlich eingeweiht werden konnte. Die Kirche, welche den Namen „Alexanderkirche zu Joachimsthal" erhielt, ist in Joachimsthal bei Narva für die Summe von

[1] cf Ehstl. Geistl. pag. 155—160.

184,000 Rubeln erbaut worden, nach dem Plane des Professors Otto v. Hippius, ausgeführt vom Architect P. Alisch. Es ist ein schöner Kuppelbau von 10 Faden Durchmesser. Die Kirche bildet ein großes Achteck. Im Innern sind doppelte Chöre angebracht, und enthält die Kirche im Ganzen 2500 Sitzplätze. Das Gewölbe der Kirche erreicht eine Höhe von 70 Fuß. Das Altarbild, die Kreuzigung Christi darstellend, ist von dem Maler Ed. v. Gebhardt gemalt, die Orgel ist von Walcker und Comp. in Ludwigsburg bei Stuttgart angefertigt. Die Kirche steht auf ehstländischem Boden und wird als ein Filial des Kirchspiels Waiwara angesehen. Der Pastor an der Kirche ist demnach Adjunct des Pastors zu Waiwara. Die Gage für den Pastor adj. ist auf 2000 Rubel festgestellt, welche aus den Accidentien und einer Zulage von Seiten der Fabrikverwaltung beschafft werden sollen. Als erster Pastor adj. an der Alexanderkirche zu Joachimsthal ward vom Kirchen-Convent zu Waiwara am 15. December 1884 der bisherige Pastor vic. Richard Julius v. Paucker gewählt, welcher am 11. Januar 1885 in diesem Amte bestätigt ward.

Richard Julius v. Paucker, Pastor adj. vom 11. Januar 1885.

4. Luggenhusen oder St. Johannis Baptistae.[1]
(ehstn. Lüganuse kirik.)

Die Kirche erhielt im Jahre 1848 eine Orgel als Geschenk des Majorathsherrn Grafen Stackelberg.

Carl Heinrich Friedemann Vogt, ord. 16 Jan. 1838, starb 2. Jan. 1882.

Carl Ferdinand Siegmund Walther, seit dem 21. Mai 1882.

5. Maholm oder St. Nicolai.[2]
(ehstn. Nigula kirik.)

Im Herbst 1883 ward am Erntefeste eine neue Kanzel eingeweiht, die in einem Atelier für kirchliche Kunst in Württemberg angefertigt worden.

Gustav Hasselblatt, introducirt 18. Juli 1815, starb 25. Juli 1863.

Frommhold Hermann Hunnius, introd. 26. Januar 1864.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 162—166.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 176—170.

IV. Propst-Sprengel Wierland.

1. Wesenberg zu St. Michaelis oder St. Trinitatis.[1]
(ehstn. Rakwere kirik.)

Im Jahre 1855 wurde der St. Trinitatis-Kirche zu Wesenberg von dem Apotheker Heinrich Walther und dem Pastor Constantin Winkler ein neues Altargemälde geschenkt. Beide Männer starben in kurzer Zeit am Typhus, und wurde das Bild am Beerdigungstage des letzteren der Kirche übergeben. Im Jahre 1858 wurde für freiwillige Gaben statt des alten fast unbrauchbaren Positivs eine neue schöne Orgel von dem Orgelbauer Normann erbaut und aufgestellt, deren Weihe am 15. Juni desselben Jahres durch Propst H. R. Paucker von St. Simonis feierlichst vollzogen wurde. Im Jahre 1874 wurden für freiwillige von der ehstnischen Gemeinde gesammelte Beiträge circa 8 Loofstellen Landes zum Gottesacker hinzugekauft, welche am 18. August eingeweiht wurden. 1877 wurde dieser neue Kirchhof mit einem hohen Steinzaune umgeben und mit einem architectonisch vollendeten steinernen Thore mit eisernen Pforten versehen. — Auf die Initiative des Ortspastors Propstes G. M. v. Paucker wurde im Jahre 1882 die Anstellung eines Hülfspredigers vom combinirten Convente der Land- und Stadtgemeinde beschlossen und die Dotation in der Weise beschafft, daß die ehstl. Pfarrvermehrungs-Casse 700 Rbl. S., die Stadtverwaltung ebenfalls 700 Rbl. S., der Convent der Landgemeinde 100 Rbl. S. und der Ortsprediger 300 Rbl. S. dazu beitrugen.

Am 7. Nov. 1882 wurde nach vorhergegangener Probepredigt und einstimmiger Wahl Pastor vic. Rudolf v. Winkler in dieses Amt vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz in der Kirche zu Wesenberg introducirt.

Constantin Winkler, introducirt 6. Januar 1836, starb 4. Mai 1855.

Georg Michael v. Paucker, introd. 18. Sept. 1855.

Rudolf Adam v. Winkler, introducirt als Hülfsprediger 7. November 1882, bis 28. April 1885.

2. Haljall oder St. Mauritii.[2]
(ehstn. Haljala kirik.)

Thomas Ferdinand Striedter, introd. 18. Dec. 1838, starb 23. Febr. 1880.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 170—174.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 174—180.

Adrian Alexander Wilhelm Schultz, Pastor-Adjunct v. 25. Sept. 1873 bis 1. März 1874.

Constantin Leodimir Willingen, introd. 15. Juni 1880.

3. St. Catharinä oder Tristfer.[1]
(ehstn. Kadrina kirik.)

Carl Hellenius, introd. 17. Dec. 1844, emer. 1. Mai 1864.

Friedrich Wilhelm Treuer, ord. Pastor adj. 23. Juli 1861, introd. als Pastor ord. 2. Aug. 1864, emer. Dec. 1876.

Daniel Burchard v. Lemm, introd. 13. März 1877.

4. St. Jacobi.[2]
(ehstn. Jakobi kirik.)

Im Jahre 1867 ward die Kapellgemeinde Tuddolinn, zu welcher noch das onormsche Gebiet geschlagen wurde, von St. Jacobi getrennt und mit Isaak zu einem Kirchspiele vereinigt. Der betreffende Beschluß des Kirchen-Convents zu St. Jacobi datirt vom 16. Nov. 1864. Am 8. Dec. 1875 wurde vom Kirchen-Convent der Anbau und die Vergrößerung der Kirche nach einem vom Baumeister Mühlhausen angefertigten Plane beschlossen. Der Bau ward in den beiden Jahren 1877 und 1878 in der Weise ausgeführt, daß die Kirche nach Westen hin um 6 Faden verlängert ward, so daß das Hauptschiff jetzt 15 Faden in der Länge mißt. Außerdem ward ein neuer 22 Faden hoher Thurm gebaut. Der vom Kirchspiele selbst ausgeführte Bau kostete 13 bis 14,000 Rbl. S. Im Jahre 1881 ward die Kirche noch mit einem neuen schönen Altargemälde und mit den Statuen der Apostel Petrus und Paulus am Altare geschmückt.

Friedrich August Hörschelmann, introd. 3. Oct. 1798, starb 29. Jan. 1850.

Carl Friedrich Siegismund Walther, introd. 30. Juli 1850, starb 9. Juni 1870.

Hugo Wilhelm Hoffmann, introd. 13. Dec. 1870.

5. Klein St. Marien.[3]
(ehstn. Weike Maarja kirik.)

Im Jahre 1873 wurde der Kirchthurm umgebaut, indem das Mauerwerk bis auf 18 Faden erhöht und mit Giebeln versehen und

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 181—190.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 190—195.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 195—201.

auf dasselbe eine Spitze von 14 Faden Höhe gesetzt ward. Außerdem wurden die Kirchenfenster und der Triumphbogen vor dem Altar erweitert und wurde Alles nach Möglichkeit in einheitlichen gothischen Styl gebracht.

Den Bau führte der Architect Mühlhausen für die geringe Summe von circa 2000 Rbl. S. aus. Im Jahre 1877 wurde die Orgel durch den Orgelbauer Normann für die Summe von 500 Rbl. S. erweitert und renovirt. Das Geld war durch freiwillige Gaben aus der ehstnischen und deutschen Gemeinde zusammengebracht worden. Desgleichen wurden im Jahre 1882 an Stelle der alten längstgesprungenen Glocke 2 neue Kirchenglocken, circa 30 Pud schwer, im Werthe von 600 Rbl. S. durch freiwillige Beiträge der Gemeinde beschafft. In der Nacht des 29. August 1883 brannte das Pastorat zu Kl. St. Marien ab. Das Kirchen-Archiv wurde gerettet. Das neue Pastorats-Wohnhaus wurde im folgenden Jahre von Stein neu aufgeführt.

Georg Magnus Knüpffer, introducirt 3. Nov. 1812, emer. 9. Nov. 1852.

Carl Theodor Knüpffer, ord. als Adjunct 9. Nov. 1847, introd. als Pastor ord. 9. Nov. 1852, gestorb. 27. Nov. 1871.

Alexander Beater, Adjunct vom 10. October 1871 bis 10. Jan. 1872.

Ludwig Fankhänel, introd. 26. Juli 1872.

6. St. Simonis.[1]
(ehstn. Simmuna kirik.)

Im Mai 1831 schlug der Blitz in den Kirchthurm ein, in Folge dessen derselbe zugleich mit dem Dache der Kirche abbrannte. Im Jahre 1833 wurden beide wieder hergestellt. Am 15. October 1839 ward die vom Orgelbauer Thal erbaute Orgel eingeweiht, zu deren Beschaffung bereits am 13. Juni 1830 bei Gelegenheit des 300jährigen Jubelfestes der Uebergabe der augsburgischen Confession eine Collecte eröffnet worden war. Im Sommer 1873 wurde die Kirche innerlich renovirt, und im Sommer 1875 erhielt sie ein neues Dach von Schindeln. Im Juni 1877 ward, da das alte Altarbild, welches von Dr. Carl Julius Albert Paucker am 30. Mai 1836 der Kirche geschenkt worden, sehr gelitten hatte, ein neues Altarbild, Christi Kreuzigung darstellend, angeschafft, wobei die Unkosten zum größten Theil durch eine Collecte von den deutschen Eingepfarrten gedeckt wurden.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 201—207.

Am 30. November 1879 ward auf die Bitte der Bauergemeinde vom Kirchen-Convent beschlossen, aus freiwilligen Beiträgen eine Baucasse zur Vergrößerung der Kirche zu gründen. Nachdem die Sammlung die Höhe von circa 7000 Rubeln erreicht, beschlossen die versammelten deutschen Eingepfarrten auf dem Kirchen-Convente am 26. Oct. 1884 den Bau nach einem Plane des Baumeisters Modi, welcher auch die Ausführung des Baus für die Summe von 20,000 Rubeln übernahm und die Vollendung desselben bis zum September 1886 versprach. Die Kirche, welche bisher nur 64 Quadratfaden (7füßige) Raum enthielt, wird mit dem neuen Anbau zusammen 154 Quadratfaden Raum enthalten und für 1800 Menschen Sitzplätze bieten. Der gothische Styl soll durchgeführt werden.

Hugo Richard Paucker, ord. 13. Mai 1834 starb 8. Juni 1872.

Eduard Peter Heinrich Paucker, ord. als Pastor adj. 15. Sept. 1868, introd. als Pastor ordin. 24. Sept. 1872.

V. Propst-Sprengel Jerwen.

1. Ampel, amplae Mariae, oder Groß-Marien.[1]
(ehstn. Ambla kirik.)

Alexander Leopold Paulsen, ordin. 13. Mai 1834, starb 14. April 1877.

Georg Martin Knüpffer, introd. 11. Sept. 1877.

2. St. Johannis.[2]
(ehstn. Järwa-Jaani kirik.)

Im Jahre 1881 wurde an die johannissche Kirche ein Thurm gebaut, da sie bisher ohne einen solchen gewesen war. Im Jahre 1882 ward das ganze Innere der Kirche renovirt, so daß fast nur die alterthümliche Kanzel und die Altareinfassung unverändert blieben.

Ferdinand Theodor v. Gebhardt, introd. 13. Dec. 1825, emer. 10. Dec. 1861.

Peter Bernhard v. Gebhardt, introd. 10. Dec. 1861.

3. St. Matthäi.[3]
(ehstn. Madise kirik.)

In den Jahren 1857 und 1858 hat die Kirche einen zweckentsprechenden Thurm erhalten, während bis dahin nur ein Noththurm stand, und ist das Dach der Kirche umgebaut worden.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 208—213.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 213—219.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 219—225.

Ferdinand Ludwig Hörschelmann, ordin. 26. Jan. 1807, starb 5. Dec. 1852.

August Heinrich Hirschhausen, introd. 10. Mai 1853, starb 6. Mai 1861.

Franz Johann v. Nerling, introd. 17. Juni 1862.

4. St. Mariae Magdalenae.[1]
(ehstn. Koeru kirik.)

Im Jahre 1883 ward die Kirche mit Chören (Emporen) versehen, da sie sich als zu klein für die Gemeinde erwiesen, und wurden die Fenster der Kirche vergrößert, so daß sie heller ward. Außerdem wurde das Innere der Kirche renovirt, und wurden die Mauern von Außen neu beworfen. Angeregt war dieser Bau dadurch, daß bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Jubiläums des Kaisers Alexander II mehrere Gemeindeälteste dem Pastor des Orts freiwillig gesammelte Gaben zum Besten des Kirchenbaus überbrachten. Der ganze Bau kostete circa 4000 Rbl., von welchen die Bauergemeinde 2000 Rbl. und der Kirchspiels-Convent das Uebrige beschaffte.

Heinrich Ferdinand Hoffmann, introd. 27. Oct. 1846.

5. St. Petri.[2]
(ehstn. Peetri kirik.)

Carl Matthias Henning, ord. 16. März 1802, emer. 16. März 1852.

Georg Thomas Benedict v. Henning, introd. Pastor adj. 14. Aug. 1849, Pastor ord. 16. März 1852, starb 13. Febr. 1874.

Gustav Felix Rinne, introd. 22. Sept. 1874.

6. α. Weißenstein.[3]
(ehstn. Paide kirik.)

Im Jahre 1266 ward Weißenstein gegründet. Die Stadt entstand aus einer Ansiedlung von Professionisten, die sich am Fuß und unter dem Schutz der Ordensburg niederließen, und die sich anfangs zur Schloßkirche hielten. Erst als das Hakelwerk einen größeren Umfang gewonnen, wurde eine eigene Stadtkirche fundirt. Die alte Stadtkirche aus der Ordenszeit wurde, einer alten Tradition zufolge, während der Belagerung durch Iwan Grosny am 1. Januar 1573 von

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 225—231.
[2] cf. Ehstl. Geistl pag. 231—237.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 238—244.

mehreren Einwohnern, die sich hineingeflüchtet, in die Luft gesprengt, wobei viele umkamen. Darauf diente ein Holzhaus, nach A. W. Hupel ursprünglich ein Gewächshaus, als Kirche, war jedoch schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts in so baufälligem Zustande, daß Stadt- und Landgemeinde sich zu einem steinernen Neubau entschlossen. Wegen Mißhelligkeiten ward derselbe 1772 unterbrochen, darauf von 1777 an von dem Patron Baron Stackelberg auf Kosten der Stadt- und Landgemeinde und der Kirchencapitalien fortgeführt und 1786 den 12. Juli vollendet und eingeweiht. Das Pastorat liegt auf dem ursprünglichen Schloßterritorium. Zu Ausgang der Ordenszeit besaß Weißenstein 3 Kirchen, nämlich außer der Schloßkirche und Stadtkirche noch eine Hospitalkirche. Durch die Kriege des 16. Jahrhunderts war aber Weißenstein so verarmt, daß König Johann III in seiner Privilegien-Confirmation 1588 den 17. Sept. dem Pastor den theilweisen Unterhalt vom Schlosse zusagte. 1613 hatte Weißenstein keinen Prediger und konnte einen solchen auch nicht unterhalten; Gustav Adolf wies daher die Bürgerschaft an die „Schloßpredigten". — Da die beiden Gemeinden Weißenstein und St. Annen nicht im Stande waren ihre Prediger nothdürftig zu unterhalten, wurde 1738 den 30. December von den Patronen und Eingepfarrten beschlossen, vorläufig nur für eine Vacanz einen einzigen Prediger zu wählen. Es blieb hinfort dabei, daß beide Gemeinden von einem Prediger bedient wurden.

Carl Gotthard Hammerbeck, introd. 9. Dec. 1825, emer. Juli 1866.

Engelbrecht Baron Tiesenhausen, introd. 6. Nov. 1866.

β. St. Annen.[1]

(ehstn. Anna oder Purdi kabel.)

Seit 1738 den 30. Dec. hat dieses Kirchspiel mit Weißenstein einen gemeinschaftlichen Prediger.

7. Turgel.[2]

(ehstn. Türi kirik.)

Die Kirche erhielt im Jahre 1856 neue Altarbilder, das Abendmahl und die Kreuzigung darstellend, welche vom Maler August Pezold gemalt worden waren und am 26. August eingeweiht wurden. An die Kirche, welche früher ohne Thurm war, ward ein schöner Thurm

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 244—246.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 246—250.

angebaut. Die Grundsteinlegung desselben fanden am 10. Aug. 1865, und die Vollendung und Einweihung am 14. August 1867 statt. Die Gesammtkosten des Baus betrugen 3,885 Rbl., welche zum Theil durch freiwillige Collecten von der deutschen und ehstnischen Gemeinde, zum Theil durch normirte Zahlungen vom Kirchen-Convent aufgebracht wurden. Im Jahre 1878 erhielt der Thurm eine neue Glocke, welche 21½ Pud schwer ist und 440 Rbl. S. kostete. Der Kirchen-Convent bewilligte zu diesem Zweck 100 Rbl. S. und der Ortsprediger collectirte von der ehstnischen Gemeinde 340 Rbl. S.

Auf Ansuchen des Besitzers von Wahhast, Kreisdeputirten von Zur-Mühlen, beschloß der Kirchen-Convent am 8. Febr. 1875 die Gemeinde Wahhast zu einer Filialgemeinde von Turgel zu erheben, in welcher der turgelsche Ortspastor an jedem 8. Sonntage Gottesdienst zu halten verpflichtet ward. Der Grundstein zu einer steinernen Filial-Kirche zu Wahhast ward am 28. September 1878 gelegt.

Woldemar Eugen Grohmann, ord. 2. Dec. 1828, starb 13. Novemb. 1874.

Andreas Kurrikoff, introd. 24. Aug. 1875.

VI. Propst-Sprengel Land-Wieck.

1. Merjama.[1]

(ehstn. Merjamaa kirik.)

Die Kirche erhielt im Jahre 1871 einen neuen Thurm, indem auf die 12 Faden (7füßige) hohe Steinmauer ein Holzthurm von 14 Faden gesetzt ward.

Robert Heinrich Gottfried Ploschkus, introd. 11. September 1821, starb 27. Jan. 1858.

Carl v. Pezold, introd. 25. Mai 1858.

2. Fickel.[2]

(ehstn. Wigala kirik.)

Im Jahre 1874 mußte der Kirchthurm bis zur Dachhöhe abgetragen werden, da die Schwere desselben bei mangelhaftem Fundamente eine Senkung veranlaßt hatte, so daß der Thurm schief geworden war und die ganze Kirche mit sich zu ziehen drohte, in deren Wölbungen schon bedenkliche Risse entstanden waren.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 250—253.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 253—258.

Carl Eduard Harten, eingetreten 15. März 1825, emer. 10. Decemb. 1878.

Christoph Friedrich v. Mickwitz, introd. 28. Jan. 1879.

3. St. Michaelis.[1]
(ehstn. Mihkli kirik.)

Im Jahre 1861 wurde die sehr baufällige Kirche gründlich reparirt und von Außen und von Innen renovirt; namentlich erhielt sie ein neues Dach. Im Jahre 1862 wurde das unbrauchbar gewordene Gestühl der Kirche durch ein ganz neues geschmackvolles ersetzt. Im Jahre 1871 wurde ein neuer Orgelchor und eine neue Orgel gebaut, welche letztere der Orgelbauer Normann angefertigt hat. Im Jahre 1872 wurde eine neue steinerne Sacristei mit eisernem Ofen an die Kirche angebaut. Im Jahre 1878 erhielt die Kirche einen neuen Altar, welcher durch freiwillige Beiträge seitens der Bauergemeinde dieses Kirchspiels beschafft wurde.

Theodor Friedrich Glanström, ord. 24. März 1807, starb 22. Octob. 1850.

Wilhelm Robert Schmidt, introd. 7. Octob. 1851.

4. Goldenbeck oder St. Johannis.[2]
(ehstn. Kullamaa kirik.)

An die Stelle der alten baufällig gewordenen Kapelle in der Filialgemeinde Piersal wurde eine neue geräumige steinerne Kirche erbaut, welche im October 1863 eingeweiht wurde. Die Kirche in Goldenbeck wurde im Jahre 1866 ffg. nach der Altarseite zu erweitert, da sie sich für die Gemeinde als zu klein erwies, und wurde außerdem mit einer Sacristei und einem 150 Fuß hohen Thurme versehen.

Pontus Heinrich Johannes Paucker, introd. 29. Mai 1849, starb 31. März 1855.

Paul Eberhard, introd. 16. Octob. 1855.

5. α. Leal oder St. Elisabeth.[3]
(ehstn. Lihula kirik.)

Otto Wilhelm Ludwig Kettler, introd. 12. Juni 1838, starb 8. Febr. 1852.

Bernhard Justus Thomas Spindler, introd. 21. September 1852.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 258—261.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 262—268.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 268—275.

β. Kirrefer oder St. Nicolai.[1]
(ehstn. Kirewere abikirik.)

Seit 1728 sind beide Kirchspiele vereinigt und haben gemeinsam einen Prediger.

VII. Propst-Sprengel Strand-Wieck.

1. St. Martens.[2]
(ehstn. Martna kirik.)

Im Jahre 1867 den 13. Juli in der Nacht um 2 Uhr schlug der Blitz in die Pastoratswohnung ein, in Folge dessen in kurzer Zeit das Haus in Flammen stand. Durch Gottes Gnade konnte sich der damalige Pastor Otto Aug. Leop. Hörschelmann mit seiner Frau und seinen Kinder retten. Auch das Kirchenarchiv und die Kirchenbücher, mit Ausnahme der Kirchen-Chronik, wurden gerettet. Am 23. Oct. 1868 wurde das neue Pastoratswohnhaus eingeweiht.

Otto August Leopold Hörschelmann, ord. 3. März 1829, emer. 25. Sept. 1872.

Johannes Eduard Robert Hörschelmann, ord. 10. September 1872, bis Octob. 1876.

Oscar Leopold v. Törne, introd. 7. Aug. 1877.

2. Roethel.[3]
(ehstn. Ridali kirik.)

Im Jahre 1881 ward die Kirche mit einem Gewölbe aus Holz versehen und erhielt eine neue Orgel.

Alexander Ferdinand Hörschelmann, ord. 14. Sept. 1830, emer. 30. Mai 1868.

Magnus Heinrich Ferdinand Leopold Hörschelmann, introd. 3. Novemb. 1868.

3. Hapsal.[4]
(ehstn. Haapsalu kirik.)

Adolph Eduard Max Amalie Constantin Hörschelmann, introd. 30. Octob. 1849, starb 1877.

Dietrich Leopold Rödder, introd. 12. März 1878.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 275—278.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 278—282.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 282—285.
[4] cf. Ehstl. Geistl. pag. 285—293.

4. Karusen.[1]
(ehstn. Karuse kirik.)

Friedrich Wilhelm Anton Hasselblatt, introducirt 29. April 1845, starb 10. Mai 1870.

August Constantin Heinrich Hörschelmann, introd. 18. October 1870.

5. α. Hannehl.[2]
(ehstn. Hanila kirik.)

In den Jahren 1858 und 1859 wurde an die Kirche ein Thurm gebaut. Außerdem erhielt die Kirche ein neues Dach aus Schiefer und wurde auch im Innern renovirt und restaurirt.

Dietrich Gustav Püschell, ord. 19. Sept. 1809, starb 21. Juni 1853.

Konstantin Püschell, introducirt 2. Novemb. 1847, starb 19. Octob. 1853.

Leopold Bernhard Rinne, introd. 23. Mai 1854.

β. Werpel.[3]
(ehstn. Warbla kirik.)

ist seit 1760 ein Filial von Hannehl. Daselbst wurde im Jahre 1860 eine neue steinerne Kirche gebaut.

6. Pönal.[4]
(ehstn. Nigula kirik.)

Im Sommer 1882 wurde eine neue 90 Fuß hohe Thurmspitze gebaut und wurden 2 Chöre in der Kirche errichtet. Der Bau kostete circa 2000 Rbl. S., welche zum größten Theil durch Collecten von der ehstnischen Gemeinde aufgebracht wurden.

Theodor Benedict Frese, ord. 28. April 1829, starb 1. September 1866.

Theodor Alexander Benedict Frese, Pastor adj. 29. Mai 1866, Pastor ord. 12. Febr. 1867, starb 15. Sept. 1872.

Carl Friedrich Michelson, introd. 10. Dec. 1872.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 296—300.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 300—303.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 304—306.
[4] cf. Ehstl. Geistl. pag. 306—309.

VIII. Propst-Sprengel Insular-Wieck.

1. Ruckoe.[1]
(ehstn. Noarootsi kirik.)

In den Jahren 1872 und 1873 wurden die Mauern der Kirche erhöht, und wurde das Dach derselben neugebaut. Ferner wurden auch der Altar, die Kanzel und die Gestühle restaurirt.

Johannes Carlblom, ord. 13. August 1816, starb 8. Juli 1861.

Anton Hermann v. Haller, introd. 29. October 1861, bis 1864.

Wilhelm Girgensohn, introd. 13. Juni 1865.

2. Wormsoe.[2]
(ehstn. Wormse kirik.)

William Alexander Nordgreen, ord. 6. Juli 1830, starb 22. März 1858.

Jacob Eduard Petersen, introd. 9. Aug. 1859, bis December 1868.

A. W. Lyra aus Skördavala in Finnland vicarirte vom Jan. bis Mai 1869.

Julius Alexander Nordgreen, vom Novemb. 1869.

3. Röicks.[3]
(ehstn. Reiki kirik.)

Wilhelm Friedrich Rinne, introd. 11. Mai 1813, starb 26. März 1863.

Gustav Felix Rinne, Pastor adj. Octob. 1860, Pastor ord. Jan. 1865, bis Aug. 1872.

Dietrich Leopold Rödder, introd. 22. Juli 1873, bis 22. Febr. 1878.

Immanuel Rinne, ord. 27. Jan. 1880, introd. 27. Juli.

4. Keinis.[4]
(ehstn. Keina kirik.)

Die Kirche ward im Jahre 1859 durch einen Anbau bedeutend vergrößert. Auf dem am 26. August 1866 abgehaltenen Kirchen-Convent ward die Abtheilung der Pfarre Emmast vom keinisschen

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 309—315.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 315—321.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 321—326.
[4] cf. Ehstl. Geistl. pag. 326—329.

Kirchspiele beschlossen, weil die Bedienung derselben von Keinis aus wegen der großen räumlichen Entfernung sehr schwierig war. Bereits im März 1867 ward diese beschlossene Theilung des Kirchspiels ins Werk gesetzt.

Georg Friedrich Ignatius, introd. 28. Juli 1818, emer. 31. Juli 1864.

Anton Hermann v. Haller, Pastor adj. 21. Juni 1859 bis Frühjahr 1861, als Pastor ord. introd. 27. September 1864, bis Octob. 1875.

Wilhelm Benedict Frese, Pastor adj. v. 28. Juli 1863 bis 1864.

Ferdinand Luther, introducirt 25. Januar 1876, bis 18. Januar 1883.

Georg v. Holst, introd. 18. Sept. 1883.

5. Emmast.
(ehstn. Emaste kirik.)

Die selbständige Constituirung des Kirchspiels Emmast, welches bisher zu Keinis gehört hatte, wurde am 26. August 1866 vom keinisschen Kirchen-Convent beschlossen und im März 1867 verwirklicht. Zu diesem Kirchspiele Emmast gehört das ganze Gebiet des Gutes Emmast, die waimelschen Dörfer Öngo und Harjo, das kassar-haggapäsche Gebiet und das Pastoratsdorf Lello. Zur Besoldung des Pastors sagten sowohl die ehstländische Pfarrtheilungs-Casse als die Unterstützungs-Casse für evang. luth. Gemeinden in Rußland ihre Hülfe zu, und der Pastor zu Keinis A. H. Haller verzichtete zum Besten des neu anzustellenden Pastors auf einen Theil seiner Intraden.

Am 27. März 1867 berief der von der zuständigen Behörde bestätigte Kirchen-Convent des neu begründeten Kirchspiels den bisherigen Pfarr-Vikar Ferdinand Luther als ersten selbständigen Pastor dieser Gemeinde.

Da die alte baufällige Kapelle zu Söror zur Abhaltung von Gottesdiensten allmählich ganz untauglich geworden war, mußte die Gemeinde gleich an die Herstellung eines neuen Gotteshauses gehen, wobei sie von der Gräfin de la Gardie, der Besitzerin von Emmast, reichliche Beihülfe empfing. Bereits am Tage der Introduction des Pastors F. Luther, am 24. Sept. 1867, konnte das neue Gotteshaus, welches von Stein gebaut worden, und welches den Namen Immanuel-Kirche erhielt, feierlich eingeweiht werden.

Ferdinand Luther, introducirt 24. September 1867, bis October 1875.

Richard Rinne, introd. 4. Juli 1876.

6. Pühhalep.[1]
(ehstn. Pühalepe kirik.)

Im Jahre 1860 wurde in dem Filial Kertell eine geräumige Kirche erbaut, da die bisherige viel zu klein geworden. In demselben Jahre wurde auch die Decke des Schiffes der Kirche zu Pühhalep mit Brettern verkleidet und wurde das ganze Gebäude von Innen und Außen neu geweißt.

Alexander v. Sengbusch, ord. 10. September 1822, emer. 22. December 1877.

Paul Theodor Normann, introd. 24. Aug. 1880.

c. Kirchen und Prediger in der Stadt Reval.

St. Olai.[2]

1. Oberpastoren.[3]

Dr. Otto Christoph Heinrich Girgensohn, introd. 29. Juni 1847, starb 23. Nov. 1869.

Reinhold Ernst Leonhard Girgensohn, introducirt 11. Januar 1870.

2. Diaconen.[4]

August Ferdinand Huhn, introd. 17. Juli 1832, starb 14. October 1871.

Nikolaus Baron Stackelberg, vom 26. Decemb. 1871 bis 10. September 1875.

Anton Hermann v. Haller, introd. 26. Octob. 1875.

3. Hausgeistliche der Diaconissen-Anstalt, die im Jahre 1876 als Filial der St. Olai-Gemeinde bestätigt worden.

Die Diaconissen-Anstalt ist am 23. Mai 1867 vom Pastor Nikolaus Baron Stackelberg gegründet worden. In den ersten Jahren ihres Bestandes bildete sie in kirchlicher Beziehung einen Bestandtheil der Dom-Gemeinde und wurde im Auftrage des General-Superinten-

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 329—334.
[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 334.
[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 334—345.
[4] cf. Ehstl. Geistl. pag. 346—355.

denten und Oberpastors am Dom von dem genannten Begründer der Anstalt als seinem Vicar kirchlich bedient. In Folge dessen, daß Pastor Baron Stackelberg am 26. December 1871 als Prediger und Diaconus zu St. Olai in Reval introducirt wurde, ward die Diaconissen-Anstalt ein Bestandtheil der St. Olai-Gemeinde und gehörte mit zu seinem Beichtkreise. Darnach erhielt die Diaconissen-Anstalt eine relative kirchliche Selbständigkeit, indem sie auf Petition ihres Verwaltungsrathes von dem Revaler Stadt-Consistorium als „Filial der St. Olai-Gemeinde mit einem besonderen Haus-Geistlichen" bestätigt wurde. Als erster Haus-Geistlicher der Diaconissen-Anstalt wurde Pastor N. Baron Stackelberg am 4. December 1876 introducirt. Zum Bestand der Hausgemeinde zählen die Diaconissen, Probeschwestern und Novizen der Anstalt, sowie die temporär als Kranke und Sieche in der Anstalt verpflegten Personen. Das Recht eine Gemeinde außerhalb der Anstalt zu sammeln hat der Hausgeistliche nicht. Die Diaconissen-Anstalt hat einen Betsaal, in welchem am Sonnabend Abend vom Hausgeistlichen ein Predigt-Gottesdienst gehalten wird und etwa 4 Mal jährlich den Gliedern der Haus-Gemeinde das Abendmahl ausgetheilt wird.

Nikolaus Baron Stackelberg vom 23. Mai 1867.

St. Nicolai.[1]

Diese Kirche wird bereits 1315 und 1316 urkundlich erwähnt. Im Jahre 1315 verpfändet Willikinus de Groninge sein Besitzthum penes S. Nicolaum. 1316 wird dem plebano ad S. Nicolaum 1 Mark Silber vermacht.[2] Um 1400 zählte die Kirche 14 Altäre auf den Namen verschiedener römischer Heiligen. Bei 7 Altären bestanden Vicarien. Im Jahre 1521 soll ein undeutscher (ehstnischer) Predigerstuhl bei St. Nicolai hergestellt werden.[3] — Die letzte Restauration der Kirche wurde von 1846—50 mit einem Kostenaufwand von über 28,000 Rbl. ausgeführt, wonach die Kirche am 1. Advent-Sonntage, d. 3. Decemb. 1850 feierlich wieder eingeweiht wurde. Sie besitzt seit der letzten Restauration eine zu gottesdienstlichen Zwecken wiederhergestellte kleine Kirche, die St. Antonius-Kapelle.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 355—370.

[2] cf v. Bunge Urkundenbuch, II. Band 935, pkt. 19, 22 unter den „Inscriptionen aus dem ältesten Pfand- oder Oberstadtbuche des revalschen Rathes."

[3] cf. Rev. Hypothekenbuch, angefangen 1432.

1. Oberpastoren.[1]

Wilhelm Bräunlich, introducirt 4. October 1842, starb 10. März 1855.

Justus Nicolaus Ripke, introd. 29. Mai 1855.

2. Diaconen.[2]

Johann Christian Luther, introd. 16. Decemb. 1834, starb 28. Juli 1853.

Justus Nicolaus Ripke, introd. 14. Februar 1854, bis 29. Mai 1855.

Carl Hugo Neumann, introducirt 9. September 1856, starb 4. November 1882.

Ferdinand Luther, vom Jan. 1883.

St. Michaelis.[3]

Schwedische und finnische Gemeinde.

Im Sommer des Jahres 1856 wurde hauptsächlich in Folge der Bemühungen des finnländ. Handelsagenten Hofrath Löning auf der zu dieser Gemeinde gehörenden Insel Nargö eine Kapelle gebaut und am 18. Jan. 1876 ward daselbst mit Beihülfe der „Vaterlandsstiftung" in Stockholm die erste Schule gegründet. — Im Herbst 1876 wurde durch freiwillige Beiträge der Gemeindeglieder für Beheizung der St. Michaelis-Kirche gesorgt.

Nicolaus Aejmelaeus, introducirt 4. Oct. 1842, starb 20. April 1853.

Karl Eduard Aspelund, introd. 25. Oct. 1853, emer. 4. Juli 1859.

Lars Erich Mozelli, Vikar seit 22. Jan. 1858, Pastor ord. seit 1. Nov. 1859.

Ehstnische Stadt-Gemeinde.[4]

Bis zum 9. Juli 1862, an welchem Datum die Gründung der ehstnischen Dom-Karls-Gemeinde obrigkeitlich bestätigt ward, bestand in Reval nur eine ehstnische Gemeinde, welche von einem Oberpastor und einem Diakonus bedient wurde, und welche ihre Gottesdienste in der Heiligen-Geist-Kirche abhielt. Obgleich durch Abzweigung der Karls-Gemeinde ein beträglicher Theil der Gemeinde abgegangen war, erwies sich, in Folge der schnellen Zunahme der ehstnischen Bevölkerung in

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 356—361.

[2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 361—370.

[3] cf. Ehstl. Geistl. pag. 370—375.

[4] cf. Ehstl. Geistl. pag. 380—392.

Reval, die Heiligen-Geist-Kirche doch noch zu klein für die nachbleibende Gemeinde. Daher unternahm der Rath der Stadt Reval den Bau einer neuen ehstnischen Kirche, welche am 17. Decemb. 1867 eingeweiht wurde, wobei sie den Namen „St. Johannis-Kirche" erhielt, und in welche die bisherige Heiligen-Geist-Gemeinde übersiedelte, während die Heiligen-Geist-Kirche Raths-Kapelle blieb. — Bereits seit dem Tode des Oberpastors Justus Benedict Frese am 23. Mai 1861 war die Stellung der Pastore an der Heiligen-Geist-Kirche dahin geändert worden, daß beide ziemlich einander coordinirt fungirten. Der eine von ihnen hieß erster Pastor, oder primarius, und hatte die Verpflichtung die Kirchenbücher zu führen, wofür er eine Remuneration in Geld erhielt, der andere hieß zweiter Pastor. Im Jahre 1874 wurden beide Pastore der nunmehr ehstnischen St. Johannis-Gemeinde auch in Beziehung auf die Führung der Kirchenbücher gleichgestellt, indem sich um jeden der beiden Pastore ein Theil der Gemeinde sammelte, so daß aus der bisherigen einen St. Johannis-Gemeinde zwei wurden, welche aber dieselbe Kirche benutzen.

Im Jahre 1877 am 16. Januar, am 2. Sonntage nach Epiphanias, wurde der bereits 1876 gefaßte Beschluß der revalschen Stände, die Heiligen-Geist-Kirche wiederum für eine ehstnische Gemeinde zu eröffnen und also die 4. ehstnische Gemeinde in Reval zu gründen, realisirt, indem Pastor K. Bergwitz am genannten Tage daselbst als Pastor einer in Zukunft zu erhoffenden ehstnischen Gemeinde introducirt ward. Nach Verlauf von 5 Jahren zählte diese neugegründete Heiligen-Geist-Gemeinde bereits 1300 Seelen.

A. Heiligen-Geist-Kirche.

1. Oberpastoren, später Pastor primarius genannt.[1]

Justus Benedict Frese, vom 22. October 1842, starb 23. Mai 1861.

Theodor Dietrich Witgenstein Luther, Pastor primarius v. 23. Mai 1861, starb 13. Dec. 1869.

2. Diaconen, später zweiter Pastor genannt.[2]

Theodor Dietrich Witgenstein Luther, introd. 28. November 1843, ward 23. Mai 1861 Pastor primarius.

Ottomar Frese, von 1862 an, starb 23. August 1864.

Christian Wilhelm Benedict Frese, vom 6. Oct. 1864, ward 13. Dec. 1869 Pastor prim.

[1] cf. Ehstl. Geistl. pag. 380—384. [2] cf. Ehstl. Geistl. pag. 384—392.

3. Pastor der 1877 neu gegründeten Heiligen-Geist-Gemeinde.

Johann Gottlieb Konrad Bergwitz, introd. 16. Januar 1877.

B. St. Johannis-Kirche.

Eingeweiht 17. Decemb. 1867.

α. 1) Theodor Dietrich Witgenstein Luther, starb 13. Decemb. 1869.

2) Karl Woldemar Emil Grohmann, introducirt 5. Juli 1870.

β. 1) Christian Wilhelm Benedict Frese, bis 21. September 1880.

2) Alexander Karl Woldemar Aßmuth, introducirt 21. December 1880.

G. Pfarr-Vicare für Ehstland.

Gustav Felix Rinne, v. 12. Mai 1858 bis Oct. 1860.

Woldemar Friedrich Kentmann, v. 11. Jan. 1859 bis 5. Juni 1860.

Peter Bernhard Ferdinand v. Gebhardt, v. 15. Januar 1861 bis 10. Dec. 1861.

Anton Wilhelm Alexander Hörschelmann, v. 10. Februar 1863 bis März 1864.

Carl Eduard Malm, v. 12. Januar 1864 bis 29. November 1864.

Wilhelm Girgensohn, v. 1864 bis 13. Juni 1865.

Ferdinand Luther, v. 13. Sept. 1864 bis 26. März 1867.

Engelbrecht Baron Tiesenhausen, v. 14. Nov. 1865 bis 6. Nov. 1866.

Theodor Alexander Benedict Frese, v. 9. Mai 1865 bis 29. Mai 1866.

Magnus Heinrich Ferdinand Leopold Hörschelmann, v. 3. Juli 1866 bis 5. Nov. 1868.

Heinrich Theodor Woldemar Christoph, v. 30. October 1866 bis 24. Oct. 1869.

Nikolaus Baron Stackelberg, v. 7. September 1867 bis 26. Dec. 1871, spec. für die Dom-Kirche.

Constantin Michael Alfred Magnus Christoph, v. 1. Sept. 1868 bis Juli 1869.

Emil Johann Heinrich Bruhns, v. 24. Nov. 1869 bis 7. Jan. 1871.

Johann Heinrich Brasche, v. 10. Mai 1870 bis 9. September 1870.

Carl Friedrich Michelsen, v. 7. Februar 1871 bis 10. Dec. 1872.

Johann Gottlieb Konrad Bergwitz, v. 1872 bis März 1876, spec. für die Dom-Kirche.

Johannes Eduard Robert Hörschelmann, v. 10. September 1872 bis 21. Jan. 1873.

Theodor Eberhard, v. 24. Juni 1873 bis 27. April 1874.

Andreas Kurrikoff, v. 8. Juli 1875 bis 24. Aug. 1875.

Constantin Willingen, v. 17. Juni 1879 bis Juni 1880.

August Eberhard, v. 7. Sept. 1880 bis 4. Febr. 1882.

Carl Ferdinand Siegmund Walther, v. 28. Februar 1882 bis 21. Mai 1882.

Rudolf Adam v. Winkler, v. 4. Juli 1882 bis November 1882.

Richard Julius v. Paucker, v. 20. Mai 1884 bis 11. Januar 1885.

Richard Hirschhausen, v. 14. Octob. 1884.

II.

Lebensnachrichten von den Predigern in Ehstland und Reval

mit literärischen Nachweisen,

in alphabetischer Reihenfolge.

Aejmelaeus, Nicolaus,[1] Pastor an der schwedischen St. Michaelisgemeinde in Reval, starb am 2. Ostertage den 20. April 1853 am Gehirnschlagfluß, nachdem er noch am Gründonnerstage vorher die Beichtenden zum heil. Abendmahle vorbereitet hatte Er ward am 24. April 1853 auf dem Kirchhofe zu Moik begraben. S. Nekrolog s. Inland Nr. 18 v. 1853 Sp. 387 und 388.

Ahrens, Eduard,[2] Pastor zu Kusal in Ost-Harrien, ward vom Minister des Inneren am 9. März 1860 als Propst von Ost-Harrien bestätigt und starb in Reval plötzlich am Lungenschlage den 7. Febr. 1863.

Von ihm ist ferner im Druck erschienen: Grammatik der ehstnischen Sprache Reval'schen Dialektes 1853. — Sprachfehler der ehstnischen Bibel, gesammelt und den Predigern der Ehsten zu unbefangener Prüfung empfohlen 1853. — Abriß einer geographischen und genealogischen Geschichte sämmtlicher Staaten alter und neuer Zeit. Ein Hilfsbuch beim Gebrauche historischer Werke 1858.

Aspelund, Carl Eduard, Sohn des Kronsrentmeisters Coll.-Assessor und Ritter Gustav Adolph Aspelund, ist geboren in der Stadt Kuopio in Finnland am 31. Oct. 1816, besuchte die höhere

---

[1] cf. pag. 375.

[2] cf. pag. 119.

Die Citate ohne Titelangabe beziehen sich immer auf „Paucker, Ehstlands Geistlichkeit".

Elementarschule in Kuopio und später das Gymnasium in Borgo, studirte von 1834 bis 1846 in Helsingfors Philosophie und Theologie, wobei er zugleich das Amt eines Amanuensis bei der Universitäts-Bibliothek verwaltete, wurde 1842 mit dem größeren Preise der savolaks-karelischen Landsmannschaft für eine philosophisch-historische Abhandlung: „Ueber die vernünftige Bedeutung der Stürme in der Welt des Geistes" belohnt, wurde am 19. Mai 1847 in Borgo vom Bischof Ottelin zum Pastor-Adjunct in Kuopio ordinirt und promovirte in Helsingfors den 22. Juni ej. a. zum Magister philosophiae. Im Juni 1852 ward er als Pastor-Adj. an der finnischen Marien-Kirche in St. Petersburg angestellt, von wo er am 7. Sept. 1853 als Pastor an die schwedisch-finnische St. Michaelis-Kirche berufen wurde. Introducirt wurde er in dieses Amt am 25. Octob. desselben Jahres vom Superintendenten Dr. O. Girgensohn. 1857 erhielt er das Kreuz von Bronze und die Medaille zur Erinnerung an den Krieg von 1853 bis 1856. Er war Mitglied der finnischen literärischen Gesellschaft in Helsingfors seit 1837, des finnischen Kunstvereins seit 1844, der Gesellschaft pro Flora et Fauna Finnica seit 1846, der finnischen literär. Gesellschaft in Wiborg, des ehstländ. Sections-Comité der evangel. Bibelgesellschaft zu Reval seit 1854, der ehstländ. literär. Gesellschaft seit 1855. Er hat mehrere Aufsätze verfaßt, die in verschiedenen finnischen Zeitungen gedruckt sind. Vom 22. Januar 1858 bis zum 4. Juli 1859, wo er seinen Abschied nahm, hatte er Urlaub und fungirte in dieser Zeit und nachher bis zum Jahre 1864 als Redacteur der finnischen officiellen Zeitung in Helsingfors und ward darauf Oberpastor zu Mäntsälä in Finnland.

Aßmuth, Alexander Carl Woldemar, ein Sohn des Propstes Johann Eduard Aßmuth zu Torma in Livland, geboren auf dem Pastorate Torma am 28. April 1845, besuchte das Gymnasium zu Dorpat vom 2. Sem 1858— 1. Sem. 1864, studirte in Dorpat Theologie vom 2. Sem. 1864— 2. Sem. 1868, war darauf vom Januar 1869— Juni 1870 Hauslehrer in Neuenhof bei Hapsal, von wo aus er zum Pastor der neu abgetheilten Pfarre Kreuz in West-Harrien vocirt wurde. Am 8. November 1870 ward er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom ehstländischen General-Superintendenten Dr. W. Schultz zum Pastor von Kreuz ordinirt und am 22. November ej. a. von demselben in Kreuz introducirt. Im November 1880 erhielt er eine Vocation an die vacant gewordene Predigerstelle an der ehstnischen St. Johannis-Kirche in Reval, welcher er Folge leistete. Nach

Entlassung aus dem ehstländischen Consistorial-Bezirk ward er am 4. Advent den 21. December 1880 von dem revalschen Superintendenten Girgensohn als Pastor an St. Johannis in Reval introducirt.

Beater, Alexander Eduard, geboren in Reval den 27. August 1841, studirte in Dorpat Theologie von 1860—65, war vom Januar 1866— December 1867 Hauslehrer in Türbsal, absolvirte die beiden Consistorialexamina in Reval im September 1870 und hielt sein practisches Bildungsjahr vom October 1870' bis zum September 1871 in Kusal ab. Am 26. September 1871 ward er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pastor-Adjunct zu Klein St. Marien ordinirt und am 4. November 1872 ward er auf seine Bitte aus dem ehstländischen Consistorialbezirk entlassen. Er ist gegenwärtig Pastor zu Wolde in Oesel.

Berg, Johann Georg,[1] Pastor zu Joerden, war im Winter 1862—63 bei der Wahl eines ehstländischen General-Superintendenten einer der Candidaten zu diesem Amte. Laut Predloschenie des Ministers des Innern vom 5. April 1863 ward er als Propst der ostharrischen Diöcese bestätigt. Am 8. April 1873 erhielt er für ausgezeichnet eifrigen und nützlichen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz. Am 15. Januar 1874 ward er auf seine Bitte wegen Krankheit von seinem Amte als Pastor zu Joerden entlassen. Er starb am 17. August 1878 in Weißenstein.

Bergwitz, Johann Gottlieb Conrad, geboren zu Riga am 18. Juni 1839, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studirte in Dorpat Theologie vom 2. Sem. 1860—64. (Immatr. Nr. 7231). Er absolvirte die beiden Examina pro v. conc. u. pro ministerio im September 1866 beim livländ. Consistorio und das pract. Jahr beim Pastor F. Hörschelmann in Fellin. Er wurde am 19. November 1867 zum Pastor vic. für den werroschen Sprengel vom Propst Willigerode in Dorpat ordinirt und im September 1868 als Pastor an die Dom-Karls-Kirche in Reval vocirt. Zu Weihnachten 1868 wurde er zugleich Pastor am revalschen Dom-Schloß-Gefängniß. Als Pastor an der Karls-Kirche nahm er seine Entlassung im Dec. 1871 und wurde im Beginn des Jahres 1872 Pastor-Vicar an der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval. In letzterem Amte verblieb er bis zum März 1876, Gefängnißprediger blieb er bis zum Decemb. 1876. Vom August 1872— Aug. 77 war er zugleich Oberlehrer der Religion und

[1] cf. pag. 143.

der deutschen Sprache an der Ritter- und Dom-Schule zu Reval. Am 2. Sonntage nach Epiph., 16. Januar, 1877 wurde er als Pastor an der Heiligen-Geist-Kirche introducirt. Von 1870—75 war er Mitherausgeber der „Mittheilungen und Nachrichten".

Von ihm ist im Druck erschienen: In den „Mittheilungen": Die ehstländische Prediger-Synode von 1869. XXVI, S. 27—31. — Die Dom-Karls-Kirche ebd. S. 124. — Die Revaler Stadt-Prediger-Synode 1870. XXVII, S. 262—265. — Die Karls-Kirche ebd. S. 327—332. — Die Revaler Synode der Stadt-Prediger XXVIII, S. 280—285. — Die ehstländische Provincial-Synode 1875. XXXII, S. 77—84. — Verschiedene Artikel in der „Revalschen Zeitung".

Bodeck, Ephraim Emanuel[1] erhielt zum Gedächtniß an die Kriegsjahre v. 1853—56 das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande und starb nach jahrelangem Siechthum und 49jähriger Amtsthätigkeit als Pastor zu Nissi am 14. Mai 1869 und wurde daselbst begraben.

Brasche, Johann Heinrich, ein Sohn des Apothekers Johann Heinrich Brasche, geboren am 17. März 1843 in Weißenstein, besuchte daselbst die Elementarschule von 1850—54 und die Kreisschule von 1854—58 und trat im August 1858 in die Quarta des Gouv.-Gymnasiums ein. Nach Absolvirung des Gymnasialcursus studirte er vom II. Sem. 1863— I. Sem. 1868 in Dorpat Theologie, ward Cand. theol. Im Januar 1869 bestand er das Examen pro venia conc. und pro min. beim ehstländ. Consistorio und hielt darauf das practische Jahr beim Consistorial-Assessor Pastor Knüpffer in Klein St. Marien. Am 10. Mai 1870 wurde er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz zum Pastor vicarius des ehstländ. Consistorial-Bezirks ordinirt. In Folge einer an ihn am 21. August 1870 ergangenen Vocation nach Saara in Livland ward er auf seine Bitte am 9. September ej. a. aus dem ehstländ. Ministerio entlassen. Seine Introduction in Saara sollte bereits am 1. Advent, 29. November, ej. a. in Saara stattfinden, wurde aber an dem Tage von einem durch Agitatore irregeleiteten Theil der Gemeinde gewaltsam verhindert, in Folge dessen die Kirchenthüren bis zum Sonntage nach Neujahr, den 3. Jan., geschlossen blieben, an welchem Tage die Introduction, nachdem die Gemeinde zur Besinnung gekommen, vom Propst Ernst Schneider zu Hallist ohne Störung vollzogen ward. Am 19. September 1872 erhielt er einen

[1] cf. pag. 100.

Ruf an die Dom-Karls-Kirche in Reval, den er annahm. In Folge dessen ward er am 28. December 1872 als Pastor zu Saara entlassen und trat sein Amt an der Dom-Karls-Gemeinde am 8. Januar 1873 an und ward daselbst am 11. Februar, D. D. Sexag. vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz introducirt. Er bekleidet zugleich das Amt eines Bibliothekars der Prediger-Bibliothek und ist Director einer auf seine Initiative in's Leben getretenen Kleinkinderbewahranstalt und des ehstnischen revalschen Jünglingsvereins.

Von ihm ist gedruckt:

Bericht über die kirchliche Armenpflege in Reval. 1875.

Bräunlich, Wilhelm,[1] geboren am 8. Juni 1792, starb als Oberpastor zu St. Nicolai in Reval am 10. März 1855 an einem Magenleiden und ward begraben am 29. März ej. a.

Bruhns, Emil Johann Heinrich, geboren zu Narva am 13. Februar 1843, besuchte das Gymnasium zu Arensburg auf Oesel von 1854—61 und studirte in Dorpat Theologie von 1862—65. Nachdem er im Sommer 1866 das Examen pro venia conc. u. pro min. am oeselschen Consistorium bestanden, ward er Hauslehrer in Laimjall auf Oesel und darnach Oberlehrer am kreimannschen Gymnasium in Moskau. Am 24. November 1869 ward er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz zum ehstländischen Pfarrvicar ordinirt und am 31. Januar 1871 wurde er vom Propst Spindler als Pastor ordin. in Nissi introducirt.

Von ihm ist im Druck erschienen:

„Eesti rahwa kalender", Jahrgänge 1880—85. — 2 Predigten in der ehstnischen Epistelpostille. — Kleinere ehstnische Arbeiten und verschiedene Artikel im „ristirahwa pühapäewa leht" und im „missionileht".

Carlblom, Johannes,[2] Pastor zu Ruckoe, erhielt am 5. November 1853 zur Belohnung eifriger Pflichterfüllung das goldene Prediger-Brustkreuz und ward mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 23 Juli 1859 als Propst der Insular-Wieck bestätigt. Er ward ferner zum Ober-Consistorialrath und Mitglied des wieckschen Ober-Kirchenvorsteher-Amtes ernannt und starb am 8. Juli 1861.

Von ihm sind einige Aufsätze in der Dorpater theol. Zeitschrift erschienen.

[1] cf. pag. 360.
[2] cf. pag. 315.

Christoph, Constantin Michael Alfred Magnus, geboren in Hapsal am 30. Juli 1838, erhielt seine Schulbildung in der Ritter- und Domschule zu Reval, an welcher sein Vater Lehrer war, studirte in Dorpat Theologie vom II. Sem. 1859—64 und absolvirte die Consistorialexamina im Septemb. 1864 und im Jan. 1865. Nachdem er ein Jahr ausschließlich der Erlernung der ehstnischen Sprache in Reval obgelegen, war er von 1865—68 Hauslehrer auf dem Gute Paunküll im Kirchspiele Kosch. Er ward am 1. Sept. 1868 zum Pfarr-Vicar für Ehstland ordinirt und folgte am 12. Oct. ej. a. dem an ihn ergangenen Ruf an die Pfarre St. Johannis in Ost-Harrien.

Von ihm sind gedruckt worden fortlaufende Artikel im „ristir. pühap. leht" betitelt: Ristiinimese elu Jumala Söna walguses.

Christoph, Heinrich Theodor Woldemar, Bruder des Vorhergehenden, geboren in Reval den 16. October 1840, besuchte die Ritter- und Domschule von 1850—59 und studirte in Dorpat Theologie vom II. Sem. 1859 bis zum Schluß des I. Sem. 1863. Vom Jahre 1863—66 war er Hauslehrer in Konnofer und absolvirte während dessen die beiden Examina beim ehstländischen Consistorio im Jahre 1864. Am 30. October 1866 wurde er durch den General-Superintendenten Dr. Schultz zum Pfarr-Vicar des ehstländ. Consistorialbezirks in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval ordinirt. Am 24. October 1869 ward er als Pastor-Adjunct in Jewe angestellt. Darauf am 1. September 1871 zum Pastor ordinarius zu Jewe gewählt, ward er als solcher am 14. Novemb. ej. a. vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz in der Kirche zu Jewe introducirt.

Von ihm sind im Druck erschienen: Weike igapäewane palweraamat (kleines tägliches Gebetbuch). — Leerilaste palweraamat (Gebetbuch für Lehrkinder). — Verschiedene Aufsätze im ehstnischen Sonntagsblatt und im ehstnischen Missionsblatt. — Ein Nekrolog des Propst Meyer in der Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche 1871. — Ein Nekrolog des Pastors Max Hörschelmann zu Hapsal in den Mittheilungen und Nachrichten 1877.

Danielsson, Erich William Wladimir,[1] Pastor zu St. Johannis in Ost-Harrien, ward auf seine Bitte am 19. Juli 1869 seines Amtes entlassen.

Eberhard, Paul, Sohn des Gouvernements-Secretairs Joh. Christian Eberhard, geboren auf dem Gute Groß Sauß in Ehstland den 16. März 1819, besuchte von 1829—36 das Gymnasium

[1] cf. pag. 133.

zu Reval, studirte in Dorpat Theologie von 1836—39, absolvirte beim ehstländischen Consistorio 1840 das Examen pro venia conc. und 1842 pro min., war von 1840—43 Hauslehrer im St. Petersburger Gouvernement und in Ehstland, wurde am 11. Juni 1843 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. Rein zum Pastor adj. an der St. Michaelis-Kirche in Moskau ordinirt und am 9. Juli ej. a. vom ersten Prediger an St. Michaelis A. H. Dittrich introducirt, bekleidete zugleich das Amt eines Religionslehrers an der St. Michaelis-Kirchenschule sowie an verschiedenen öffentlichen Lehranstalten in Moskau, war Inspector der weiblichen Abtheilung der evangelischen Armenschule und Secretair des Sections-Comités der Bibelgesellschaft in Moskau. Am 13. October 1855 zum Pastor in Goldenbeck und Piersal berufen, wurde er am 16. Oct. ej. a. vom Propst Ploschkus zu Merjama introducirt. Am 24. Dec. 1866 ward er als Assessor des ehstländischen Consistorii bestätigt und am 30. November 1878 ward er zum Propst des landwickschen Districts ernannt. Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 erhielt er das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande, und am 14. Mai 1868 erhielt er das goldene Brustkreuz. Am 11. Mai 1879 wurde er zum Consistorialrath ernannt.

Von ihm sind im Druck erschienen: Predigten: Die Predigt am D. D. XXI p. Trin. über Joh. 4, 46—54 im 3. Bande der evangelischen Zeugnisse von Berkholz; 5 Predigten in der neuen ehstnischen Evangelien-Postille (D. D. XII, XXI, XXIII p. Tr., die Reformationspredigt über Eph. 2, 8—10 und die Predigt am Weihnachtsabend über Jes. 9, 5); 4 Predigten in der ehstnischen Episteipostille (an den 4 ersten Epiphanias-Sonntagen). — Nekrolog des Pastors A. H. Dittrich an St. Michael in Moskwa (in den Mittheilungen und Nachrichten 1856 und auch im Separatabdruck erschienen). — Ferner einige Abhandlungen in theologischen Zeitschriften: „Was lehrt die heilige Schrift über den Zustand der Seele zwischen dem Tode und der Auferstehung"? (Dorpater theol. Zeitschrift Bd. VI, Heft 2). „Welche Bedeutung hat die Beichthandlung vor dem Abendmahle"? (ibid. Band VIII, Heft 1.) „Das tausendjährige Reich" (Mittheilungen und Nachrichten Band 28 Novemberheft 1872.) „Was ist unter dem apokalyptischen Babylon zu verstehen?" (ibid. Band 30 Aprilheft 1874). „Hat die Lehre von der Kenosis des Logos eine sichere Begründung in der Schrift?" (ibid. Band 37 Augustheft 1881.) Ferner ist von ihm erschienen eine Erklärung des Römerbriefs in ehstnischer Sprache: „Pauluse raamat Rooma rahwale. Äraseletanud P. Eberhard. 1883. In den „Mittheilungen und Nachrichten" (Octoberheft 1884 pag. 455 ff.) „Entgegnung auf den Artikel Pastor v. Nolkens: „Nach der Lehre der Schrift ist die gläubige Christenheit Israel — nicht die Judenschaft."

Eberhard, Theodor, Sohn des Vorherigen, geboren in Moskau den 26. März 1847, wo sein Vater Paul Eberhard damals

Pastor-Adjunct an der St. Michaelis-Kirche war, erhielt den ersten Unterricht im elterlichen Hause, besuchte von 1862—66 das Gymnasium in Reval, studirte von 1867—72 in Dorpat Theologie, absolvirte im Jahre 1873 seine beiden Examina pro venia conc. und pro ministerio bei dem ehstländischen Consistorio, hielt das practische Uebungsjahr bei seinem Vater in Goldenbeck, wurde am 24. Juni 1873 in der Ritter- und Domkirche zu Reval von dem General-Superintendenten Dr. W. Schultz als Pfarrvicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt und am 27. April 1874 als Pastor zu Jörden introducirt. Er starb bereits den 13. Mai 1881.

Eberhard, August, Bruder des Vorigen, Sohn des Pastors Paul Eberhard zu Goldenbeck, geboren in Goldenbeck den 6. Mai 1856, erhielt den vorbereitenden Unterricht im elterlichen Hause, besuchte von 1871—74 das Gymnasium zu Reval, studirte von 1874—79 in Dorpat Theologie, absolvirte 1879 die Examina pro venia conc. und pro ministerio beim ehstländischen Consistorio, hielt das practische Uebungsjahr theils bei seinem Vater in Goldenbeck, theils bei Pastor Hippius in Isaak, wurde am 7. September 1880 zum Pfarrvicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt und am 4. Februar 1882 als Adjunct des Pastors Hippius in Isaak bestätigt.

Fankhänel, Carl Friedrich Ludwig, geboren am 10. Januar 1845 zu Neu-Anzen in Livland, besuchte in Dorpat das Gymnasium, studirte daselbst von 1864 Sem. II bis 1869 Sem. I Theologie, absolvirte im Februar 1870 in Riga die Consistorialexamina, hielt sein Probejahr in Range, wurde am 28. März 1871 in der St. Marien-Kirche zu Dorpat durch Consistorialrath Willigerode zum Vicar des werroschen Sprengels ordinirt. Am 26. Mai 1872 wurde er zum Pastor zu Klein St. Marien gewählt und vocirt und am 26. Juli ej. a. durch den General-Superintendenten Dr. W. Schultz daselbst introducirt. Im Jahre 1883 ward er geistliches Mitglied der wierländischen Kreis-Schulcommission.

Von ihm sind im Druck erschienen: 2 Predigten in der neuen ehstnischen Epistelpostille (D. D. XVII und XVIII p. Trin. — Die ehstnische Festschrift „Mälestuse raamatukene öndsa Lutteruse 400 aastaseks sündimise päewaks ja öige usu üleswötmise pühaks soowitud 29. Wiinakuupäewal 1883." — Seit 1877 redigirt er den politischen Theil des „Ristirahwa pühapäewa leht".

v. Fick, Carl, Georg,[1] Pastor zu Kegel, Propst von West-Harrien und Consistorial-Assessor, und seit dem 1. Januar 1845

[1] cf. pag. 105.

geistliches Mitglied des harrischen Oberkirchenvorsteheramtes, erhielt am 5. November 1853 zur Belohnung eifriger Pflichterfüllung das goldene Brustkreuz. Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 ward ihm das Predigerkreuz am Wladimirbande und 1857 die Medaille am Andreasbande zu Theil. Er erhielt ferner für ausgezeichnet eifrigen Dienst am 3. April 1860 den St. Stanislaus-Orden III. Classe, am 15. Sept. 1862 den St. Stanislaus-Orden II. Classe, am 31. März 1868 den St. Stanislaus-Orden II. Classe mit der kaiserlichen Krone und im fünfzigsten Jahre seiner Amtsführung am 27. März 1877 den Wladimir-Orden IV. Classe. Am 31. Mai 1863 ward er auf seine Bitte von dem Amte eines Assessor Consist. und am 28. Jan. 1870, gleichfalls auf seine Bitte, von dem Amte eines Propstes entlassen. Er starb am 12. Juni 1883 an einer Lungenentzündung und ward am 19. Juni feierlich in Kegel bestattet.

Von ihm sind im Druck erschienen: etwa 40 Lieder in ehstnischer Sprache, welche in der kegelschen Kirche am Todtenfeste gesungen wurden, und einige andere Lieder zu besonderen Gelegenheiten; ferner eine Uebersetzung des Briefs Dr. M. Luthers an die Gläubigen zu Dorpt, Riga und Reval, gleichfalls in ehstnischer Sprache.

v. Fick, Max Wilhelm, ein Sohn des Vorigen, geboren auf dem Pastorate Kegel den 2. Februar 1838, besuchte, nachdem er den ersten Unterricht zu Hause empfangen hatte, seit dem Jahre 1851 die Ritter- und Domschule zu Reval und studirte von 1857 Sem. I bis 1861 Sem. I in Dorpat Theologie. Im Jahre 1862 absolvirte er die Examina bei dem ehstländischen Consistorio und hielt darauf sein practisches Probejahr in Dagö bei dem Propst Ignatius zu Keinis. Am 3. Mai 1864 wurde er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz zum Pastor-Adjunct an der Pfarre zu Kegel ordinirt und am 17. Mai ej. a. als solcher introducirt. Nach dem Tode seines Vaters ward er am 26. Juli 1883 zum Pastor ordinarius vom Kirchen-Convent in Kegel gewählt und am 11. August ej. a. als solcher vom Consistorio bestätigt.

Von ihm ist gedruckt worden die Uebersetzung einiger Tractate in die ehstnische Sprache: „Johannes Chrysostomus;" „Ein Nathan"; „Wrangell" 2c.

Frese, Justus Benedict,[1] Oberpastor an der Heiligen-Geist-Kirche in Reval, ward Consistorial-Assessor, erhielt das goldene Prediger-Brustkreuz und starb am 23. Mai 1861.

[1] cf. pag 391 u. 384.

Frese, Ottomar, Sohn des Vorigen, geboren den 7. Juli 1835, besuchte das Gymnasium zu Reval und alsdann das Gymnasium zu Pernau, studirte in Dorpat Theologie von 1857 bis 1861 Sem. I, absolvirte das theologische Gradualexamen den 29. August 1861, ward am 31. August 1862 vom revalschen Rath zum zweiten Pastor an der Heiligen-Geist-Kirche berufen und starb als solcher am 23. August 1864.

Frese, Theodor Benedict,[1] Pastor zu Pönal, wurde mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 21. Oct. 1853 als Kreispropst der Strandwieck bestätigt und wurde am 8. Aug. 1863 zum geistlichen Assessor des ehstl. Consistorii ernannt. Am 20. April 1857 wurde ihm zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande und am 19. April 1864 für ausgezeichnet eifrigen Dienst das goldene Brustkreuz allergnädigst verliehen. Er starb am 1. September 1866.

Frese, Theodor Alexander Benedict, Sohn des Vorigen, geboren auf dem Pastorate Pönal den 17. Februar 1838, erhielt den ersten Unterricht zu Hause, besuchte darauf das Gymnasium zu Reval bis 1857 Sem. I und studirte in Dorpat Theologie von 1857 Sem. II bis 1861 Sem. II. Nachdem er eine Zeit lang Hauslehrer gewesen, ward er am 9. Mai 1865 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pfarrvicar des ehstl. Consistorialbezirks ordinirt. Aus diesem Amte auf seine Bitte am 19. Mai 1866 entlassen, ward er am 29. Mai desselben Jahres als Pastor-Adjunct in Pönal introducirt. Nach dem Tode seines Vaters ward er am 20. Oct. 1866 zum Pastor ordinarius in Pönal berufen und als solcher am 12. Februar 1867 introducirt. Er starb am 15. September 1872.

Frese, Christian Wilhelm Benedict, Bruder des Vorigen, Sohn des Propstes Theodor Benedict Frese, geboren auf dem Pastorate Pönal am 26. Februar 1834, ordinirt den 28. Juli 1863, ward zum 2-ten Pastor an der Heiligen-Geist-Kirche in Reval berufen den 6. October 1864. Nachdem die neue ehstnische St. Johannis-Kirche in Reval am 17. December 1867 eingeweiht worden, ward er 2-ter Pastor an derselben und nach dem Tode des Pastors Theodor Luther am 13. Dec. 1869 Pastor primarius. Am 21. September 1880 folgte er einem Rufe nach Arensburg, woselbst er Oberpastor wurde.

[1] cf. pag. 309.

v. Gebhardt, Ferdinand Theodor,[1] Pastor zu St. Johannis in Jerwen, ward vom Minister des Inneren 1851 Ende Mai als geistlicher Assessor des ehstl. Consistorii und am 11. December ej. a. als Propst von Jerwen bestätigt. Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 erhielt er das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande; am 7. April 1862 ward ihm das goldene Prediger-Brustkreuz allergnädigst verliehen, und am 10. November 1863 ward ihm die Würde eines Consistorialraths ertheilt. Auf seine Bitte ward er wegen Kränklichkeit am 10. December 1861 aus dem Amte eines Pastors entlassen, blieb aber noch Propst und Consistorial-Assessor. Am 22. März 1865 ward er auf seine Bitte auch aus diesen beiden Aemtern entlassen. Seit 1861 lebte er auf seiner Landstelle Kullaarro bei Wesenberg, wo er am 1. Februar 1869 starb. Beerdigt ward er am 10. Februar bei der Kirche zu St. Johannis.

Bei der Herausgabe der 1857 von Pastor Schüdlöffel besorgten revidirten Ausgabe des ehstn. Neuen Testaments war er diesem sehr behülflich; auch war er ein eifriges Mitglied der Gesangbuch-Commission, welche das neue ehstnische Gesangbuch hergestellt hat. Das Manuscript einer ehstnischen Grammatik gelangte nicht zum Druck, da die Ahrensche Grammatik früher erschien.

v. Gebhardt, Peter Bernhard Ferdinand, Sohn des Vorhergehenden, geboren auf dem Pastorate St. Johannis am 20. Juni 1832, besuchte von 1845 an die Domschule zu Reval und von 1849 an das Gymnasium ebendaselbst, und studirte dann von 1853 an in Dorpat Theologie. Nach absolvirtem Gradualexamen machte er im Sommer 1858 beim ehstl. Consistorio sein Examen pro venia conc. und pro ministerio und studirte darauf noch ein Jahr in Erlangen Theologie. Nachdem er bei seinem Vater das practische Vorbereitungsjahr gehalten, wurde er am 15. Januar 1861 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Vicar für den ehstländischen Consistorialbezirk ordinirt. Am 24. October 1861 ward er zum Nachfolger seines Vaters als Pastor zu St. Johannis vom Kirchen-Convent gewählt und am 10. December ej. a. vom General-Superintendenten Dr. Rein als solcher introducirt. Seit dem September 1881 bekleidet er das Amt eines geistlichen Mitgliedes der jerwschen Kreis-Schulcommission.

Von ihm ist im Druck erschienen: Ein Synodalvortrag vom Jahre 1861 über die Leinberg- oder Malswetsche Bewegung, welcher zuerst im Synodalprotocoll als Anhang abgedruckt und von da in verschiedene Zeitungen aufgenommen wurde; ferner

[1] cf. pag. 219 Nr. 17.

ein Synodalvortrag über das Volksschulwesen in Ehstland, welcher in der Baltischen Monatsschrift Bd. XXVII Heft 8 abgedruckt worden. — 2 Aufsätze über die St. Petersburger Emerital-Casse sind von ihm in den „Mittheilungen und Nachrichten" 1873, und ein Aufsatz, gerichtet gegen die Vereinigung der Aemter eines Schulmeisters und Gemeindeschreibers, in der Revalschen Zeitung 1870 Nr. 21 und 37 gedruckt worden.

Girgensohn, Dr. Otto Christoph Heinrich,[1] Oberpastor zu St. Olai in Reval, ward 1849 im April zum Superintendenten der Stadt Reval ernannt und am 12. Juni als solcher feierlich in der St. Olai-Kirche introducirt. Er war Mitarbeiter an dem neuen deutschen Gesangbuche für die Revaler Stadtkirchen „(Reval 1855)", Mitglied im Verwaltungsrathe der Rettungs-Anstalt und des Luther-Waisenhauses, Curator der Gonsior-Stiftung, Mitglied im Bezirks-Comité der Unterstützungs-Casse und im Nothstands-Comité von 1868 und 69, und war Präses der kirchlichen Gemeinde-Armenpflege. — Am 14. März 1849 erhielt er zur Belohnung seines ausgezeichnet eifrigen Dienstes das ihm durch allerhöchsten Befehl vom 10. Januar allergnädigst verliehene goldene Prediger-Brustkreuz. Zum Gedächtniß an den Krieg von 1853—56 erhielt er das Bronze-Brustkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande. 1858 erhielt er den Stanislaus-Orden II. Classe, außerdem hat er noch den St. Annen-Orden II. Classe und 1869 nach seinem bereits erfolgten Tode den Wladimir-Orden IV. Classe erhalten. Die theologische Facultät der dörptschen Universität ehrte ihn durch Creirung zum Dr. theol. Das Doctordiplom sollte ihm an seinem 50jährigen Amtsjubiläum vom Professor Dr. Volck, der zu diesem Tage eine Festschrift: „De summa carminis Jobi sententia" verfaßt hatte, überreicht werden, doch starb er vorher am Todtenfeste den 23. November 1869, nachdem er noch am Vormittage selbst den Gottesdienst gehalten hatte. Seine solenne Beerdigung fand am 1. Advents-Sonntage statt, an welchem Tage 50 Jahre seit seiner Ordination verflossen waren. Die bei seiner Beerdigung gehaltenen Reden erschienen unter dem Titel: „Andenken an das Leichenbegängniß von Dr. Christoph Heinrich Otto Girgensohn am 1. Adventssonntage den 30. November 1869", enthaltend 1) eine Predigt von A. Huhn und 2) eine Standrede, gehalten von Oberpastor Ripke über Joel 1, 9.

Von ihm ist noch im Druck erschienen: „Ueber die Ehescheidung, ein theologisches Votum" in den „Mittheilungen und Nachrichten" Band 12 v. J. 1856. — Über die

[1] cf. pag. 343—45 Nr. 29.

Liturgie bei Beerdigungen" im 1. Bande der Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche. — Predigt am Bibelfeste zu Reval am 24. Juni 1848 über Act. 16, 9 u. 10. — Predigt am 29. Septemb. 1860 als am Gedenktage der Unterwerfung der Stadt Reval unter das russ. Scepter über Ps. 81, 9—16. — Rede bei der Einweihung des neuen Gottesackers auf Ziegelskoppel den 14. Sept. 1869. — Predigt am Todtenfeste den 23. November 1869 über Hebr. 4, 9—11. — Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs, nach seinem Tode herausgegeben durch Oberpastor H. Girgensohn in Pernau.

Girgensohn, Reinhold Ernst Leonhard, ein Sohn des Vorherigen, des Superintendenten Dr. Otto Christoph Heinrich Girgensohn, geboren auf dem Pastorate zu Oppekaln in Livland am 2. Februar 1827, empfing den ersten Unterricht zu Hause von Privatlehrern, besuchte alsdann das Gymnasium zu Riga, welches er 1846 absolvirte, und studirte auf der Universität zu Dorpat Theologie von 1846 Sem. II bis 1850. Nachdem er in St. Petersburg Hauslehrer geworden, absolvirte er im Juli des Jahres 1851 beim ehstländ. Provincial-Consistorio die Examina pro venia conc. und pro ministerio. Im Jahre 1852 den 6. Decemb. wurde er in der St. Michaelis-Kirche zu St. Petersburg durch den General-Superintendenten Dr. von Flittner zum Pastor-Adjunct an der lettischen Jesus-Kirche ordinirt. Im Jahre 1853 siedelte er nach Arensburg über, nachdem er vom Rath dieser Stadt eine Vocation d. d. 11. Septemb. 1853 erhalten hatte. Die Introduction fand daselbst am 8. November, D. D. XXI p. Tr., in der St. Laurentius-Kirche statt. Auf Vorschlag des arensburgschen Schul-Collegiums wurde er mittelst Rescripts v. 13. Febr. 1854 als wissenschaftlicher Lehrer bei der arensburgschen Stadt-Töchterschule, und auf Antrag Sr. Excellenz des Curators wurde er im Juli 1857 als Religionslehrer bei der damaligen adligen Kreisschule, nachherigem Gymnasium, in Arensburg angestellt. Am 5. Januar 1870 zum Oberpastor an St. Olai in Reval vom Rath der Stadt berufen, wurde er am 11. Januar durch den Ober-Consistorial-Rath und Ritter Oberpastor R. Ripke daselbst introducirt. Auf Vorstellung des Raths wurde er durch allerhöchsten Befehl vom 30. Mai 1870 zum Superintendenten und Vice-Präses des revalschen Consistorii ernannt und am 13. Sept. 1870 als solcher introducirt. — Er ist Mitglied des ehstländ. Sections-Comités der evang. Bibelgesellschaft, der ehstländ. literärischen Gesellschaft und correspondirendes Mitglied des Vereins zur Kunde Oesels. Außerdem ist er Mitglied des Verwaltungsraths des Dr. Martin Luther-Waisenhauses, des Rettungshauses, des revalschen Bezirks-Comités der Unterstützungs-Casse, des

Stadt-Schulcollegiums der Stadt Reval, des evangelischen Vereins, der Verwaltung der Central-Casse der Kirchen Revals, der Gonsior-Stiftung und des Nothstands-Comités. Er ist ferner Präses der kirchlichen Gemeinde-Armenpflege und des Centralausschusses derselben, Director der Herberge zur Heimath und Vice-Präses des Marie-Louisen-Stifts. — Er ist Inhaber des Erinnerungskreuzes an die Kriegsjahre 1853—56 am Wladimirbande und der Kriegsmedaille am Andreasbande. Für Auszeichnung im Dienst als Religionslehrer des arensburgschen Gymnasiums ist er am 31. Decemb. 1862 und am 27. November 1864 allergnädigst einer Gratification von je 100 Rbl. gewürdigt worden. Im Jahre 1872 erhielt er das goldene Prediger-Brustkreuz und ist endlich auch Inhaber des am 18. März 1879 Allerhöchst gestifteten Zeichens des „Rothen Kreuzes". — Von ihm ist im Druck erschienen:

„Das Arensburgsche Arbeitshaus und die Einweihung der St. Johannis-Kirche im Arensburgschen Schloß zur Kapelle des Arbeitshauses den 15. August 1868" Arensburg bei Assafrey 1868.

„Eberhard Gutsleff, Superintendent und Oberpastor in Arensburg". Eine kirchenhistorische Skizze aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, gedruckt in der Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche 1869 Heft 4. — Rede gehalten am Jahresfeste des Rettungshauses in Reval 1870. — „Einweihung der Kirche zu Nissi" in der Revalschen Zeitung. — Dr. Otto Girgensohn, Superintendent und Oberpastor zu St. Olai in Reval. Ein Stück baltischer Kirchengeschichte", in der Baltischen Monatsschrift 28. Band 1881 Heft I—IV. — Die beiden Artikel; Dr. Otto Girgensohn und Superintendent Eberhardt Gutsleff, sind auch in der allgemeinen deutschen Biographie abgedruckt. Leipzig, Duncker und Humblot 1879.

Girgensohn, Wilhelm, Sohn des Pastors Wilhelm Girgensohn, geboren im Pastorat St Matthiä in Livland am 28. September 1835, wurde bis zum 12-ten Jahre zu Hause unterrichtet, besuchte darauf das Gymnasium zu Riga und studirte in Dorpat Theologie von 1855 Sem. II bis 1859. Nach absolvirtem Gradualexamen wurde er Hauslehrer, machte im Januar 1864 die beiden Examina beim livländischen Consistorio in Riga und hielt das practische Jahr beim Propst Schultz in Pernau und beim Pastor Paul in Audern. Am 2. Feb. 1864 wurde er zum Pastor-Vicar des Pernau-Fellinschen Sprengels ordinirt, und am 10. Juli ej. a. ward er als Vicar des ehstländischen Consistorial-Bezirks bestätigt. Am 14. Januar 1865 als Pastor nach Ruckoe berufen, wurde er daselbst am 13. Juni vom Propst der Insularwieck Rinne introducirt. Am 2. November 1872 ward er Propst der Insularwieck.

Von ihm ist im Druck erschienen: Ein schwedisches Schulbuch „Skolbok" in 3 Auflagen. — In den „Mittheilungen und Nachrichten:" „Die besondere Hilfe des Irvingianismus". XXIX, 314—323, Jahrgang 1873. — Ein schwedisches Schullehrer-Seminar und die evangelische Posterlands stiftelse, ebd. S. 554—556. — „Die Vermehrung der geistlichen Arbeitskräfte" XXX, 241—253. Jahrg. 1874. — „Ist die Christenheit als neutestamentliches Bundesvolk in allen Beziehungen an die Stelle des Volkes Israel getreten?"

Glanström, Theodor Friedrich,[1] Pastor zu St. Michaelis, Ass. Cons., Propst und Consistorialrath, starb nach 43jähriger Amtsthätigkeit am Reformationsfeste, den 22. October, 1850 Abends am Schlagfluß, nachdem er noch am Vormittage Gottesdienst gehalten hatte.

Grohmann, Woldemar Eugen,[2] Pastor zu Turgel, Oberconsistorialrath, ward am 31. Mai 1857 als geistliches Mitglied des General-Consistoriums auf 3 Jahre bestätigt. Mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 3. April 1860 erhielt er das goldene Prediger-Brustkreuz. Im August 1863 ward er wiederum auf 3 Jahre als geistliches Mitglied des General-Consistoriums bestätigt. Laut Predloschenie v. 30. Juni 1865 wurde er zum Propst in Jerwen ernannt. Er starb nach langen, schmerzvollen Leiden am Nierenstein den 13. November 1874.

Von ihm ist im Druck erschienen: Im Jahre 1852 „das Realregister über das Kirchengesetz und die dazu gehörige Instruction mit dem Anhange der bis zum Jahre 1850 erschienenen nachträglichen Verordnungen". — Im Jahre 1860 „das Register zur Declinationslehre der Ahrensschen ehstnischen Grammatik."

Grohmann, Karl Woldemar Emil, Sohn des Vorherigen, des Pastors Woldemar Eugen Grohmann, ist geboren im Pastorat Turgel am 8. März 1830, besuchte von 1841 Sem. II bis 1849 Sem. II das Gymnasium zu Reval und studirte von 1850 Sem. I bis 1853 Sem. II in Dorpat Theologie. Vom August 1854 bis Juni 1856 war er Hauslehrer auf dem Gute Wattel, im Juni 1857 absolvirte er in Dorpat sein theologisches Gradual-Examen und im Juli ej. a. beim ehstländ. Consistorio beide Consistorialexamina, worauf er von August 1857 bis Juni 1858 die Stelle eines Lehrers an der schmidtschen Privatanstalt für Knaben in Fellin bekleidete. Am 27. Juli 1858 ward er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. Rein zum Gouvernementsprediger in Twer ordinirt und am 24. August ej. a. vom Consistorial-Assessor Pastor Stahl aus Moskau als solcher introducirt. Im Jahre 1870

[1] cf. pag. 262, Nr. 13.
[2] cf. pag. 250, Nr. 12.

erhielt er einen Ruf als 2-ter Pastor an die ehstnische St. Johannis-Kirche in Reval und ward am 5. Juli ej. a. vom Superintendenten R. Girgensohn in dieses Amt introducirt. Vom Januar 1872 bis zum December 1873 war er zugleich Religionslehrer am revalschen russischen Alexander-Gymnasium. Im Jahre 1874 änderte sich seine Stellung insofern, als die Bezeichnung 2-ter Pastor aufhörte, da fortan die beiden Pastore der ehstnischen St. Johannis-Kirche einander gleichgestellt wurden, indem ein jeder von ihnen eine eigne Gemeinde erhielt, welche beide Gemeinden dieselbe Kirche benutzten. Im Jahre 1881 erhielt er das goldene Prediger-Brustkreuz.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Geschichte der Twerschen evangelisch-lutherischen Gemeinde", im St. Petersburger evang. Sonntagsblatte Jahrgang 1864 Nr. 1. — Seit 1879 ist er ständiger Mitarbeiter des ehstnischen Sonntagsblattes „Ristirahwa pühapäewaleht".

Haller, Eduard Pontus,[1] Pastor zu Rappel, erhielt mittelst Predloschenie d. d. 16. Febr. 1863 nebst einem Gratulationsschreiben vom Consistorio für 25jährigen eifrigen und nützlichen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz, war auch Inhaber des Kreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56. Er entschlief nach halbjährigem Brustleiden am 28. Januar 1864 und ward am 6. Febr. solenn beerdigt, wobei der General-Superintendent W. Schultz ihm die Standrede hielt.

Von ihm ist noch im Druck erschienen: „Arroteggeminne, kuida Tallinna Pea Piiblikogguduse ja Abbikogguduste läbbi pühhad kirjad meie armsa Ma-rahwale on jaggatud", 2-ne, 3-mas ja 4-as jaggo 1849—1851.

v. Haller, Anton Hermann, geboren in Wesenberg den 30. Octob. 1833, als Sohn des Collegien-Assessors Dr. med. Anton Hermann Haller, genoß bis 1847 häuslichen Unterricht in Gatschina, vorzüglich von seinem Stiefvater Karl Magnus Haller; besuchte 1847—51 das revalsche Gymnasium, war von 1851—52 Hauslehrer bei H. von Harpe in Kaulep, studirte in Dorpat 1852—56 Theologie und absolvirte daselbst im Januar 1857 das Gradualexamen und im September ej. a. beim ehstländ. Consistorio die beiden Consistorialexamina. Nachdem er in den Jahren 1857 und 1858 Hauslehrer bei Baron Maydell in Wattel gewesen war, begann er im Januar 1859 in Keinis beim Pastor Ignatius das practische Jahr, von welchem ihm jedoch ein Halbjahr erlassen wurde, so daß er bereits am 21. Juni 1859 durch General-Superintendent Dr. Rein in der Ritter- und Dom-Kirche

[1] cf. pag. 88 Nr. 13.

zu Reval zum Pastor-Adjunct in Keinis ordinirt werden konnte. Als solcher blieb er daselbst bis zum Frühling 1861, wo er wegen zerrütteter Gesundheit zeitweilig unthätig sein mußte. Am 29. October 1861 wurde er als Pastor zu Ruckö durch Propst Frese von Pönal introducirt. 1864 folgte er einem Ruf nach Keinis an die Stelle des emeritirten Propstes Ignatius und wurde daselbst den 27. September 1864 durch General-Superintendent W. Schultz introducirt. In diesem Amte verblieb er bis 1875, wo er als Prediger und Diaconus an die St. Olai-Kirche zu Reval vocirt und als solcher am 26. October 1875 durch Superintendent R. Girgensohn introducirt wurde. Seit 1876 ist er Inhaber des goldenen Prediger-Brustkreuzes, und seit 1884 ist er Assessor Cons. beim revalschen Stadt-Consistorium.

Von ihm ist im Druck erschienen:

„Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres." Reval 1878. — „Das Wort vom Kreuz". Passionspredigten. Daselbst 1880 — „Der Streit des Herrn und seine Waffen". Predigt am Missionsfeste Reval 1874. — „Iggapäwane binge toidus". (ein tägliches Andachtsbuch) 1883 in II. Aufl. — „Passionspredikningar" (schwedische Passionspredigten). — „Jesus den gode herden" (eine schwed. Predigt). — „Tägliche Hausandachten". 1884. — 2 Predigten auf Rogate und Himmelfahrt in der vom General-Superintendent Schultz herausgegebenen ehstn. Evangelien-Postille. — In der Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche sind folgende Aufsätze erschienen: Liturgische Betrachtungen" (1863, Heft IV); — „Ueber Beichte und Abendmahl" (1866, IV; — „Seelsorge und Kirchenzucht". — In den „Mittheilungen und Nachrichten" sind folgende Aufsätze gedruckt: „Was können wir für Pflege christlicher Gemeinschaft in größeren Laienkreisen thun?" (1875). — „Ueber kirchliche Armenpflege" (1871, Octoberheft); — „2 Berichte evangelischer Bibelgesellschaften" (1871, Juli); „Zur Frage über die Betheiligung unsrer nationalen Gemeinden an der Predigerwahl" (1871, Juni). — „Luther: Der Smithismus und seine Gefahren" (1879, Januar); — „Ehstländische Local-Visitationen" (1873); — „Zur Frage der Vermehrung geistlicher Arbeitskräfte". 1874. — „Wer ist die Kirche"? — „Unsre Mitarbeit an der Mission" (1881, Juli); — „Weib und Kind im Lichte der Ewigkeit" (1882); — „Zum livländischen Synodalprotokoll vom Jahre 1882" (1883, Juni u. Juli). — Ueberdieß ist von ihm eine größere Anzahl kürzerer Aufsätze, Recensionen, Correspondenzen in den „Mittheilungen u. Nachrichten" und im „St. Petersburgischen Sonntagsblatt" erschienen. — Endlich war er 1874—76 Redacteur und später noch einige Zeit Mitarbeiter des „Ristirahwa pühapäewa leht".

Hammerbeck, Carl Gotthard,[1] Pastor zu Weißenstein und St. Annä, erhielt den 14. März 1849 zur Belohnung eifrigen Dienstes das goldene Prediger-Brustkreuz. Zur Erinnerung an die

[1] cf. pag 243, Nr. 20.

Kriegsjahre 1853—56 erhielt er das kupferne Prediger-Kreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande. Nachdem er am 6. Juni, D. D. 2. p. Tr., 1866 auf der Kanzel einen Schlaganfall gehabt hatte, nahm er im Juli 1866 wegen Kränklichkeit seinen Abschied als Pastor. Er starb 1870 im Februar in Fellin und ward in Weißenstein eingesenkt.

Harten, Carl Eduard,[1] ward als Pastor in Fickel introducirt den 7. Juni 1825. Im Jahre 1845 ward er Director des ritterschaftlichen Seminars für Volksschullehrer in Kuda, welches Amt er nebenbei bekleidete, und von welchem Amte er am 25. April 1874 abdankte, worauf er zum Ehren-Curator der Anstalt ernannt wurde. Er war Inhaber des Prediger-Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56. Am 21. Mai 1858 ward er als Propst der Landwieck bestätigt. Mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren v. 4. April 1865 ward ihm für ausgezeichnet eifrigen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz allergnädigst verliehen. Mittelst Predloschenie v. 17. April 1870 erhielt er den St. Annen-Orden III. Classe, und vom 31. März 1874 den Stanislaus-Orden II. Classe. Am 12. Juni 1874 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum; am 10. November 1878 nahm er seinen Abschied als Pastor zu Fickel und Propst der Landwieck. Er starb nach kurzem Leiden in Lodz in Polen am 17. November 1882.

Hasselblatt, Gustav,[2] Pastor zu Maholm und Propst von Allentacken, Inhaber des Prediger-Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56, erhielt mittelst Predloschenie vom 23. April 1861 das goldene Prediger-Brustkreuz und starb nach langem Siechthum 1863 am 25. Juli Vorm. 10 Uhr und ward begraben am 7. August.

Hasselblatt, Friedrich Wilhelm Anton,[3] Sohn des Vorherigen, des Propstes Gustav Hasselblatt, seit 1845 d. 29. April Pastor zu Karusen, Inhaber des broncenen Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande, erhielt 1869 für ausgezeichnet eifrigen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz. Er starb an der Auszehrung den 10. Mai 1870 und ward in Karusen beerdigt.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Einiges über den Namen Karusen", Inland 1850, Nr. 48 Sp. 761—64. — „Missioni laulud". — „Leiwakorwikene",

[1] pag. 258, Nr. 19.
[2] pag. 169, Nr. 14.
[3] pag. 151, Nr. 16, u. pag. 299, Nr. 13.

eine Zeitschrift, welche er in Gemeinschaft mit Propst W. Schultz in Pernau mehrere Jahre herausgegeben. — Uebertragung des im dörptsch-ehstnischen Dialect verfaßten Katechismus des Propst E. Hasselblatt ins Reval-Ehstnische — Außerdem verfaßte er mehrere kleine ehstnische Drucksachen, veröffentlichte in der „Revalschen Zeitung" mehrfache Artikel über die Wieck und war Mitarbeiter am „Neuen Gesangbuch".

Hasselblatt, Oscar Friedrich, Sohn des Vorherigen, des Pastors Friedrich Wilhelm Anton Hasselblatt, geboren im Pastorat Karusen den 6. Februar 1855, besuchte zuerst das Gymnasium in Pernau, darnach seit 1871 das Gymnasium in Reval, studirte in Dorpat Theologie 1874 bis 1878, wurde den 17. Juni 1879 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt, trat darauf in das Amt eines Pastor-Diaconus an der Ritter- und Dom-Kirche ein den 14. October 1879 und starb als solcher bereits den 15. Juli 1880 an der Lungenschwindsucht.

Hasselblatt, Carl Paul Martin, Sohn des Propstes Eduard Hasselblatt, geboren im Pastorat Cambi in Livland d. 19. October 1853, erhielt den ersten Unterricht im Elternhause, darnach von 1861—65 Privatunterricht auf einem Gute bei Fellin, besuchte 1866—71 die Parallelclassen des dörptschen Gymnasiums, begann 1872 Sem. I auf der Universität zu Dorpat Theologie zu studiren, welches Studium er mit einer Unterbrechung von 1½ Jahren, die er als Hauslehrer zubrachte, 1877 Sem. II vollendete. 1878 im März absolvirte er die Consistorialexamina beim St. Petersburgischen Consistorium. 1878 am 10. December wurde er durch seinen Vater Propst E. Hasselblatt als Pastor-Adjunct an der St. Nicolai-Kirche in Kronstadt ordinirt und als solcher introducirt. 1881 am 5. November ward er als Pastor zu Jörden gewählt, wohin er am 30. December ej. a. übersiedelte, so daß er mit dem Jahre 1882 seine Thätigkeit daselbst begann.

Hellenius, Carl,[1] Pastor zu St. Catharinen, erhielt zum Gedächtniß an die Kriegsjahre von 1853—56 das Prediger-Kreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande, wurde auf seine Bitte am 1. Mai 1864 als Pastor zu St. Catharinen verabschiedet und zog nach Helsingfors, wo er am 18. April 1869 starb.

v. Henning, Carl Matthias,[2] Pastor zu St. Petri und Propst von Jerwen, ward Senior Ministerii 1850 den 29. Januar.

[1] pag. 189, Nr. 16.
[2] pag. 236, Nr. 14.

Im Juni 1851 bat er um seinen Abschied als Propst, der ihm am 17. August ertheilt ward. Am Tage seines 50jährigen Amtsjubiläums, am 16. März 1852 legte er auch als Pastor sein Amt nieder. Er starb in Weißenstein 1856 am 11. Januar und ward begraben in St. Petri am 17. Januar.

v. Henning, Georg Thomas Benedict, Sohn des Vorigen, geboren im Pastorat St. Petri den 21. December 1823, trat, nachdem er den ersten Unterricht im elterlichen Hause empfangen, 1833 im Januar in die Privatschule des Pastors Hunnius in Narva und 1836 im August in die krümmersche Lehranstalt in Werro und bezog 1842 Sem. II die Universität Dorpat, wo er Theologie studirte und im September 1848 das Gradualexamen absolvirte. Er hielt das vorgeschriebene practische Jahr anfangs bei seinem Vater, nachher beim Pastor H. R. Paucker in St. Simonis, absolvirte die Examina pro venia conc. und pro min. im Juli 1849 in Reval und ward vom General-Superintendenten Dr. Rein am 14. August 1849 als Adjunct seines Vaters in St. Petri ordinirt und als solcher introducirt. Im Jahre 1852 wurde er vom Kirchen-Convent zum Nachfolger seines Vaters als Pastor ordinarius in St. Petri gewählt und am 16. März ej. a. als solcher introducirt. Er war Inhaber des Prediger-Kreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56. Er starb 1874 den 13. Februar und ward in St. Petri beerdigt.

v. Hippius, Albert Georg Rudolph, Sohn des Schul-Inspectors August Wilhelm von Hippius, geboren, in Wenden in Livland am 29. October 1835, besuchte die Ritter- und Domschule in Reval von der untersten Classe bis Secunda, trat dann in das Privatgymnasium Birkenruh bei Wenden ein und wurde im August 1857 in Dorpat als Stud. phil. immatriculirt. Im December 1858 als Stud. theol. umimmatriculirt, absolvirte er das theologische Gradualexamen im October 1865 und die beiden Consistorialexamina im August 1866 und hielt das Probejahr beim Pastor C. Walther in St. Jacobi. Am 28. August 1867 ward er vom Kirchen-Convent als erster Pastor des neubegründeten Isaak-Tuddolinschen Kirchspiels vocirt. 1867 den 17. September ward er vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval als Pastor des Kirchspiels Isaak-Tuddolin ordinirt und den 29. October ej. a. ward er von demselben in Isaak introducirt, womit zugleich die Constituirung des Kirchspiels Isaak-Tuddolin abgeschlossen war.

Hirsch, Paul Ottokar Theodor, wurde als Sohn des Pastors Paul Hirsch im Pastorat Peude auf Oesel 1847 den 17. Januar geboren und siedelte noch im selben Jahre mit seinen Eltern nach St. Bartholomäi in Livland über. Er besuchte das Gymnasium zu Dorpat von 1858 Sem. II bis 1864 Sem. I, studirte in Dorpat Theologie von 1865 Sem. I bis 1868 Sem. II, war darauf 2 Jahre Hauslehrer in Rebshof, absolvirte beide Consistorialexamina im Herbste 1870 zu Riga und wurde 1872 am 6. Februar vom Consistorial-Assessor Willigerode in der Universitätskirche zu Dorpat zum Pastor der Gemeinde zu Roschischtsche in Wolhynien ordinirt, in welche er am 3. September durch die Kirchenvorsteher introducirt wurde. In Roschischtsche war er vom März 1872 bis zum Mai 1879 als Pastor thätig, mit einer Unterbrechung von einem Jahre (vom Mai 1877 bis Mai 1878), welches er seiner Gesundheit wegen im Auslande zubringen mußte. Im Jahre 1879 den 24. März wurde er zum Pastor an der Patronatspfarre zu St. Matthias gewählt und daselbst am 3. Juni ej. a. durch den General-Superintendenten Dr. W. Schultz introducirt.

Hirschhausen, August Heinrich, Sohn des Consistorial-Assessors und Pastors zu Kusal Jacob Johann Anton Hirschhausen, geboren 1826 den 6. October, ward als Pastor zu St. Matthäi in Jerwen durch den General-Superintendenten Dr. Rein am 10. Mai 1853 ordinirt und zugleich introducirt und starb bereits am 6. Mai 1861 nach langem, schmerzvollem Krankenlager an einem Herzleiden. Die in seine Amtszeit fallende, durch den falschen Propheten Leinberg oder Mansfeld hervorgerufene Bewegung in der ehstnischen Gemeinde zu St. Matthäi hat ihm viel Herzleid bereitet und wahrscheinlich sein Ende beschleunigt.

Hirschhausen, Richard, Sohn des Vorigen, des Pastors August Heinrich Hirschhausen, geboren den 30. Juni 1858 im Pastorate St. Matthäi, studirte in Dorpat Theologie von 1877 Sem. II bis 1883 Sem. I, bestand die beiden Consistorialexamina beim ehstländischen Consistorio im September 1883, hielt sein practisches Bildungsjahr in Reval ab und ward am 14. October 1884 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pastor-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt.

Hörschelmann, Ferdinand Ludwig,[1] ältester Sohn des Professors am Gymnasium zu Reval, Dr. Ernst August Wilhelm

[1] cf. pag. 223, Nr. 11.

Hörschelmann, starb nach fast 46 jähriger treuer Wirksamkeit als Pastor zu St. Matthäi in Jerwen am 5. December 1852 im Alter von 79 Jahren.

Hörschelmann, Otto August Leopold,[1] ältester Sohn des Vorigen, seit dem 3. März 1829 Pastor zu St. Martens, Inhaber des Brustkreuzes und der Medaille zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56, erhielt 1867 für ausgezeichnet eifrigen und treuen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz, wurde auf sein Ansuchen am 13. September 1872 emeritirt und starb den 28. Sept. 1874.

Hörschelmann, Anton Wilhelm Alexander, Sohn des Vorigen, des Pastors Leopold Hörschelmann zu St. Martens, geboren im Pastorat St. Martens den 11. August 1836, besuchte, nachdem er bis dahin häuslichen Unterricht empfangen hatte, von 1850—54 die Ritter- und Domschule zu Reval, studirte von 1855—58 in Dorpat Theologie, absolvirte daselbst das Gradualexamen im Mai 1859 und war darauf bis zum Schluß des Jahres 1862 Hauslehrer in Peuth in der Nähe von Wesenberg Am 10. Februar 1863 wurde er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval durch den Propst und Consistorial-Assessor F. Gebhardt zum ehstländischen Pfarr-Vicar ordinirt und fungirte als solcher bis zum 30. Juni 1863 an der damals vacanten Ritter- und Dom-Kirche in Reval, darauf in Goldenbeck und vom October 1863 bis zum März 1864 in Roicks. Am 12. Mai 1864 wurde er zum Pastor an der Patronatspfarre zu Haggers vocirt und am 21. Juni ej. a. daselbst durch den Propst und Consistorial-Assessor Fick introducirt. Er ist zugleich Director der von ihm im Jahre 1865 zu Haggers gestifteten Hülfsbibelgesellschaft, seit dem 8. October 1876 geistliches Mitglied der harrischen Kreisschulcommission, ist Comprovisor der neuen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse Ehstlands und seit dem 6. Mai 1880 von dem Consistorio zum Verwalter der Wittwen-Waisen- und Unterstützungs-Casse für Küster Ehstlands designirt.

Er starb den 30. Mai 1885 an einem Herzleiden.

Von ihm ist im Druck erschienen: Eine Predigt über den IV. Sonntag nach Epiphanias in der neuen ehstnischen Evangelien-Postille.

Hörschelmann, August Constantin Heinrich, Bruder des Vorigen, Sohn des Pastors Leopold Hörschelmann, geboren im Pastorat St. Martens den 12. Sept. 1842, erhielt den ersten Unterricht im elterlichen Hause, besuchte darauf die Ritter- und Domschule zu Reval von 1857 Sem. I bis 1862 Sem. I und widmete sich seit 1862

[1] cf. pag. 282, Nr. 16.

Sem. II auf der Universität zu Dorpat dem Studium der Theologie. Nachdem er im Juni 1868 sein theologisches Gradualexamen bestanden hatte, ward er auf zwei Jahre Hauslehrer im Hause des Baron Uexküll zu Heimar. Die beiden Consistorialexamina absolvirte er im Januar 1869 in Reval. Am 29. Juli 1870 ward er vom Kirchspiels-Convent zum Pastor zu Karusen gewählt, worauf er am 30. August ej. a. in der Ritter- und Dom-Kirche vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz ordinirt und am 18. October ej. a. durch den Consistorialrath Eberhard als Pastor in Karusen introducirt ward. Im Februar 1878 ward er vom ehstländischen Consistorio mit allerhöchster Genehmigung nach Bukarest geschickt, um die im Rücken der activen Armee befindlichen Truppentheile evangelisch-lutherischer Confession geistlich zu bedienen. Mit Pastor Neuland zu St. Peters-Kapellen in Livland bereiste er zu dem Zwecke Kischiniew, Jassy, Bukarest, Simnitza, Sistowo und dann allein noch Ruschtschuk und Dgurdgewo. Seine Erkrankung am Typhus machte dieser fünfwöchentlichen Thätigkeit ein Ende, doch konnte er am 28. Mai ej. a. wieder daheim sein Amt übernehmen. Als Anerkennung für diese aufopferungsvolle Arbeit ward ihm am 29. Febr. 1880 das am 13. März 1879 allerhöchst gestiftete Zeichen des „Rothen Kreuzes", sowie das Zeugniß auf das Recht zum Tragen desselben zu Theil und ward ihm am 26. April 1880 vom ehstländ. Consistorio das am 26. Mai 1843 allerhöchst gestiftete goldene Prediger-Brustkreuz zugesandt.

Von ihm ist im Druck erschienen: In den „Mittheilungen und Nachrichten" ein Bericht über seine amtliche Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatze, im October-Hefte 1878; im „Ristirahwa pühapäewa leht" Jahrgang 1879 ein ebensolcher ausführlicherer Bericht in ehstnischer Sprache; in den „Mittheilungen und Nachrichten" Jahrgang 1882 ein Synodalvortrag über die Sonntagsfrage pg. 193 ff.; außerdem mehrere Aufsätze, Referate und Geschichten für das „Ristir. pühapäewa leht" und den „Eestirahwa Kalender".

Hörschelmann, Johannes Eduard Robert, Bruder des Vorigen, Sohn des Pastors Leopold Hörschelmann zu St. Martens, geboren im Pastorat St. Martens den 17. Januar 1845, besuchte, nachdem er zuerst häuslichen Unterricht im Elternhause empfangen hatte, die Ritter- und Domschule zu Reval, studirte in Dorpat Theologie, absolvirte die beiden Consistorialexamina im Januar 1872 beim ehstländischen Consistorio in Reval, ward am 10. September 1872 zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt, darauf am 25. September ej. a. als Pastor nach St. Martens berufen, wo er am 21. Januar 1873 introducirt ward. Am 30. September 1876

ward er auf sein Ansuchen vom Amte eines Predigers zu St. Martens entlassen und folgte einer Berufung zum Pfarr-Vicar des moskowischen Consistorial-Bezirks nach Moskau.

Hörschelmann, Alexander Ferdinand,[1] Sohn des Pastors Ferd. Ludw. Hörschelmann zu St. Matthäi, seit 1830 den 14. Sept. Pastor zu Röthel, mittelst Predloschenie vom 27. Oct. 1866 zum Propst der Strand-Wieck ernannt, wurde auf seine Bitte wegen Kränklichkeit am 30. Mai 1868 als Prediger zu Röthel entlassen, blieb jedoch Propst. Für seine ausgezeichnete Amtsthätigkeit ward er am 17. April 1870 zum Consistorialrath ernannt und starb den 30. Mai 1871 zu Röthel.

Von ihm ist im Druck erschienen: Einige Predigten in der vom General-Superintendenten W. Schultz herausgegebenen neuen ehstnischen Evangelien- und Epistelpostille; ein Aufsatz über die Beichte vor dem Abendmahl in der Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche.

Hörschelmann, Magnus Heinrich Ferdinand Leopold, ein Sohn des Vorigen, geboren im Pastorat Röthel den 21. September 1836, genoß den ersten Schulunterricht zu Hause vom Vater, trat im August 1850 in die Obertertia der Ritter- und Domschule zu Reval ein, bestand im December 1854 das Abiturientenexamen, studirte darauf in Dorpat Theologie von 1855 Sem. I bis 1858 Sem. II. Das theologische Gradualexamen absolvirte er in Dorpat im Januar 1860 und die beiden Consistorialexamina pro venia conc. und pro ministerio beim ehstländ. Consistorio im Januar 1862. Nach beendetem Studium bis zur Ordination war er Hauslehrer, mit Unterbrechung von eilf Monaten während der Jahre 1862 und 63, welche er im Auslande verbrachte. Am 3. Juli 1866 ward er vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum ehstländischen Pfarr-Vicar ordinirt, am 5. August 1868 erhielt er eine Vocation als Pastor nach Röthel, woselbst er am 3. November ej. a. vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz introducirt ward. Vom 8. September 1877 bis zum 28. März 1881 bekleidete er zugleich das Amt eines geistlichen Mitglieds der wieckschen Kreisschulcommission, und durch Predloschenie des Ministers des Innern vom 9. December 1878 ward er zum geistlichen Assessor des ehstländischen Consistorii ernannt. Am 8. April 1884 ward ihm das goldene Prediger-Brustkreuz allerhöchst verliehen.

[1] cf. pag. 285, Nr. 12.

Von ihm ist im Druck erschienen: Die Predigt am Sonntage Cantate in der neuen ehstnischen Evangelienpostille und die Predigt am Himmelfahrtstage in der neuen ehstn. Epistelpostille; — ein Aufsatz betitelt „die ehstnische Alexanderschule und die Pastoren" in der baltischen Monatsschrift, November 1881.

Hörschelmann, Friedrich August,[1] Sohn des Professors Hörschelmann am Gymnasium zu Reval, seit 1798 den 19. September Pastor zu St. Jacobi, erhielt, nachdem er sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert, mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren v. 3. Decemb. 1848 für eifrigen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz und entschlief nach kurzer Krankheit in Folge einer Erkältung auf einer Amtsfahrt im Kreise seiner Kinder in Wesenberg den 29. Januar 1850 und ward in St. Jacobi beerdigt den 8. Febr. ej. a.

v. Hörschelmann, Carl Anton Ferdinand,[2] Sohn des Vorigen, ordinirt den 17. Juni 1845, als Pastor in Kosch introducirt 24. Juni ej. a., erhielt am 20. April 1857 zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 das kupferne Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande. Am 8. April 1873 ward ihm für ausgezeichnet eifrigen und nützlichen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz verliehen.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Abwehr der Angriffe gegen die neue Orthographie der ehstnischen Sprache" in dem Extrablatt der Revalschen Zeitung 1865, Nr. 115. — In ehstnischer Sprache: die Predigt am 21. Sonntage nach Trinitatis über Eph. 6, 10—17 in der neuen ehstnischen Epistelpostille von 1877. — Bearbeitung der Leidens- und Auferstehungsgeschichte in dem „Weikene pildi-piibel" 1880. — „Palmipu oksad. Kolm sündinud lugu: 1. Nööpnöel, 2. Önnelik laewa häda, 3. Neljalehega härjapealeht 1881 (aus dem Deutschen übersetzt).

v. Hörschelmann, Christfried Otto, Sohn des Vorigen, des Pastors Ferdinand v. Hörschelmann zu Kosch, geboren in Kosch am 15. Juli 1858, genoß bis zum 13. Lebensjahre häuslichen Unterricht von seinen Eltern, trat im August 1871 in die Ritter- und Domschule zu Reval ein, an welcher er das Abiturientenexamen im December 1876 absolvirte, und studirte von 1877 Sem. I bis 1882 Sem. I in Dorpat Theologie, wo er am Schluß des Semesters das theologische Gradualexamen bestand. Nachdem er im September 1882 beim ehstländischen Consistorio die beiden Consistorialexamina abgelegt hatte, ward er Hauslehrer in St. Petersburg, wo er zugleich vom October 1882 bis Ende August 1883 bei Pastor Freifeldt an der

[1] cf. pag. 194, Nr. 11.
[2] cf. pag. 147, Nr. 17.

St. Annen-Kirche das practische Bildungsjahr abhielt, welches er nachher bei seinem Vater vollendete. Am 13. November 1883 ward er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz zum Pastor Adjunct seines Vaters ordinirt und am 27. November ej. a. ward er als solcher durch seinen Vater in Kosch introducirt.

v. Hörschelmann, Adolph Eduard Max Amalie Constantin, Sohn des Pastors Constantin Immanuel Hörschelmann, geboren in Hapsal den 17. April 1823, genoß bis 1840 häuslichen Unterricht bei seinem Vater, besuchte darauf die Ritter- und Domschule zu Reval bis zum December 1844, studirte in Dorpat Theologie vom 18. Januar 1845 bis zum 18. Januar 1849, absolvirte darnach die beiden Consistorialexamina in Reval und hielt sein practisches Bildungsjahr beim General-Superintendenten Dr. Rein. Am 1. September 1849 wurde er zum Schloß- und Stadt-Prediger von Hapsal gewählt und vocirt. Am 18. Februar 1850 ward er Director der von ihm gestifteten Hülfsbibelgesellschaft der ehstnischen St. Johannis-Stadt-Gemeinde zu Hapsal. Er war Inhaber des kupfernen Prediger-Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56. Er starb den 2. März 1877.

Von ihm ist im Druck erschienen: Predigt am 19. Sonntage p. Trin. über Eph. 4, 22—28: „Woher giebt es der wahren Bekenner des Herrn so wenige"? gedruckt im 2-ten Bande der Zeugnisse des christl. Glaubens v. der Ev Luth. Geistlichkeit in Rußland, herausgegeben v. Oberpastor Dr. Berkholz in Riga

Hoffmann, Heinrich Ferdinand,[1] Pastor zu St. Marien-Magdalenen in Jerwen, geboren den 27. März 1820 (nicht 1826), Inhaber des Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56, erhielt am 8. April 1873 für ausgezeichnet eifrigen und nützlichen Dienst das goldene Prediger-Brustkreuz. Am 2. Februar 1875 ward er als Propst des Kreises Jerwen bestätigt. Seit 1863 den 15. Sept. ist er Provisor der Emeriten-Casse und seit 1875 Provisor der Neuen-Prediger-Wittwen-Casse.

Von ihm ist gedruckt worden: In den „Mittheilungen und Nachrichten" Nekrolog des Pastors und Consist. Assessors Carl Theodor Knüpffer. 1873.

Hoffmann, Hugo Wilhelm, Sohn des Kaufmann Georg Conrad Hoffmann, geboren in Marienhof den 20. Mai 1843, empfing zuerst häuslichen Unterricht im Pastorat St. Simonis und alsdann

[1] cf. pag. 230, Nr. 15.

im Hause seines Vaters, besuchte darauf bis zum Juni 1863 das Gymnasium zu Reval, studirte in Dorpat Theologie von 1863 Sem. II bis 1868 Sem. I, absolvirte die beiden Consistorialexamina im Januar 1869 beim ehstländischen Consistorio in Reval, ward 1870 den 22. Februar in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz als Pastor zu Nissi ordinirt und am 22. ej. a. als solcher daselbst introducirt. Am 10. August 1870 ward er nach St. Jacobi berufen, wo er am 13. December ej. a. introducirt wurde. Von 1880—83 bekleidete er auch das Amt eines geistlichen Mitglieds der wierländischen Kreisschulcommission.

Von ihm ist im Druck erschienen: 2 Predigten in der neuen ehstn. Epistelpostille von W. Schultz am Sonntage Quasim. und Misericord. — Piibli salmid, ein ehstnisches Spruchbuch für die Schulen und Confirmanden. — „Missioni lugemised" Uebersetzung der Schlierschen Missionsstunden.

v. Holst, Georg, geboren in Fellin den 2. December 1824, erhielt den Schulunterricht von 1833 bis 1842 im Privatgymnasium Birkenruh, studirte auf der Universität in Dorpat Theologie von 1842—47, bestand die Consistorialexamina 1848 und ward darauf Hauslehrer. Am 15. Januar 1850 ward er in der St. Jakobs-Kirche zu Riga durch den General-Superintendenten von Klot zum Pastor an der Patronatspfarre Kannapäh in Livland ordinirt und am 29. Januar ej. a. ward er durch den Propst Christiani daselbst introducirt. Im Jahre 1857 erhielt er das Brustkreuz und die Medaille für die Kriegsjahre 1853—56. Am 1. December 1881 ward ein böswilliches Attentat auf ihn verübt, wobei er durch einen Pistolenschuß verwundet ward, doch ward er durch Gottes Gnade am Leben erhalten. Am 14. Mai 1883 an die Patronatspfarre Keinis vocirt, ward er am 5. Juli ej. a. vom livländischen Consistorio als Pastor von Kannapäh honorifice entlassen, am 21. Juli darauf vom ehstländischen Consistorio als Pastor von Keinis bestätigt und am 18. September ej. a. durch den General-Superintendenten Dr. W. Schultz daselbst introducirt. Auf der livländ. Prov.-Synode 1865 wurde er mit der Revision des Dorpat-ehstnischen Gesangbuchs betraut, außerdem war er drei Mal Revident des sprachlichen Theiles beim Druck des Dorpat-ehstnischen Neuen Testaments, und zwar die ersten beiden Male 1856 u. 57 und dann 1864—65.

Huhn, August Ferdinand,[1] zum Prediger und Diaconus zu St. Olai ordinirt den 13. Juli 1832, wurde in Anerkennung seiner

[1] pag. 354, Nr. 30.

Verdienste zum Consistorialrath ernannt und erhielt den St. Stanislaus-Orden III. Classe. Im Jahre 1870 wurde er vom Rathe der Stadt Reval zum Oberpastor an St. Olai und zum Superintendenten gewählt, doch nahm er den Ruf nicht an. Er starb nach kurzer Krankheit in Folge einer Erkältung am Morgen des 14. October 1871 und ward am 18. October begraben, unter allgemeiner Theilnahme, da seine überaus segensreiche Wirksamkeit als Prediger und Seelsorger sich weit über die Grenzen Revals erstreckt hatte.

Von ihm ist noch im Druck erschienen: „Predigten über den ersten Glaubens-Artikel" nach dem kleinen Luther'schen Katechismus 1851. — „Ich glaube an Jesum Christum Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn". 7 Predigten über diese Worte des II. Glaubens-Artikels nach dem kleinen Luther'schen Katechismus 1851. — „Christus und die Samariterin". Eine Geschichte aus der Seelsorge der Erzhirten in 3 Predigten über Joh. 4, 4—29, 1851. — „Zwei Stunden mit Gützlaff in Reval". 15. Juli 1850. — „Predigten über die Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilands". 1854. — „Die christliche Lehre nach dem kleinen Luther'schen Katechismus". 1—4 Heft oder I. Band. Die allgemeine Einleitung und die Sittenlehre nach dem I. Hauptstücke des Katechismus; — Dasselbe. 5. Heft. Enthaltend: Uebergang vom ersten Hauptstücke des Katechismus in das zweite; Betrachtung über Röm. 7. 1856. — Friedensklänge aus dem Evangelio in Kriegszeit. 12 Predigten. 1854. — „Ich will den Herrn loben allezeit". Gast-Predigt über Psalm 34, 2—7, gehalten am Sonntage Trinitatis 10. Juni 1856 zu Wenden. 1856. — „Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres". 2. Aufl. 1862. — „Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch". Bereitung zum Tisch des Herrn in Buß-, Beicht- und Abendmahlspredigten und Reden. 2. Aufl. 1868. — „Festbüchlein". Predigten auf alle Feste des Kirchenjahres. 1861. — „Sonntagsbüchlein". Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres 1863. — „Gebetbüchlein für Jung und Alt" auf Grundlage des kleinen Luther'schen Katechismus. Nebst einem Anhange von Gebeten über Schriftstellen und Gebeten für Missionsstunden. 1864. — „Aus dem inwendigen Leben". Aphorismen 3. Aufl. 1877. — „Gelegentliche Vorträge". 1867. — „Der Bund eines guten Gewissens mit Gott". Bundesschließung. Bundeserneuerung. Bundesmahnung. Bundesstärkung. Predigten. 1868. — „Eine Gebetsschule" nach dem III. Hauptstück des kleinen Luther'schen Katechismus in Predigten. 1870. — „Samenkörner." Meditationen 1872. — „Sammlet die übrigen Brocken". Achtzehn Predigten. 1873. — „Letztes Hirtenwort". Confirmations-Predigt über 1. Petri 1, 3—9.

Hunnius, Frommhold Hermann, geboren in Narva den 11. April 1836 als Sohn des Pastors Hunnius daselbst, besuchte das revalsche und dörptsche Gymnasium, welches letztere er als Abiturient im Juni 1855 verließ, studirte in Dorpat Theologie vom August 1855 bis zum August 1859 und wurde am 2. December 1862

zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 26. November 1863 wurde er als Pastor nach Maholm vocirt, wo er am 26. Jan. 1864 durch den General-Superintendenten Dr. W. Schultz introducirt wurde. Am 23. April 1882 ward er als Propst zu Allentacken bestätigt.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Das Leben Fénélons" 1872. — „Die evangelisch-lutherische Kirche Rußlands" 1877. — „Meie Lutteruse kogudus Weneriikis", 1879. — Verschiedene Aufsätze: In den „Mittheilungen und Nachrichten:" „König Oedipus und der Erzvater Jakob, eine psychologische Parallele" Jahrgang 1878. December. In dem St. Petersburger Sonntagsblatt über die Mission auf der Insel Sokotora und über Wesleyanismus. In der von Professor Messner redigirten „Neuen Evangelischen Kirchenzeitung:" „Ueber den Nothstand in Ehstland." In den „Mittheilungen und Nachrichten" Nekrolog: „Carl Friedemann Vogt".

Ignatius, Georg Friedrich,[1] als Pastor zu Keinis ordinirt 1818 den 7. Juli, ward am 3. October 1861 als Propst der Insular-Wieck bestätigt; wurde auf seine Bitte wegen vorgerückten Alters 1864 am 31. Juli als Prediger zu Keinis und am 23. December als Propst der Insular-Wieck entlassen und starb am 16. Februar 1865.

Kentmann, Woldemar Friedrich, Sohn des Lehrers Woldemar Kentmann an der Armenschule zu Reval, geboren in Reval am 22. März 1833, besuchte daselbst bis 1851 das Gouvernements-Gymnasium, war darauf ein Jahr Hauslehrer in Ehstland, studirte sodann in Dorpat Theologie von 1852 Sem. II bis 1856 und ward, nachdem er wieder 2 Jahre Hauslehrer gewesen und im Jahre 1858 die beiden Consistorialexamina absolvirt hatte, am 11. Januar 1859 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval durch den General-Superintendenten Dr. Rein zum Pfarr-Vicar für den ehstländischen Consistorial-Bezirk ordinirt. Er folgte einem Rufe nach Jegelecht, wo er am 5. Juni 1860 durch den General-Superintendenten Dr. Rein introducirt wurde, blieb jedoch dort nur 3 Jahre, da er eine Vocation nach Kusal annahm, wo er am 9. Juni 1863 durch den Propst G. Berg introducirt wurde. Mittelst Predloschenie vom 22. November 1873 ist er als Propst in Ost-Harrien bestätigt.

Von ihm ist im Druck erschienen: Mehrere Anhänge zu ehstnischen Kalendern, z. B. Gressel 1861; Lindfors und Gressel 1863, Gressel 1864—66 u. a. — Einige Predigten in der neuen ehstnischen Evangelien- und in der neuen ehstn. Epistel-Postille. — „Proowi laulud" 1867, Liederproben, im Verein mit Pastor

[1] cf. pag. 329, Nr. 10.

C. Malm zu Rappel herausgegeben, als Mahnstimmen, wie etwa ohne Uebereilung das ehstnische Gesangbuch einer gründlichen Verbesserung zu unterziehen und mit neuen Liedern zu bereichern wäre. — „Tule ja aita", 1869, ein Aufruf an die ehstn. Gemeinden zur Förderung der Unterstützungs-Casse für Evang. Lutherische Gemeinden in Rußland. — „Geograahwia raamat" I. Auflage 1875, zum Schulgebrauch. — Nekrolog: „W. Woldemar Eugen Grohmann", in den „Mittheilungen und Nachrichten". — Seit dem Jahre 1877 ist er Redacteur des im Jahre 1875 begründeten, zuerst von Pastor A. H. Haller herausgegebenen „Ristirahwa pühapäewa leht". — In den „Mittheilungen und Nachrichten" (Octoberheft 1874 pag. 470 ff.): „Synodal-Predigt, gehalten zur Eröffnung der ehstl. Provincial-Synode am 13. Juni 1884".

Kettler, Otto Wilhelm Ludwig,[1] ordinirt 1838 den 29. Mai zum Prediger von Leal und Kirrefer, starb am 8. Februar 1852 zu Leal.

Knüpffer, Georg Magnus,[2] als Prediger zu Klein St. Marien ordinirt den 13. October 1812, war im Jahre 1850 vom 8. Febr. bis zum 26. Mai stellvertretender Propst in Wierland, bat jedoch bei der Wahl zum Propst wegen seiner Kränklichkeit von ihm abzusehen, ward auf seine Bitte wegen zunehmender Kränklichkeit am 9. November 1852 emeritirt und starb nach langjährigen Leiden 1863 den 1. April und ward begraben den 15. April.

Knüpffer, Carl Theodor,[3] Sohn des Vorigen, zum Pastor-Adjunct zu Klein St. Marien ordinirt den 9. November 1847, wurde im Jahre 1852 den 20. October als Pastor ordinarius zu Klein St. Marien vocirt und den 9. November vom General-Superintendenten Dr. Rein als solcher introducirt. Er war im Jahre 1863 einer der Candidaten zum General-Superintendenten und ward insbesondre die Landtagspredigt zu halten beauftragt. Mittelst Predloschenie vom 11. August 1865 ward er vom Minister des Inneren als geistlicher Assessor des ehstländ. Consistorii bestätigt. Er war Inhaber des Prediger-Kreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 und erhielt im Jahre 1870 das goldene Prediger-Brustkreuz. Er erkrankte im Februar 1868 an einer Brustentzündung, in Folge deren er oft kränkelte, so daß er mit Beihülfe des Kirchspiels einen Adjuncten annahm; und verschied an derselben Krankheit in großer Glaubensfreudigkeit im Jahre 1871 den 27. November, worauf er unter allgemeiner Theilnahme den 3. December beerdigt ward.

[1] cf. pag. 275, Nr. 17.
[2] cf. pag. 200, Nr. 15.
[3] cf. pag. 201, Nr 16.

Von ihm ist im Druck erschienen: Eine Predigt: „Das rechte Bleiben im Hause des Herrn über Ps. 27, 4—6, gehalten bei Eröffnung der ehstl. Predigersynode am 17. Juni 1856. — Die Landtagspredigt, welche er 1863 zur Eröffnung des Landtags gehalten. — „jobeli juttus", eine ehstnische Predigt, gehalten in Dorpat im Juni 1869 zum Jubelfest der Freilassung der Bauern.

Knüpffer, Georg Martin, Sohn des Vorigen, des Pastors Carl Theodor Knüpffer, geboren auf dem Pastorate Klein St. Marien am 3. August 1850, studirte in Dorpat Geschichte vom August 1870 bis zum August 1872, wo er zum Studium der Theologie überging, welches er im December 1876 absolvirte. Am 4. April 1877 wurde er in St. Petersburg zum Pastor-Adjunct an der St. Johannis-Kirche ordinirt. Am 15. Juni 1877 zum Pastor an der Patronatspfarre zu Ampel berufen, ward er auf seine Bitte aus dem St. Petersburger-Consistorialbezirk entlassen und darauf am 11. September desselben Jahres in der Kirche zu Ampel introducirt.

Koch, Carl Johann,[1] ordinirt als Pastor zu Haggers 24. Juni 1835, war Inhaber des Prediger-Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande, erhielt als Zeichen der Anerkennung am 31. August 1856 das goldene Prediger-Brustkreuz und am 3. April 1860 den St. Stanislaus-Orden III. Classe. Er hat mit großer Treue mehrere Prediger-Cassen verwaltet. Er hatte im Frühjahr 1863 einen schlagartigen Zufall, von dem er sich aber erholte; jedoch starb er plötzlich in Reval am 9. Januar 1864 und ward bei der Kirche zu Haggers begraben.

Kurrikoff, Andreas, geboren den 12. September 1848 als Sohn des Hans Kurrikoff auf dem Bauerhofe Sawikoti des Gutes Schloß-Fellin in Livland, erhielt zuerst häuslichen Unterricht von seinen Eltern, trat darauf im Januar 1860 in die Elementarschule, im August 1861 in die Kreisschule und im August 1862 in das Gouvernements-Gymnasium zu Dorpat ein, aus welchem letzteren er im Juni 1869 mit dem Maturitätszeugniß entlassen ward. Im August 1869 bezog er die Universität Dorpat, wo er zuerst als Studiosus der altclassischen Philologie immatriculirt wurde, jedoch schon am Schluß des Semesters zum Studium der Theologie überging und im August 1874 das theologische Gradualexamen absolvirte. Um sein practisches Bildungsjahr abzuhalten begab er sich zunächst auf 1½ Monate zum Propst F. Hörschelmann nach Fellin-Köppo, von dort ward er nach

[1] cf. pag. 94, Nr. 18.

Turgel berufen, wo er bis zum Januar 1875 vicarirte, und setzte darauf, nachdem er die beiden Consistorialexamina bei dem ehstländischen Consistorio absolvirt hatte, sein Probejahr bei Pastor Baron Tiesenhausen in Weißenstein fort. Am 8. Juni, D. D. Trinitatis, 1875 ward er vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Als Pastor nach Turgel berufen, ward er daselbst am 24. August, 11. Sonnt. n. Trin., 1875 vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz introducirt. Die ehstländische Prediger-Synode wählte ihn zum Mitgliede des Curatorii der fennernschen Taubstummenanstalt, welches Amt er einige Jahre inne hatte.

Von ihm ist im Druck erschienen: Eine Predigt in der neuen ehstnischen Epistel-Postille am 23. Sonnt. p. Trin. über Phil. 3, 17—21. — „Härmann ja Doora", eine ehstnische Uebersetzung der Dichtung „Hermann und Dorothea" von Göthe. 1880. — „Koduraamat", eine ehstnische Uebersetzung des vom Evangelischen Verein herausgegebenen „Hausbuches." — „I Ristiinimese wabadusest. Wittenbergis 1520. „II kohtlane wiis Jumalat paluda. Wittenbergis 1535". Ehstnische Uebersetzung aus Dr. Martin Luthers Schriften zur Feier des 400jährigen Lutherjubiläums 1883. — „Matteuse Ewangelium. Eesti rahwale äraseletanud A. K." 1884. Auslegung des Matthäus-Evangelium. — „Matmise köne C. R. Jakobsoni haua äares" über Jerem. 9, 22. 23. — Im „Ristirahwa pühapäewa leht" ein Aufsatz „koolmeistritele", einige Gedanken über die Unterrichtsmethode in der Volksschule und eine Uebersetzung der Missionsreise des Judenmissionars Dworkowitz von Riga nach Moskau und Uebersetzung verschiedener Kirchenlieder — Im „Eesti postimees" ein Aufsatz über die ehstnische Alexanderschule und Uebersetzungen von Erzählungen. — Im „Eesti rahwa kalender" Uebersetzung von Erzählungen.

Lais, Otto Christoph, geboren in Reval am 19. September 1823, erhielt seine Schulbildung in dem Gouvernements-Gymnasium in Reval, studirte in Dorpat Jurisprudenz von 1844 Sem. II bis 1849 Sem. II und war darauf mehrere Jahre als Hauslehrer in Ehstland thätig. 1858 Sem. I bezog er wiederum die Universität Dorpat, um sich dem Studium der Theologie zu widmen. Im ersten Semester 1862 verließ er Dorpat als Candidat der Theologie und wurde bald darauf Oberlehrer der Religion am revalschen Gouvernements-Gymnasium. Er erhielt einen Ruf als Pastor an die neuconstituirte Karls-Gemeinde in Reval und ward zu diesem Amte am 26. Mai 1863 in der Ritter- und Dom-Kirche feierlich ordinirt. Am folgenden Sonntage, den 2. Juni 1863, wurde er, nachdem an demselben Tage die Nothkirche zum gottesdienstlichen Gebrauche der neuen Gemeinde vom Consistorial-Assessor Propst von Gebhardt eingeweiht

worden war, in sein Amt introducirt. Am 30. Mai 1868 ward er auf seine Bitte von dem Amte eines Predigers und Seelsorgers an der Karls-Gemeinde entlassen, blieb jedoch auch fernerhin als Religionslehrer an dem revalschen Gouvernements-Gymnasium, am russischen Alexander-Gymnasium und an mehreren Mädchenschulen thätig.

v. Lemm, Carl Joseph, Sohn des General-Majors Burchard Friedrich v. Lemm vom Topographen-Corps des kaiserlichen Generalstabes zu St. Petersburg, geboren in Hapsal den 17. Juni 1840, besuchte, nachdem er zuerst häuslichen Unterricht empfangen, die St. Petri-Kirchenschule in St. Petersburg 1852—58, studirte in Dorpat Theologie 1859—64, erhielt im Jahre 1861 die goldene Medaille für seine Bearbeitung der Preisaufgabe „de descensu Christi ad inferos" und absolvirte im Januar 1865 das Examen pro venia conc. und pro ministerio beim St. Petersburg. Ev. Luther. Consistorio. Am 25. Juli 1865 wurde er vom ehstländ. General-Superintendenten Dr. W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval ordinirt, nachdem er als Kronsstipendiat vom St. Petersburgischen Consistorio zum Pastor der Colonial-Gemeinde Katharinenfeld in Transkaukasien designirt worden war. Am 3. October 1865 fand seine Introduction in Katharinenfeld durch den Oberpastor der ev. luther. Colonial-Gemeinden in Transkaukasien C. Roos statt. Im Mai 1876 auf seine Bitte aus seinem Dienste als Pastor von Katharinenfeld entlassen, trat er im November 1876 das Amt eines Pastors des Kirchspiels Ludwigsthal im Gouvernement Jekaterinoslaw an, welches er bis zum November 1880 verwaltet hat. Seit dem 16. November 1880 bekleidet er das Amt eines Diaconus an der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval und seit dem 9. Juli 1881 zugleich das eines Schloß- und Gefängnißpredigers daselbst.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Der Märtyrer Johannes Stephanus, ein Erstling aus der Zahl der Muhamedaner Transkaukasiens", 1869. — Die Beschreibung „eines Zerstörungsfestes in der Colonie Katharinenfeld", im St. Petersb. Ev. Sonntagsblatt 1866 Nr. 42, 44 u. 45. — Eine Missionsfestpredigt über Ps. 118, 15. 16, in den Pastoralblättern von Leonhardi u. Zimmermann Jahrg. 1874 pag. 421 ff. — „Die evang. lutherischen Gemeinden in Transkaukasien und deren im September 1875 in Tiflis abgehaltene Synode", in den „Mittheilungen und Nachrichten", Jahrg. 1875 pag. 552 ff.

v. Lemm, Daniel Burchard, Bruder des Vorigen, Sohn des General-Majors Burchard Friedrich v. Lemm, geboren in St. Petersburg den 6. Nov. 1845, erhielt daselbst Unterricht v. 1856—58 in der Privat-Pension W. Philippoffs, darnach von 1858—63 in der

deutschen Hauptschule zu St. Petri, absolvirte in derselben im Juni 1863 das Abiturientenexamen, studirte im 2-ten Semester 1863 an der St. Petersburger Universität Philologie und von 1864—68 in Dorpat Theologie. Am 12. December 1865 erhielt er für eine lateinische Preisarbeit: „Apocalypsis, quae Joanni apostolo tribuitur, quo tempore scripta sit, et ex temporis ratione possitne confirmari illius authentia?" die silberne Medaille. Im August 1868 erwarb er sich den Grad eines Candidaten der Theologie, absolvirte darauf im October 1868 die beiden Consistorialexamina beim St. Petersburger Consistorio und wurde alsdann bis gegen Ende des Jahres 1869 Hauslehrer beim General-Adjutanten Kasnakoff zuerst in Zarskoje-Selo und darauf in St. Petersburg. Den Sommer 1870 verbrachte er auf Reisen durch Deutschland und die Schweiz, war alsdann als Privatlehrer an verschiedenen Lehranstalten in St. Petersburg thätig, begleitete im Sommer 1871 den St. Petersburgischen General-Superintendenten Dr. Frommann auf dessen Visitationsreise durch den St. Petersburgischen Consistorialbezirk bis in die Krim, zog mit ihm alsdann nach Deutschland und reiste hierauf nach Nord-Italien und in den Elsaß. Am 25. December 1871 wurde er in der St. Petri-Kirche zu St. Petersburg durch den General-Superintendenten Dr. Frommann zum Pastor von Klöstitz in Bessarabien ordinirt. Am 6. September 1875 auf seine Bitte aus diesem Amte entlassen, wurde er am 8. Sept. ej. a. zum Diaconus an der Ritter- und Dom-Kirche in Reval berufen und am 12. October durch den General-Superintendenten Dr. W. Schultz daselbst introducirt. Am 7. Februar 1877 zum Pastor von St. Catharinen und Illomäggi berufen, wurde er am 13. März ej. a. durch den Propst G. M. Paucker in St. Catharinen introducirt.

Von ihm ist im Druck erschienen: I. Bücher: „Burchard Friedrich Lemm, weiland kais. rus. General-Major a. D. Ein Bild aus der Verborgenheit des Christenlebens!" 1876. — „Revaler Predigten", zumeist in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval gehalten. I. Theil. Reval. 1878. — II. Aufsätze: „Warum wirken unsre Predigten so wenig? Frage und Antwort eines Pastors". Im „Christlichen Volksboten für Süd-Rußland" von Pastor J. Becker. Odessa. Decemberheft 1873; — „Unsre Confirmanden und deren Confirmation". Ebendaselbst im Februarheft 1874; — „Ein Bild bessarabischer Noth". Ebendaselbst im Aprilheft 1874; — „Ein Wort über das Bibellesen". Im St. Petersb. Ev. Sonntagsblatte. 1879 Nr. 13. — III. Reden: „Rede des Supremaners Daniel Lemm". In den „Reden am 100jährigen Jubelfeste der deutschen Hauptschule zu St. Petri am 1. October 1862 gehalten im Schulsaale; — Rede bei der Jahresfeier der Rettungsanstalt auf dem Antonisberge in Reval, am 22. April 1876 gehalten. Ueber Marc. 4, 3 u. 8. In der 23. Jahres-

Rechenschaft der Rettungsanstalt. Reval 1877. — IV. Jahresbericht: Neunter Jahresbericht über die Wirksamkeit der Diaconissen-Anstalt in Reval für das Jahr 1875. — V. Im Ristirahwa p. l. lisaleht (Missionsblatt) 1881 Nr. 17. „Piiblirraamat „Hirmsa saare" peal". Ehstnische Erzählung nach dem Deutschen in Warneckes Allg. Missionszeitschrift. 1881. — VI. Im Jahre 1884 erschien von ihm noch ein Buch: „Johannes der Wüstenprediger". Mit Vorwort v. Otto Funcke.

Lenz, Johannes Woldemar, Sohn des Pastors Christian Heinrich Friedrich Lenz, geboren im Pastorat Saara den 1. Aug. 1855, besuchte das pernausche Gymnasium 1867—73, studirte in Dorpat Theologie 1875—79, ward cand. theol. 1880, absolvirte die Consistorialexamina im Juni 1880 in St. Petersburg, hielt das Probejahr bei Pastor Pingoud an der St. Michaelis-Kirche in St. Petersburg ab, ging am 1. September 1880 als Oberlehrer der Religion nach Arensburg, wurde am 9. November ej. a. zum Diaconus in Arensburg gewählt und am 16. November ej. a. vom Superintendenten Hesse als solcher ordinirt und gleichzeitig introducirt. 1882 am 5. Mai als Pastor nach Baltischport vocirt, wurde er daselbst am 18. Juli ej. a. vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz introducirt.

Von ihm ist gedruckt worden: In den „Mittheilungen und Nachrichten:" C. Chr. C. v. Hofmann's biblische Hermeneutik. Herausgegeben von Prof. Volck. Conferenzreferat." 1884 Seite 404 bis 434. — „War's recht? Ein Beitrag zur Beurtheilung der Schrift Prof. Dr. Volcks: „In wie weit ist der heil. Schrift Irrthumslosigkeit zuzuschreiben?" und der Schrift Pastor N. v. Nolckens: „Zur Inspirationstheorie". 1885. Verlag v. Kluge & Ströhm.

Loppenowe, Paul, ist geboren den 1. Februar 1826 auf dem Gute Kaienhof im rigaschen Kreise. Sein Großvater war aus Jena eingewandert und war Prediger in Loddiger, sein Vater hatte in Dorpat die Rechte studirt. Den ersten Unterricht vom 7. bis 9. Jahre erhielt Paul Loppenowe in der Pensionsanstalt des Pastors Carl Stoll auf dem Pastorate Sissegal. Vom Jahre 1835—44 besuchte er das rigasche Gymnasium und bezog nach absolvirtem Abiturientenexamen die Universität Dorpat im II. Sem. 1844, woselbst er bis zum I. Sem. 1849 Theologie studirte. Nach abgelegtem Gradual-Examen folgte er einem Rufe nach Narva als Lehrer der alten Sprachen an die Knaben-Erziehungsanstalt des Pastors Hunnius, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1863 verblieb. Die Consistorialexamina absolvirte er beim St. Petersburger Consistorio im Jahre 1851 und hielt das practische Bildungsjahr beim Pastor Hunnius ab. Im Jahre 1861 d. 2. Febr. ward er vom Generalsuperintendenten Flittner in der St. Petrikirche in St. Petersburg zum Adjuncten an der schwedisch-finnischen St. Michaelis

Kirche in Narva ordinirt und gleich darauf daselbst introducirt. Im Frühjahr 1863 vom Kirchen-Convente zu Jegelecht zum Pastor von Jegelecht vocirt, ward er daselbst am 14. Juli ej. a. vom ostharrienschen Propste G. Berg introducirt.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Wene keel küla-koolis. Esimesed sammud wene keele öppimises", Schulbuch zur Erlernung der russischen Sprache in den ehstnischen Volksschulen. — „Rehkendamine küla koolis". (Beide Bücher sind von der Ober-Schulcommission zur Einführung in den Volksschulen empfohlen.) — Koolilaste Geograhwia raamatu lisad: 1) Euroopa kaart, 2) Wana maailma kaart, 3) Uue maailma kaart, 4) Baltimere kubermangu kaart.

Luther, Johann Christian,[1] als Pastor-Diaconus zu St. Nicolai in Reval ordinirt 1834 den 5. December, starb am 28. Juli 1853 an der Cholera und ward beerdigt am 1. August. Die bei der Einsargung und bei der Beerdigung von Pastor Huhn, Super. Girgensohn, Oberpastor Bräunlich, Gen.-Super. Dr. Rein und Dr. Weber gehaltenen Reden sind herausgegeben vom Gouvern. Procureur Dr. J. Paucker.

Luther, Ferdinand, geboren in Reval am 9. October 1838 als Sohn des Bürgermeisters A. M. Luther, besuchte die Ritter- und Domschule von 1850—56, verließ dieselbe mit dem Zeugnisse der Reife und studirte vom II. Sem. 1856 bis zum I. Sem. 1858 in Dorpat Theologie, war im Jahre 1858 vom Januar bis zum December Hauslehrer beim Landrath von Benkendorff in Löwenwolde, setzte darauf vom Januar 1859 bis zum Juni 1861 das Studium fort, absolvirte das theologische Gradualexamen in Dorpat im August 1862 und die beiden Consistorialexamina in Reval im Januar 1863. Vom Januar 1863 bis zum Schlusse des I. Sem. 1864 unterrichtete er die Kinder des Herrn von Wenndrich zu Mettapä und hielt zugleich sein practisches Jahr bei Pastor Paucker zu Wesenberg ab. Am 13. September 1864 wurde er vom General-Superintendenten W. Schultz zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt, welches Amt er, zumeist in Reval lebend, wo er an der Ritter- und Dom-Kirche stellvertretend predigte und namentlich die Hospitäler des Collegiums der allgemeinen Fürsorge geistlich bediente, bis zum 26. März 1867 bekleidete. An diesem letztgenannten Datum als Pastor an die neubegründete Pfarre Emmast in Dagden berufen, wurde er als solcher am 24. September ej. a. vom General-Superintendenten W. Schultz introducirt. Nachdem er daselbst 8 Jahre gewirkt, wurde er am 26. October 1875 nach

[1] cf. pag. 369, Nr. 42.

Keinis vocirt, wo er am 25. Januar 1876 introducirt ward. Am 18. Januar 1883 ward er auf seine Bitte aus dem Amte eines Pastors zu Keinis entlassen, da er zum Pastor und Diaconus an der St. Nicolai-Kirche zu Reval berufen worden, welches Amt er alsbald antrat.

Von ihm ist im Druck erschienen: Eine Brochüre „der Smithismus und seine Gefahren" 1878, in Commission bei F. Kluge. — In verschiedenen Zeitschriften: In der „Dorpater theologischen Zeitschrift:" 1874 „Ethische Studien". — in den „Mittheilungen und Nachrichten:" 1872 Articulus XXIV der Conf. Aug."; 1873 „Ist es richtig die Kirche in ihrer derzeitigen Erscheinungsform „Babel" zu nennen?"; 1875 „Zur kirchlichen Lage"; „Zur Begründung von Propst Girgensohns Proposition die Vermehrung geistlicher Arbeitskräfte betreffend"; 1877 „Was fehlt uns?"; 1879 „Was könnte zur Sammlung und Stärkung der in unsren Landgemeinden zerstreuten gläubigen Elemente geschehen?"; 1880 „Rechtfertigung und Heiligung"; (Auch im Separat-Abdruck erschienen.) „Ist die Christenheit als das neutestamentliche Bundesvolk Gottes in allen Beziehungen an die Stelle des Volkes Israel getreten?"; 1882 „Der alte und der neue Mensch;" „Antichristenthum und Pseudochristenthum". — In der „Baltischen Monatsschrift:" 1881 „Christenthum und Volksthum;" 1882 „Der Nationalismus ein Feind unserer kirchlichen und staatlichen Ordnung". — Im „St. Petersburg. Sonntagsblatte:" 1874 „Thränen"; 1876 „Orthodoxismus und Herzensglaube;" „Zur Verständigung in Betreff Pearsall-Smith's." — In der „Revalschen Zeitung:" 1867 „das Lehrerseminar in Kuda." — Im „Ristirahwa pühapäewa leht:" 1877 „Pühapäew"; 1878 „Argipäew"; 1879 „Mis meie koolide tarwis lähäb". — In der neuen ehstnischen Epistelpostille sind von ihm die Predigten des IV. und V. Sonntags p. Trin.

Luther, Robert Johann Diedrich,[1] als Prediger zu St. Jürgens ordinirt 9. März 1847, Inhaber des Prediger-Brustkeuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56, erhielt am 24. Mai 1883 das goldene Prediger-Brustkreuz und ward auf seine Bitte wegen Kränklichkeit im Jahre 1884 den 20. April emeritirt.

Von ihm sind in Verbindung mit dem weil. Archivar C. Rußwurm herausgegeben „Nachrichten über die Familie Luther in Ehstland und Rußland."

Luther, Theodor Diedrich Witgenstein,[2] als Pastor und Diaconus der ehstnischen Gemeinde der Heiligen-Geist-Kirche ordinirt den 24. November 1843, ward im Jahre 1862 zum Pastor primarius an derselben Gemeinde berufen. Nachdem die neue St. Johannis-Kirche erbaut und am 3. Advent 1867 an Stelle der alten Kirche zum Heiligen Geist von der Gemeinde eingenommen worden, ward er

[1] cf. pag. 139, Nr. 19.
[2] cf. pag. 391, Nr. 36.

hinfort benannt Pastor primarius an der St. Johannis-Kirche. Er war Director der Armenschulen und Schatzmeister und Geschäftsführer der ehstl. Section der Bibelgesellschaft. Er war Inhaber des Kreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1853—56, sowie auch des goldenen Prediger-Brustkreuzes und des St. Annen-Ordens III. Classe und starb am 13. December 1869.

Malm, Carl Eduard, Sohn des Zollbeamten Jacob Johann Malm, geboren in Reval den 10. Februar 1837, besuchte das Gymnasium zu Reval vom II. Sem. 1849 bis zum II. Sem. 1854, wo er dasselbe mit dem Zeugniß der Reife verließ. Nachdem er darauf bis Johannis 1856 Hauslehrer im Pastorat Ampel gewesen, bezog er im II. Sem. 1856 die Universität Dorpat, um Theologie zu studiren. Nach beendigtem Quadriennium im II. Sem. 1860 war er ¾ Jahre in Kamby Lehrer, absolvirte das theologische Gradualexamen im August 1861 als Cand. theol. und das Examen eines Oberlehrers der Religion, sowie der griechischen und hebräischen Sprache im Februar 1862 und ward darauf Hauslehrer beim Obristen von Fock in Taps, wo er bis zum Schlusse des Jahres 1863 verblieb. Am 12. Januar 1864 ward er, nachdem er ein Jahr vorher die beiden Consistorialexamina bestanden hatte, in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pastor-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 15. Januar 1864 traf er zum Vicariate in Rappel ein; am 29. August ej. a. wurde er zum Prediger in Rappel erwählt und am 29. November durch Propst Fick daselbst introducirt. Am 17. Sept. 1878 ward er vom Minister des Inneren als Propst in West-Harrien bestätigt. Er hat die Correctur des sprachlichen Theils des ehstnischen Bibeltextes besorgt.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Proowilaulud", verbesserte Lieder des alten ehstn. Gesangbuchs und einige neue, im Jahre 1867 im Verein mit Pastor W. Kentmann aus Kusal herausgegeben. — „Rapla kirik Harju maal" 1868 im Selbstverlag. — „Wana ja Uut" I. jagu. 1870. — „Laulud ja Loud, uus koolilugemise raamat I. ja II. jagu", gegenwärtig in 5-ter Auflage. „Laulud ja Loud III. jagu" 1884. — ein Tractat: „Maailma nöu, hull nöu; Jumala nöu, hea nöu 1878. — Außerdem eine Predigt in der neuen ehstnischen Evangelien-Postille und 3 Predigten in der neuen ehstn. Epistel-Postille und verschiedene Artikel im „Kistirahwa pühapäewa leht".

Meyer, Friedrich Ferdinand,[1] studirte in Dorpat von 1816 bis 1820, ward ordinirt den 13. Januar 1824. Vom

[1] cf. pag 152, Nr 17.

livländischen Consistorio am 9. Januar 1848 zur Ueberführung nach Ehstland entlassen, ward er in Jewe introducirt den 8. Februar ej. a. Mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 25. Sept. 1863 ward er zum Propst in Allentacken ernannt. Er war Inhaber des Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 und erhielt am 4. April 1865 das goldene Prediger-Brustkeuz. Er starb plötzlich am Herzschlage den 1. Juni 1871.

Von ihm ist im Druck erschienen: Im Auftrage der dorpatschen Bibelgesellschaft eine Uebersetzung der Psalmen aus dem Grundtexte in das Dorpat-Ehstnische, welche auf Kosten der Bibelgesellschaft gedruckt worden: „Psalteri ehk Kunninga ja Prohweti Tawida Laulo-Ramat, Tarto-ma-keelde ümberpantu nink Piibli-koggoduse läbbi wäljaantu. 1836 aastal". — „Koli ramat IV. jagu, arwamise ehk rehkendamise ramat". Außerdem Aufsätze fürs „Inland".

Michelson, Carl Friedrich, geboren in Reval den 1. September 1836, erhielt den ersten Unterricht im elterlichen Hause, darauf in einer Privat-Anstalt und endlich im Gouvernements-Gymnasium zu Reval, welches er bis zum Juni 1859 besuchte. Nachdem er darnach eine Hauslehrerstelle auf einem Gute Ehstlands bekleidet hatte, bezog er im Januar 1861 die Universität Dorpat, wo er bis zum Schluß des I. Sem. 1862 Philologie und vom II. Sem. 1862 bis I. Sem. 1865 Theologie studirte. Er absolvirte die Consistorial-Examina im September 1870 beim ehstländischen Consistorio und ward am 7. Februar 1871 vom General-Superintendenten W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 16. October 1872 zum Prediger in Pönal berufen, ward er am 10. December 1872 durch den Propst L. Rinne als solcher introducirt. Seit dem 28. März 1881 bekleidet er auch das Amt eines geistlichen Mitgliedes der wieckschen Kreisschulcommission.

v. Mickwitz, Ernst Johannes, geboren in Pillistfer in Livland am 4. Mai 1855 als Sohn des Pastors Eugenius v. Mickwitz, besuchte das Gymnasium in Dorpat bis zum Juni 1874, studirte darnach auf der Universität daselbst Theologie vom II. Sem. 1874 bis zum Schluß des Jahres 1878, absolvirte das theologische Gradualexamen in Dorpat im Januar 1879 und die beiden Consistorialexamina in Riga im Februar desselben Jahres. Nach erhaltenem Dispens vom Probejahr ward er am 3. Juni 1879 als Pastor-Adjunct beim Propst Willigerode zu St. Marien in Dorpat ordinirt. Nach Kreuz berufen,

wurde er in den ehstländischen Consistorial-Bezirk übergeführt und als Pastor in Kreuz introducirt den 1. März 1880.

v. Mickwitz, Christoph Friedrich, Bruder des Vorhergehenden, geboren in Pillistfer in Livland am 1. Dember 1842 als Sohn des Pastors Eugenius von Mickwitz, trat, nachdem er den ersten Unterricht im Elternhause empfangen, im Jahre 1851 in das dörptsche Gymnasium ein und studirte in Dorpat Theologie von 1864 Sem. I bis 1869 Sem. II. Nachdem er die beiden Consistorialexamina im Februar 1870 beim livländischen Consistorio in Riga absolvirt hatte, wurde er in Walk am 15. August 1871 vom General-Superintendenten Christiani zum Prediger der Deportirten-Colonie am Om in Westsibirien ordinirt, wo er sein Amt am 20. October ej. a. antrat. Er vertrat daselbst zugleich die Stelle eines tobolskischen Gouvernements-Predigers. Von dort an die Pfarre Carmel auf Oesel vocirt, wurde er daselbst am 8. November 1876 durch den Pastor Gahlnbäck zu Pyha introducirt. Zu gleicher Zeit versah er dort vom 6. März 1877 bis zum 10. Mai 1878 die Stelle eines Pastor-Vicar in Kergel. Am 28. Sept. 1878 erhielt er einen Ruf an die Patronatspfarre zu Fickel, wo er nach seiner Entlassung aus dem öselschen Consistorial-Bezirke am 28. Januar 1879 durch den General-Superintendenten W. Schultz introducirt wurde.

Mozelli, Lars Erich, geboren in Kuopio als Sohn des Nils Philipp Mozelli am 28. November 1828, besuchte die Trivialschule, darauf das Gymnasium in Kuopio, studirte auf der Universität in Helsingfors Theologie von 1848 bis 1854, während welcher Zeit er jedoch 2½ Jahre Hauslehrer war, und wurde am 5. Dec. 1854 in Kuopio vom Bischof R. Frosterus als Adjunct für Pielawesi ordinirt. Nachdem er noch in 2 anderen Kirchspielen in Finnland als Pastor-Adjunct fungirt hatte, wurde er am 22. Januar 1858 als Vicar des beurlaubten Pastors Aspelund an der schwedisch-finnischen St. Michaelis-Kirche in Reval angestellt. Nachdem Pastor Aspelund seinen Abschied genommen, fuhr er auf die Bitte des revalschen Superintendenten fort, die Gemeinde zu bedienen, bis er, am 9. October 1859 zum Pastor ordinarius der Gemeinde vocirt, als solcher am 1. November ej. a. vom Superintendenten Dr. O. Girgensohn introducirt wurde. Am 30. September 1869 ward er zum geistlichen Assessor des revalschen Stadt-Consistorii ernannt, und im April 1877 ward ihm das goldene Prediger-Brustkreuz verliehen. Vom Jahre 1860 an Mitglied des ehstländischen Sections-Comités der evangelischen Bibelgesellschaft in

Reval, wurde er im Februar 1872 dessen Geschäftsführer und Schatzmeister.

v. Nerling, Franz Johann, Sohn des Oberlehrers der Mathematik am Gymnasium zu Dorpat Wilhelm Arnold v. Nerling, geboren in Riga den 24. April 1835, erhielt die erste Schulbildung in der Kreisschule zu Hasenpoth in Kurland, an welcher sein Vater damals Inspector war, trat im Jahre 1846 in das Gymnasium zu Dorpat ein, da sein Vater als Oberlehrer der Mathematik an dasselbe berufen worden, studirte nach Absolvirung desselben von 1854—58 in Dorpat Theologie, ward Cand. theol., war darauf 1½ Jahre Hauslehrer in Ropkoi bei Dorpat und absolvirte im September 1859 die beiden Consistorialexamina beim livländischen Consistorio. Nachdem er das Probejahr beim Pastor Carlblom zu Koddafer gehalten hatte, ward er am 26. Februar 1861 in der St. Olai-Kirche vom Superintendenten Dr. O. Girgensohn zum Pastor-Adjunct des Pastors Frese an der Kirche zum Heiligen-Geist in Reval ordinirt. Nach St. Matthäi in Jerwen berufen, ward er daselbst am 17. Juni 1862 vom Propst F. v. Gebhardt introducirt.

Von ihm ist im Druck erschienen: In der „Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche:" „Welches ist der biblische Begriff von προορίζειν und ἐκλέγειν und stimmt der von unseren alten Dogmatikern ausgebildete Begriff der Erwählung damit in allen Punkten überein?" 1865 Heft IV; — „Das Gleichniß vom Unkraut unter dem Waizen". 1872. II; — „Nochmals das Gleichniß vom Unkraut unter dem Waizen nebst seiner Consequenz". 1872—73. — In den „Mittheilungen und Nachrichten:" „Matth. 13, 24—31 u. 1. Cor. 5. 1874. VII; — „Das fünfte Cap. des I. Corinther-Briefes" 1875. II; — „Aufhebung des Confirmations- und Abendmahlzwanges". 1876. III; — „Ist es Herrn Pastor Seeberg wirklich gelungen, den Glauben an die Schrift als Gottes Wort fester und würdiger zu begründen als die alte Inspirationslehre gethan? 1877. III, IV, X und 1878. III; — „Für die Selbstcommunion der Geistlichen". 1880. VIII. — In der „Evangelischen Kirchenzeitung", begründet v. Hengstenberg: „Bedenken wider den Vortrag: Die Zukunft der Kirche". 1876, Nr. 27 u. 30; — „Giebt die Prädestinationslehre Missouris wirklich den Trost, dessen dieselbe sich rühmt?" 1881. Nr. 22 u. 23. — Brochüren: „Dürfen unsere lutherischen Landeskirchen sich in Wahrheit dessen rühmen, daß sie schriftgemäß sind?" 1877; — „Der Blutbann des Duells vor dem Richterstuhl des Gewissens und der Vernunft". 1883. — „Volksschulbuch: „Rehkendamise tahwlid. Külla kolilaste heaks. I. jaggo. Nelli rehkendamisse wisi nimmeta täisnumbritega; II. jaggo. Nelli rehkendamisse wisi nimmetud numbritega;" — „Rehkendamisse tahwlite ärraarwatud numbrid".

Neumann, Carl Hugo, geboren am 17. Juli 1827 zu Mitau, wo sein Vater Georg Wilhelm Neumann Beamter war,

empfing den ersten Unterricht im elterlichen Hause, besuchte dann mehrere Privatschulen in seiner Geburtsstadt und trat 1842 in das Gymnasium daselbst ein. Nach Absolvirung desselben studirte er in Dorpat Theologie von 1847 Sem. II bis 1851 Sem. II, war darauf Hauslehrer in Kurland und wurde als Predigtamts-Candidat vom Rathe der Stadt Reval zum Prediger und Diaconus an St. Nicolai erwählt und berufen und am 9. September 1856 in der St. Nicolai-Kirche von dem Stadt-Superintendenten Dr. O. Girgensohn ordinirt und zugleich introducirt. Er war seit dem Januar 1857 als Religionslehrer an der höheren Stadt-Töchterschule wirksam, auch war er Religionslehrer an der Petri-Realschule und an einer Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen. 1856 den 19. Sept. wurde er Mitglied der ehstländischen literärischen Gesellschaft, 1857 den 11. Febr. Mitglied des ehstländ. Sections-Comité der evangel. Bibelgesellschaft, 1860 den 19. December Mitglied des revalschen Bezirks-Comité der Unterstützungs-Casse, 1875 ward er Delegirter seines Beichtkreises im Central-Ausschuß der kirchlichen Armenpflege, 1880—82 war er Secretair desselben. Er erhielt zu Ostern 1878 das goldene Prediger-Brustkreuz. Nachdem ihm noch vergönnt gewesen sein Prediger- und Lehrer-Jubiläum zu feiern, starb er den 4. November 1882 nach kurzer, aber schwerer Krankheit.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Der gute Grund unserer Zuversicht". Rede bei der Jahresfeier der Rettungs-Anstalt, gehalten am 22. April 1875, gedruckt im Jahresbericht 1876. S. 3—10. — Die einleitenden Worte des Central-Ausschusses der kirchlichen Armenpflege in den Berichten über die Wirksamkeit derselben im Jahre 1880. Reval 1881. S. 3—9 und im Jahre 1881. Reval 1882. S. 3—8.

Nordgreen, William Alexander,[1] ordinirt zum Pastor in Wormsoe den 6. Juli 1830, war Inhaber des kupfernen Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 und einer goldenen Medaille für Rettung Schiffbrüchiger und starb am 22. März 1858.

Nordgreen, Julius Alexander, geboren auf Wormsoe den 17. Februar 1836, besuchte die Schule in Pernau 1850—55, studirte in Dorpat von 1855 Sem. II bis 1856 Sem. II Philologie und von 1856 Sem. II bis 1859 Sem. II Theologie, absolvirte das Consistorialexamen pro venia conc. 1864 und pro ministerio 1866 und war mehrere Jahre Hauslehrer in Wattel, Laupa und Dagö-

[1] cf. pag. 321, Nr. 16.

Kertel. Am 29. October 1867 ward er in der Jesus-Kirche in St. Petersburg vom General-Superintendenten Richter ordinirt und trat darauf die Colonial-Pfarre in Alt-Schwedendorf im Gouvernement Cherson an, wo er bis zum September 1869 verblieb. Als Pastor nach Wormsoe berufen, trat er im November 1869 den Dienst daselbst an und ward am 5. Juli 1870 vom General-Superintendenten W. Schultz in der Gemeinde introducirt.

Normann, Paul Theodor, geboren zu Reval am 3. Mai 1849 als Sohn des Orgelbauers Gustav Normann, besuchte bis zum 8. Jahre die Schule des Parochiallehrers Wilhelm Normann zu St. Simonis, darnach 2 Privatschulen in Reval und vom August 1859 bis zum December 1868 das Gouvernements-Gymnasium daselbst, studirte darauf in Dorpat Theologie vom Jan. 1869 bis zum Aug. 1874, ward Cand. theol., und absolvirte die beiden Consistorialexamina beim ehstl. Consistorio in Reval im Januar 1875. Nachdem er vom 6. Februar bis zum 3. Juni 1875 das practische Bildungsjahr beim Pastor Hippius in Isaak gehalten, folgte er einem Rufe zum Pastor an der Gemeinde zu Wolde auf Oesel. Am 17. August 1875 ward er in der St Laurenti-Kirche zu Arensburg vom Superintendenten C. Hesse als Pastor zu Wolde ordinirt und am 3. Advent, den 14. December, 1875 ward er durch Pastor Gahlnbäck zu Pyha in Wolde introducirt. In Folge der am 10. Mai 1880 an ihn ergangenen Berufung an die Patronatspfarre zu Pühhalep auf Dagoe ward er auf seine Bitte mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 27. Juni 1880 vom Amte eines Pastors zu Wolde und aus dem öselschen Consistorialbezirke entlassen und ward darauf am 24. August 1880 durch den General-Superintendenten W. Schultz in Pühhalep introducirt. Am 28. Juli 1880 erhielt er das Abzeichen des rothen Kreuzes, welches am 18. März 1879 allerhöchst gestiftet.

Von ihm ist gedruckt worden: „Die geistliche Bewegung im Kirchspiel Pühhalep". (In den Mittheilungen und Nachrichten. 1885. Febr.- und Märzheft. S. 106 bis 117.)

Paucker, Hugo Richard,[1] zum Prediger von St. Simonis ordinirt den 13. Mai 1834, wurde mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 13. Mai 1850 als Propst in Wierland bestätigt, welches Amt er am 26. Mai ej. a. antrat, und ward am 29. October 1863 vom Consistorio zum geistlichen Assessor des wierschen Ober-

[1] cf. pag. 207, Nr. 14.

Kirchen-Vorsteheramts ernannt. Im September 1863 ward ihm vom Consistorio die Direction der Wittwen- und Unterstützungs-Casse für die Küster Ehstlands übertragen. Am 20. April 1857 ward ihm zum Gedächtniß an die Kriegsjahre von 1853—56 das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande verliehen. Als Anerkennung seines eifrigen Dienstes erhielt er mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren v. 19. April 1864 das goldene Prediger-Brustkreuz. Im Herbst des Jahres 1867 erkrankte er an einer heftigen Lungenentzündung, von deren Folgen er sich nicht mehr völlig erholte, so daß er genöthigt war, im folgenden Jahre sich seinen Sohn zu adjungiren. Nach mehrfachen schweren Rückfällen seines Leidens entschlief er sanft 1872 den 8. Juni.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Ehstlands Geistlichkeit in geordneter Zeit- und Reihenfolge". Reval 1849. Gedruckt bei Lindfors Erben; — Uebersetzungen einer Menge von Tractaten für den Agenten für die Verbreitung christlicher Volksschriften in den evangelischen Gemeinden Rußlands, Pastor Lösewitz in die ehstnische Sprache. — In der „Dorpater Zeitschrift für Theologie u. Kirche". Nekrolog des Pastors Eduard Pontus Haller 1864.

Paucker, Eduard Peter Heinrich, Sohn des Vorigen, geboren im Pastorat St. Simonis den 12. Januar 1843, erhielt den ersten Unterricht im elterlichen Hause, besuchte von 1855 Sem. I bis 1862 Sem. I die Ritter- und Domschule zu Reval, war nach Absolvirung derselben ein halbes Jahr Hauslehrer bei seinem Onkel W. Hoffmann in Weißenstein und studirte in Dorpat Theologie von 1863 Sem. I bis 1867 Sem. II. Nachdem er im Januar 1868 das Examen pro venia conc. und pro ministerio beim ehstländischen Consistorio abgelegt hatte, hielt er das practische Bildungsjahr bei seinem Vater in St. Simonis und ward darauf am 15. September 1868 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten W. Schultz zum Pastor-Adjunct zu St. Simonis ordinirt. Am 3. Juli 1872 vom Kirchen-Convent zum Pastor ordinarius in St. Simonis gewählt, ward er als solcher am 24. September ej. a. vom Gen.-Sup. W. Schultz introducirt.

Von ihm ist im Druck erschienen: In den „Mittheilungen und Nachrichten:" „Hugo Richard Paucker, weiland Propst von Wierland und Pastor zu St. Simonis". (Nekrolog) 1873. Märzheft. — Im „Ristirahwa pühapäewa leht" 1877—83 jährlich ein Bericht über die Wirksamkeit der Unterstützungs-Casse für ev. luther. Gemeinden in Rußland. — „Ehstlands Kirchen und Prediger seit 1848".

v. Paucker, Georg Michael, Sohn des ehstländischen Gouvernements-Procureurs Staatsrath und Ritter Dr. Carl Julius

von Paucker, geboren zu Reval den 29. September 1828, besuchte nach vorhergegangenem häuslichen Unterrichte die iversensche Privatschule von 1838—43 und die Ritter- und Domschule von 1843—48; bezog darauf zunächst die Universität St. Petersburg, um sich dem Studium der Philologie zu widmen, ging jedoch im Januar 1849 nach Dorpat über, woselbst er vom 7. März 1849 bis zum 27. Nov. 1852 Theologie studirte und im Juli 1853 das Gradual-Examen absolvirte. Im August 1853 übernahm er das Amt eines Hauslehrers im Hause des Propstes H. R. Paucker zu St. Simonis, bei dem er, nachdem er im Juli 1854 beide Consistorialexamina absolvirt hatte, auch das practische Bildungsjahr hielt. Am 3. August 1855 ward er zum Pastor in Wesenberg erwählt und am 18. September ej. a. ward er als solcher vom General-Superintendenten Dr. Rein in der Trinitatis-Kirche zu Wesenberg ordinirt und introducirt. Am 1. October 1855 wurde er zum Mitglied der wesenbergschen Stadt-Armenverwaltung erbeten und am 4. Mai 1856 wurde er vom Gouvernements-Schuldirector Dr. Gahlnbäck zum Präses des wesenbergschen Stadt-Schulcollegii ernannt. Als Präses des Verwaltungsrathes der zechschen Stiftungen hat er sich um die Gründung und Erhaltung der Stadt-Töchterschule und der beiden Mädchen-Elementarschulen besonders bemüht. Seit dem 5. März 1857 wurde ihm auch das Amt eines geistlichen Mitgliedes des wierländischen Kreis-Sanitäts-Comité übertragen; und am 1. September 1872 wurde er zum Propst des wierländischen Kreises ernannt. — Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 ist ihm das Prediger-Kreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande am 20. April 1857 zuerkannt worden. Als Anerkennung seiner Bemühungen für die Zwecke der Gesellschaft des rothen Kreuzes wurde ihm 1880 den 17. November das Ehrenzeichen des rothen Kreuzes übermittelt. Am 28. März 1882 wurde ihm das am 25. Mai 1843 gestiftete goldene Prediger-Brustkreuz allergnädigst verliehen.

Von ihm ist gedruckt worden: In der „Revalschen Zeitung" die Geschichte des Waisenhauses in Wesenberg; außerdem einige Berichte in div. Zeitungen.

v. Paucker, Richard Julius, Sohn des Vorhergehenden, geboren zu Wesenberg den 24. November 1859, erhielt zuerst Privatunterricht in Wesenberg, besuchte darauf das Gymnasium zu Dorpat von 1872 Sem. I bis 1877 Sem. I, war darnach ein Semester Hauslehrer auf dem Pastorat Merjama, studirte auf der Universität zu Dorpat von 1878 Sem. I bis Ende 1882 Theologie und ward Cand.

theol. Nachdem er im Januar 1883 die beiden Consistorialexamina beim ehstländischen Consistorio absolvirt hatte, war er 1½ Jahre Hauslehrer auf dem Gute Kerrafer, während welcher Zeit er auch sein practisches Uebungsjahr in Ampel abhielt. Nach erfolgter Genehmigung des Gehülfen des Ministers des Inneren ward er am 20. Mai 1884 vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pastor-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 15. December 1884 ward er vom waiwaraschen Kirchen-Convent zum Pastor adj. des Pastors Tomberg zu Waiwara für die neugegründete Filiale, die Alexanderkirche zu Joachimsthal bei Krähnholm, gewählt und am 11. Januar 1885 ward er vom Consistorium in diesem Amte bestätigt. Seine Introduction fand am 3. Febr. ej. a. statt.

Paucker, Pontus Heinrich Johannes, ein Sohn des Pastors Heinrich Wilhelm Christoph Paucker, geboren zu St. Simonis den 11. August 1823, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, nach dessen frühem Hinscheiden von seinem Oheim Eduard Pontus Haller, besuchte seit dem Jahre 1837 das Gymnasium in Reval und studirte in Dorpat Theologie von 1842 bis zum Juni 1847. Er ward darauf Hauslehrer in Fegfeuer und hielt zugleich das practische Uebungsjahr beim Propst Schüdlöffel in Jeglecht. Die beiden Consistorialexamina bestand er beim ehstländischen Consistorio im Jan. 1849. Am 29. März 1849 als Prediger zu Goldenbeck berufen, wurde er von dem General-Superintendenten Dr. Rein am 1. Mai 1849 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval als solcher ordinirt und am 29. Mai ej. a. in Goldenbeck introducirt. Er starb den 31. März 1855 an der Zehrung, die durch eine Lungenentzündung verursacht war, welche er sich bei dem Vollziehen einer Beerdigung zugezogen hatte.

Paulsen, Alexander Leopold,[1] als Pastor zu Ampel ordinirt den 13. Mai 1834, war Inhaber des broncenen Predigerkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853–56 und starb den 14. April 1877.

Petersen, Jacob Eduard, geboren in Schleswig im Herzogthum Schleswig 1814 den 4/17 April, besuchte die Domschule in Schleswig, studirte 1835 auf der Universität Kiel, 1836 bis zum Sommer in Halle und darauf bis zum Herbst 1839 wieder in Kiel Theologie. Nachdem er an mehreren Stellen Hauslehrer gewesen, ward er vom Superintendenten Kehhof zum Vicar in Warniti bei

[1] cf. pag. 212, Nr. 16.

Apenrade ordinirt. Vom Juli 1849 bis zum September 1850 war er Diaconus in Ulderup, welche Stelle er in Folge politischer Verhältnisse verließ. 1851 ward er nach Stockholm berufen an das deutsche National-Lyceum und zugleich als Pastor-Adjunct an der deutschen Kirche. Als Prediger nach Wormsoe berufen, trat er die Pfarre zu Wormsoe an am 12. Mai 1859 und ward daselbst durch den General-Superintendenten Dr. Rein introducirt den 9. August ej. a. Im December 1868 verließ er Wormsoe, da er nach Wonsbeck bei Hadersleben in Nord-Schleswig berufen wurde, wo er am 7/19 October 1882 gestorben ist.

v. Pezold, Carl, geboren zu Wesenberg am 7. Juni 1826 als Sohn des Staatsrath Dr. von Pezold, besuchte in Reval und in Dorpat die Schule, studirte in Dorpat Theologie 1846—50, bestand das theologische Gradual-Examen in Dorpat im Jahre 1852 und die Consistorial-Examina in Reval im Jahre 1853, war darauf Hauslehrer und wurde am 25. Mai 1858 vom General-Superintendenten Dr. Rein als Prediger in Merjama ordinirt und zugleich introducirt.

Ploschkus, Robert Heinrich Gottfried,[1] als Prediger zu Merjama ordinirt den 21. August 1821, ward mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 22. März 1851 als Propst der Land-Wieck bestätigt und starb den 27. Januar 1858.

Püschell, Diedrich Gustav,[2] zum Prediger des Kirchspiels Hannehl-Werpel ordinirt den 19. September 1809, seit 1840 Propst der Strand-Wieck, starb den 21. Juni 1853 in Reval an der Cholera.

Püschell, Konstantin,[3] ordinirt den 16. Juni 1846, als Pastor-Adjunct in Hannehl-Werpel angestellt 1847 und nach geschehener Wahl als Pastor ordinarius daselbst introducirt den 2. Nov. 1847, siedelte nach dem Tode des Propst Diedr. G. Püschell aus Werpel nach Hannehl über und starb in demselben Jahre 1853 den 19. October an einer Gesichtsrose.

Rein, Dr. Carl Christian Friedrich,[4] am 7. August 1834 zum General-Superintendenten von Ehstland, Vice-Präsidenten des Provincial-Consistorii und Oberpastor an der Ritter- und Domkirche zu Reval ernannt, erhielt am 24. März 1849 für eifrigen und nützlichen Dienst den St. Annen-Orden II. Classe, am 20. April 1857 das Brustkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreas-

[1] cf. pag. 253, Nr. 15.
[2] cf. pag. 303, Nr. 14.
[3] cf. pag. 303, Nr. 15.
[4] cf. pag. 20, Nr. 2 u. pag. 368, Nr. 41.

bande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56, endlich am 23. März 1858 für ausgezeichnet eifrigen Dienst den St. Annen-Orden mit der kaiserlichen Krone. Er starb an einem Carbunkel den 19. September 1862.

Rinne, Wilhelm Friedrich,[1] zum Pastor in Roicks ordinirt den 2. Februar 1813, Propst der Insular-Wieck seit 1830, ward auf seine Bitte wegen zunehmender Kränklichkeit mittelst Predloschenie vom 11. Februar 1859 vom Amte eines Propstes entlassen. Er war Inhaber des Brustkreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtnisse an die Kriegsjahre 1853—56 und erhielt bei Gelegenheit seines 50jährigen Amts-Jubiläums, welches er am 2. Februar 1863 beging, als Anerkennung seines eifrigen Dienstes das goldene Prediger-Brustkreuz. Er starb den 26. März 1863.

Rinne, Gustav Felix, jüngster Sohn des Vorherigen, geboren zu Roicks am 12. Juni 1831, erhielt den ersten Unterricht im Elternhause, trat 1842 in die Kreisschule zu Weißenstein und im Sommer 1845 in die Ritter- und Domschule zu Reval ein, die er im December 1849 mit dem Zeugniß der Reife verließ; studirte in Dorpat Theologie vom Januar 1850 bis zum December 1853 und absolvirte das theol. Gradual-Examen im Sommer 1854 als Cand. theol. Nachdem er ein Jahr in der Privat-Knaben-Erziehungsanstalt des Cand. theol. Carl Behm in Wiborg Lehrer gewesen, absolvirte er die beiden Consistorialexamina im Sommer 1856 beim ehstländischen Consistorio in Reval und begab sich darauf zur Abhaltung des Probejahrs und zur Unterstützung seines alten Vaters nach Roicks. Am 12. Mai 1858 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval ordinirt, bekleidete er bis zum October 1860 als erster das neu creirte Amt eines ehstländischen Pfarr-Vicars. Im October 1860 ward er Adjunct bei seinem Vater in Roicks, versah auch nach dessen am 26. März 1863 erfolgten Tode noch eine Zeitlang das Amt eines Pastors daselbst, ward als Pastor ordinarius nach Roicks vocirt am 10. Mai 1864 und als solcher daselbst introducirt am 10. Januar 1865. Mittelst Predloschenie des Ministers des Inneren vom 22. März 1865 ward er zum Propst der Insular-Wieck ernannt. Im August 1872 folgte er einer Aufforderung des Pastors Beckmann nach St. Petersburg, bei dem er als Adjunct an der St. Catharinen-Kirche eintrat, wobei er Religionslehrer an verschiedenen Lehranstalten war. Am 7. März 1874 als

[1] cf. pag. 326, Nr. 13.

Pastor nach St. Petri in Jerwen berufen, verließ er St. Petersburg im August desselben Jahres und wurde am 22. September als Pastor in St. Petri introducirt. Er ist Comprovisor der ehstländischen Bücher-Verlag-Casse und war vom 11. September 1879 bis zum 3. September 1881 geistliches Mitglied der Kreis-Schulcommission in Jerwen.

Von ihm ist im Druck erschienen: eine Predigt über die Hochzeit zu Cana Joh. 2, 1—11, zum Besten der Nothleidenden, 1869. — „32 Laulo nelja heälega laulda", 1868, mit einer Einleitung: „Mönned lühhikessed öppetussed ja ärraselletamissed neile heaks, kes weel tahtwad hakkada notid tundma, laulma ehk mängima". — „42 Laulo, Soprani-, Alti-, Tenori- ja Bassi heälega laulda". 1873. — „16 Laulo kahhe Tenori- ja kahhe Bassi heälega laulda". 1873. — In der neuen ehstnischen Evangelien-Postille die Predigten am Sonntage Oculi, sowie am VII. und am XIV. Sonntage p. Trin.; in der neuen ehstnischen Epistelpostille die Predigt am Todtenfeste. — Im St. Petersburger Evangelischen Sonntagsblatte in den Jahrgängen 1867—72 sind von ihm folgende Aufsätze erschienen: „Ueber den Aberglauben unter den Ehsten." „Ein heilig theures Gut, das uns der Baptismus nicht rauben soll." „Ein' feste Burg ist unser Gott." „Katechismusstudien über das 3. Gebot". „Maria Möre, die Heilige von Kaltern in Tirol. Reiseskizzen". „Der 21-ste October, ein Schreckenstag in der Gemeinde zu Roicks". „Ein Adventsbild 1872". — Diverse Berichte und Schilderungen, den Nothstand aus dem Ende der 60-er Jahre betreffend, sowohl in dem St. Petersb. Sonntagsblatte, als in der neuen evang. Kirchenzeitung, welche von Prof. Messner in Berlin herausgegeben wird. — Ehstnische Confirmations-Gedenkblätter „Mällestusse-täht".

Rinne, Leopold Bernhard, Bruder des Vorigen, Sohn des Propstes Wilhelm Friedrich Rinne, geboren in Roicks den 21. Februar 1827, erhielt den ersten Unterricht im elterlichen Hause, besuchte von 1838 bis zum Juni 1841 die Kreisschule in Hapsal und darauf bis zum December 1847 das Gouvernements-Gymnasium in Reval; studirte in Dorpat Theologie vom Januar 1848 bis zum December 1851, absolvirte die beiden Consistorial-Examina im September 1852 und wurde darauf Hauslehrer in Eigstfer im pillistferschen Kirchspiele, wo er zu gleicher Zeit sein Probejahr bei Pastor Mickwitz abhielt. Am 2. April 1854 wurde er zum Pastor in Hannehl und Werpel gewählt und berufen und am 23. Mai ej. a. in Hannehl vom General-Superintendenten Dr. Rein ordinirt und introducirt. Am 25. Juni 1854 wurde er zum Director der von ihm begründeten Hülfs-Bibelgesellschaft zu Hannehl und Werpel ernannt. Am 25. September 1871 ward er als Propst der Strand-Wieck bestätigt und im April 1879 ward er zum geistlichen Mitglied des wieckschen Ober-Kirchen-Vorsteheramts ernannt. Vom Septbr. 1872 bis zum Juli 1877 bekleidete er das Amt eines geistlichen Mitglieds der wieckschen Kreis-

Schulcommission. Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 erhielt er das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande, und im April 1880 wurde ihm das goldene Prediger-Brustkreuz allergnädigst verliehen.

Von ihm ist im Druck erschienen: Mehrere Aufsätze in der Revalschen Zeitung: „Ernteberichte 1857 u. 58". 2 Aufsätze „zum Volksschulwesen in Ehstland" (1861). „Ueber das Schullehrerseminar in Kuda". „Ueber Sonntagsheiligung" (1864). 2 Aufsätze über „die Einführung der neuen Gemeindeordnung". (1867). Ueber „Wegereparatur". Ueber „ein Schulfest in Werpel" (1873). Ueber „die Einweihung der Parochialschule in Hannehl". „Zur Volkszählung in Ehstland" (1881). — Im „Ristirahwa pühapäewa leht" einige Aufsätze: über die Ehe, über die Kindererziehung und über das Verhältniß der Dienstboten zu ihrer Herrschaft; ferner 2 kleine aus dem Deutschen übersetzte Erzählungen.

v. Rinne, Immanuel, Sohn des Cand. jur. Collegienrath und Ritter Paul von Rinne, geboren den 9. November 1854 auf dem Pastorate Kosch, erhielt seine erste Schulbildung in einer Privatanstalt in Reval, besuchte vom Herbst 1865 bis zum Herbst 1866 die behmsche Erziehungsanstalt in Papula bei Wiborg, trat im Herbst 1866 in die Sexta des Gouvernements-Gymnasiums zu Riga ein, welches er im December 1872 absolvirte. Nachdem er darauf 1½ Jahre Hauslehrer bei Pastor Spindler in Leal gewesen, bezog er im August 1874 die Universität Dorpat, wo er sich für das Studium der Philologie immatriculiren ließ, im Januar 1875 jedoch zum Studium der Theologie übertrat, dem er bis zum December 1878 oblag. Im Januar 1879 absolvirte er die beiden Consistorialexamina bei dem ehstländischen Consistorio, worauf er bis zum Schluß des Jahres bei Pastor Luther in Keinis das practische Uebungsjahr hielt. Im October 1879 zum Pastor von Roicks vocirt, wurde er am 27. Januar 1880 als solcher vom General-Superintendenten W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval ordinirt und am 27. Juli ej. a. vom Propst der Insular-Wieck Girgensohn in Roicks introducirt.

v. Rinne, Richard, Bruder des Vorherigen, geboren den 6. October 1848 in Reval, besuchte zuerst daselbst eine Privat-Lehranstalt, darauf von 1858—66 die behmsche Erziehungsanstalt bei Wiborg und endlich, nach Uebersiedlung seiner Eltern nach Riga, von 1866—68 das Gymnasium in Riga. Von 1868 Sem. II bis 1874 studirte er in Dorpat Theologie, war darauf ein Jahr Hauslehrer bei Pastor Spindler in Leal, absolvirte im Herbst 1875 die beiden Consistorialexamina und hielt bis 1876 das practische Uebungsjahr bei Pastor Hippius in Isaak. Am 16. Mai 1876 wurde er vom

General-Superintendenten W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval ordinirt und am 4. Juli 1876 wurde er von demselben als Pastor in der Immanuels-Kirche zu Emmast introducirt.

Ripke, Justus Nicolaus, ein Sohn des Privat-Elementarlehrers Georg Wilhelm Ripke, geboren zu St. Petersburg den 14. Juni 1818, besuchte von 1829—36 das revalsche Gymnasium, studirte vom 22. Juli 1837 bis zum 21. December 1841 Philologie und Theologie zu Dorpat, wurde im Januar 1842 Privatlehrer und Erzieher in Narva, woselbst er bis Ende 1844 verblieb. Nachdem er beide Examina vor dem St. Petersburger Consistorio bestanden, ward er als ehemaliger Krons-Stipendiat zum Pastor ordinarius der Colonie-Gemeinde Klöstitz in Bessarabien verordnet, am 31. December 1844 vom General-Superintendenten Dr. Flittner in Narva ordinirt und am 13. Mai 1845 in Klöstitz vom Bezirkspropst introducirt. Daselbst blieb er bis zum September 1853, wo er seinen Abschied nahm. Am 5. Februar 1854 wurde er von dem Rathe der Stadt Reval zum Prediger und Diaconus an St. Nicolai in Reval erwählt, am 12. Februar wurde er dorthin vocirt und am 14. Februar vom Stadt-Superintendenten Dr. Girgensohn daselbst introducirt. Am 22. April 1855 wurde er zum Oberpastor an St. Nicolai berufen, nachdem er vom October 1854 an alle Predigten und geistlichen Amtshandlungen für den kranken Oberpastor Bräunlich besorgt hatte, und am 29. Mai ej. a. wurde er als Oberpastor introducirt. — Er war zugleich Religionslehrer an der höheren Stadt-Töchterschule vom September 1854 bis zum Schlusse 1856, wurde 1854 Mitglied der ehstländischen Bibelgesellschafts-Section, ferner im selben Jahre Mitglied des Verwaltungsrathes und Seelsorger der Rettungs-Anstalt auf dem St. Antonis-Berge; wurde 1855 vom Rathe zum Mitgliede des Stadt-Schulcollegiums ernannt, welches Amt er bis zum Beginn 1882 inne hatte; wurde 1856 Mitglied im Comité des ehstländischen Hülfs-Vereins, dessen Schatzmeister er vom November 1857 bis zu Anfang 1869 war und dessen Vice-Präses er 1872 wurde. 1860 den 19. December wurde er Mitglied des Bezirks-Comités der Unterstützungs-Casse für die evang.-luther. Gemeinden in Rußland; 1861 den 9. Mai wurde er zum Curator der revalschen Stadtprediger-Wittwen- und Waisen-Casse erwählt; 1862 den 19. September wurde er zum geistlichen Assessor des Stadt-Consistoriums ernannt; 1869 im Januar wurde er unter Entlassung vom revalschen Stadt-Consistorium Oberconsistorial-Rath und geistliches Mitglied des General-Consistoriums

in St. Petersburg, in welchem Amte er bis zum Jahre 1872 verblieb. 1866 wurde er durch das Stadt-Consistorium zum Mitglied des Gonsior-Stiftungs-Curatoriums erwählt; von 1870 bis Anfang 1879 und dann wieder von 1880 an ist er Director der beiden revalschen Armenschulen, seit dem Februar 1875 Präses im Verwaltungsrathe der St. Nicolai-Gemeinde-Armenpflege; ist Director des evangelischen Jünglings-Vereins und als solcher Vorstands-Mitglied des „Christlichen Vereins" seit 1876, endlich Mitglied im Verwaltungsrathe der Diaconissen-Anstalt zu Reval seit 1882. — Im November 1857 erhielt er das Bronze-Brustkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande zum Andenken an die Kriegsjahre 1853—56; 1865 im April erhielt er das goldene Brustkreuz, 1869 im December den St. Annen-Orden III. Classe, 1875 im April den St. Stanislaus-Orden II. Classe, 1880 im November das am 18. März 1879 allerhöchst gestiftete Zeichen des Rothen Kreuzes.

Von ihm ist im Druck erschienen: Eine Bibelfestrede, gehalten in Odessa, abgedr. in dem 5-ten Bericht des Odessaschen Sections-Comité der evang. Bibelgesellschaft in Rußland, Odessa 1851. — Ein Aufsatz über die confessionellen Verhältnisse in Süd-Rußland, in Ulmanns „Mittheilungen und Nachrichten." — Die Eröffnungs- oder Schlußgebete bei den Jahresfeiern der Rettungs-Anstalt auf dem St. Antonis-Berge, gedr. in den Jahresberichten, Reval 1854, 55, 56, 57. — Epitaphium und Testament des P. Johannes Höbbing im „Inland" 1857. Nr. 34. — Ueber Einrichtung und Zweck der im J. 1549 von dem Revalschen Stadt-Ministerio gestifteten s. g. Priesterlade, „Inland" 1857. Nr. 48. — Die Jahresberichte des Ehstl. Hülfs-Vereins für 1857—69. — Die Vorrede zu Christian Luthers „die Lehre von den Sacramenten" in Predigten, Reval 1855 S. III—VII. — Etwas über Bessarabien in Briefen. St. Petersb. Evangel. Sonntagsblatt 1858. Nr. 38—40 und Nr. 43—45. — Zur Geschichte der Pest in Ehstland in den Jahren 1657 und 1710, im illustrirten Revalschen Almanach 1859. S. 59—69. — Festrede über Gal. VI, v. 9 bei der Jahresfeier der Rettungs-Anstalt am 22. April 1858, gedr. im Jahresbericht 1858. S. 4—10. — Die Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder auf dem St. Antonis-Berge in Reval. St. Petersb. Sonntagsbl. 1859. Nr. 16. — Beschlüsse des Revalschen Stadt-Ministerii in Bezug auf kirchenamtliche Angelegenheiten im 16-ten u. 17-ten Jahrhundert. Inland 1859. Nr. 7. — Ueber die Einrichtung und Einweihung des Gottesackers zu Ziegelskoppel im Rev. Almanach 1860. S. 92—107. — Das Eingangsgebet bei der 16-ten Jahresfeier der Rettungs-Anstalt, gedr. im Jahresbericht 1859. S. 3—5. — Die Revalsche Stadt-Synode von 1859 in der Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche 1860. Heft II, S. 249—273. — Spiegelbilder der Zeit oder Erlebnisse aus der Seelsorge. St. Petersb. Sonntagsbl. 1860. Nr. 13 u. 1861. Nr. 3. — Das Seminar in Wartburg N/A Iowa. Rev. Zeitung 1861. Nr. 12.

— Gottes Segnungen und unsere Dankesschuld. Festrede über Jona 2, v 7. u. Ev. Joh. 21, v. 17, geh. bei der Jahresfeier der Rettungs-Anstalt d. 22. April 1860, gedr. im Jahresbericht 1860. S. 4—11 und Schlußgebet S. 15—17. — Eröffnungsgebet bei der 18-ten Jahresfeier der Rettungs-Anstalt, gedr. im Jahresbericht 1861. S. 3—5 u. Schlußgebet ebendaselbst. S. 19, 20. — Schlußgebet bei der 19-ten Jahresfeier der Rettungs-Anstalt, gedr. im Jahresbericht 1862. S. 20—22. — Aufruf an die evang. luth. Gemeinden der Stadt Reval in Sachen der Unterstützungs-Casse für evang. luth. Gemeinden in Rußland. Beilage zur Rev. Zeitung 1862. Nr. 61. — Mittheilungen aus dem Amtsleben der Prediger an die Gemeinde. St. Petersb. Sonntagsbl. 1862. Nr. 52. — Anzeige des Werkes v. Busch: „Materialien zur Geschichte u. Statistik der evangel.-luth. Gemeinden. Rev. Zeitung 1862. — Zionslieder, ein Gesangbüchlein für evangelische Christen zur Stärkung ihres Glaubens und zur Förderung ihrer Gemeinschaft unter einander. Reval 1863, kl. 8° 246 Seiten, zweite Aufl. 1873. Reval, Fr. Kluge. — Der Herr ist der Elenden u. Armen Zuversicht. Festrede über Jes. 41, v. 17, gedr im 20-sten Jahresbericht der Rettungs-Anstalt 1863 S. 3—9. — Der Herr hat Großes an uns gethan. Festrede über Ps. 126, v. 3, gedr. im 21-sten Jahresbericht der Rettungs-Anstalt 1864. S. 3—9. — Ein Wort vom Testamentmachen im St. Petersb. Sonntagsblatt 1866. Nr. 25 und 26 — Ueber die kirchlichen Zustände in Reval und Ehstland. St. Petersb. Sonntagsblatt 1866. Nr. 28, 29. — Festrede über Ps. 33, 18—22, geh. am 22. April 1866 in der Rettungs-Anstalt gedr. in der 23-sten Jahresrechenschaft 1866. S. 3—10 Anzeige der Busch'schen „Ergänzungen" in 2 Bänden u. der „Beiträge" zu einer Gesch. u. St. des Kirchen- u Schulwesens der Ev.-Augsb. Gemeinden im Königreich Polen, Rev. Zeitung, October 1867. — Eben-Ezer, bis hieher hat uns der Herr geholfen. Jubelrede über 1. Sam. 7, v. 12 zur Feier des 25jährigen Bestehens der Rettungs-Anstalt am 22. April 1868 im Jahresbericht. Reval 1869. S. 3—11. — Standrede am Sarge des Superintendenten Dr. Chr. Heinr. Otto Girgensohn, geh. am 30. Nov. 1869 in der St. Olai-Kirche zu Reval, gedr. im „Andenken an das Leichenbegängniß". Reval. 1870. S. 17—26 — Der Herr unser Richter, unser Meister, unser König. Rede zur Jahresfeier der Rettungs-Anstalt am 22. April 1874, gedr. im Jahresbericht. Reval 1875, S. 3—9. — Ein Prediger-Amts-Jubiläum (des Propstes C. G. Fick zu Kegel). Rev. Zeit. 1877 Nr. 223. — Rede über Ps. 118, v. 24 und 29, geh. am 14. Juli 1854 zur silbernen Hochzeitsfeier und über Jes. 40, v. 31 zum goldenen Hochzeits-Jubiläum des Herrn Diedrich Nortmann und seiner Ehegattin Anna Amalie, geb. Sievers, Reval 1879, in 8° 19 S. — Die Jahresberichte der St. Nicolai-Gemeinde-Armenpflege 1875, 76, 77, 78, 79, 80, 81 in den Berichten über die Wirksamkeit der kirchl. Armenpflege in Reval für die bezeichneten Jahre. — Practische Auslegung einzelner Bibelstellen im St. Petersb. Sonntagsbl. 1879, 1880. — Berichte über Begründung, Organisation und Fortgang des evangelischen Jünglingsvereins in den Jahresberichten des „Christlichen Vereins" für die Jahre 1875, 78, 79, 80, 81. — Instruction für den evang. Jünglingsverein in Reval S. 1—7. Reval 1878. — Ein Gedenkblatt auf des Freundes Grab. Lebensskizze des selig entschlafenen

Pastors F. W. Pingoud zu Tarutino in Bessarabien. Als Manuscript gedruckt. Reval. 1882. — Die Einführung der Reformation in den Baltischen Provinzen und Dr. Martin Luther's persönliche Beziehungen zu denselben. Zum Andenken an die vor 400 J. erfolgte Geburt des großen Reformators. Mit einem Anhange, enthaltend Schriften und Briefe Luthers in 12 Beilagen. 1883. — Zum Andenken an Carl Georg Fick. (Revalsche Zeitung v. 22. Juni 1883 Nr. 140). — Der ehstländische Hilfsverein (Revalsche Zeitung v. 25. Juni 1883. Nr. 142).

Rödder, Dietrich Leopold, ein Sohn des Lehrers der Mathematik in Narva Gottl. Theodor Rödder, geboren in Reval am 19. Juli 1845, besuchte daselbst das Gymnasium und studirte von 1865 bis 1871 in Dorpat zuerst Jurisprudenz und nachher Theologie, war darauf Lehrer der alten Sprachen an der Kirchenschule in Narva, wurde am 15. April 1873 zum Amte eines Predigers nach Roicks vocirt, darauf am 29. April ej. a. in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval ordinirt und am 22. Juli in Roicks introducirt. Im December 1877 nach Hapsal berufen, zog er dorthin den 22. Febr. 1878 und ward daselbst introducirt den 12. März ej. a.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Koli lauluramat kolme heale notidega". 1884.

Schmidt, Wilhelm Robert, geboren zu Baltischport am 23. Januar 1823, besuchte das revalsche Gymnasium und verließ dasselbe mit dem Zeugniß der Reife zu Johannis 1844, um sich auf der Universität Dorpat zunächst dem Studium der Philologie und darauf dem Studium der Theologie zu widmen. Nachdem er bis zum Schluß des J. 1846 sämmtliche Vorlesungen gehört hatte, ward er auf 2 1/2 Jahre Hauslehrer auf dem Gute Jöggis in Harrien. Während dieser Zeit, im December 1848, absolvirte er die erste Hälfte des theologischen Gradualexamens, und nach derselben, im December 1849, absolvirte er die zweite Hälfte desselben. Im Januar 1850 ward er auf 1 1/2 Jahre Hauslehrer auf dem Gute Haiba, im Februar 1851 bestand er die Consistorialexamina in Reval und hielt darauf sein practisches Uebungsjahr zuerst in Haggers und darauf, nachdem er eine Vocation an die Pfarre zu St. Michaelis erhalten, in Kegel. Nachdem er, weil 2/3 des Kirchspiels St. Michaelis zum livländischen Consistorial-Bezirk gehört, bei dem Assessor des livländ. Consistorii Pastor Carlblom in Tarwast ein vorschriftmäßiges Colloquium bestanden, ward er den 7. October 1851 in der St. Michaelis-Kirche vom ehstländ. General-Superintendenten Dr. Rein zum Prediger dieser Gemeinde ordinirt und zugleich in derselben introducirt. Während seines Amtes hat er im Kirchspielsgerichte der vereinigten Kirchspiele St. Michaelis,

Leal und Kirrefer als Protocollführer von 1852—55 und 1863—66 fungirt, versah dann vom 29. Sept. 1873— October 1875 das Amt des 2. Kirchenvorstehers der Gemeinde und vom April 1873 bis zum August 1878 das Amt des Directors am Bauerschullehrer-Seminar zu Kuda. Am 20. April 1857 ward ihm das Brustkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56, und am 27. März 1877 ward ihm das goldene Prediger-Brustkreuz allergnädigst verliehen.

Von ihm ist im Druck erschienen: Das in den ehstländischen Volksschulen eingeführte Schulregulativ, welches zuvor von der Synode und von der Oberschulcommission revidirt und von Pastor Malm in die ehstnische Sprache übersetzt worden ist.

Scholvin, Friedrich Wilhelm,[1] als Prediger von Waiwara ordinirt den 30. Januar 1816, seit 1826 auch Pastor in Jamburg. Als Pastor zu Jamburg ward er auf seine Bitte entlassen den 9. Februar 1862, und als Pastor zu Waiwara ward er emeritirt den 9. October 1870. Er entschlief nach kurzer Krankheit den 2. Mai 1872 in Reval und ward begraben zu Waiwara den 7. Mai.

Schultz, Adrian Alexander Wilhelm, geboren auf dem Pastorate Goldenbeck den 29. Juni 1846, verbrachte seine Kinderjahre auf dem Pastorate Haljal als Pflegesohn des Pastors Striedter, studirte in Dorpat Theologie von 1866—72, ward in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval am 25. Februar 1873 zum Pfarrvicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 25. September 1873 ward er zum Pastor-Adjunct in Haljal erwählt, darauf am 1. März 1874 wieder zum Pfarrvicar des ehstländischen Consistorialbeziks ernannt. Am 4. Juli 1874 zum Pastor an der St. Nicolai-Kirche in Baltischport berufen, ward er am 8. September daselbst introducirt. Im Jahre 1882 folgte er einem Rufe nach Remirow als Pastor daselbst und als Gouvernementspastor in Podolien. Seine Abschiedspredigt hielt er in Baltischport am 27. April desselben Jahres.

Schultz, Dr. Ernst Wilhelm Woldemar, geboren in Dorpat den 5. December 1813, besuchte das dörptsche Gymnasium bis Ende 1831, wurde im Januar 1832 als Stud. theol. immatriculirt und studirte bis zum Herbst 1836. Nachdem er darauf bis zum Juni 1838 Hauslehrer gewesen, studirte er in den Jahren 1838 und 39 in Halle und Berlin Theologie und Philologie und war, in die Heimath zurückgekehrt, von 1840—42 wieder Hauslehrer. Am 25. Januar 1842

[1] cf pag. 159, Nr. 15

wurde er vom General-Superintendenten von Kloot in der St. Jacobi-Kirche in Riga zum Pastor von Saara ordinirt und am 22. Februar ej. a. wurde er als Pastor zu Saara introducirt. Am 29. December 1846 ward er darauf als Pastor an der Elisabeth-Kirche zu Pernau introducirt. Auf der livländischen Prov.-Synode 1849 wurde er zum Mitgliede des liturgischen Comités gewählt, — desgleichen des Armenpflege-Comités auf der Prov.-Synode 1850, desgleichen des reval-ehstnischen Gesangbuchs-Comités auf der Prov.-Synode 1854, — desgleichen des Katechismus-Comités auf der Prov.-Synode 1855, und des Ehegesetz-Comités auf derselben Prov.-Synode. Für seine Mitarbeit am ehstnischen Schulbuche sprach ihm die livländische Prov.-Synode 1859 ihren Dank aus. Vom 22. Januar 1856 bis zum 26. April 1863 war er Propst des pernauschen Sprengels. Am 26. April 1863 wurde er zum ehstländischen General-Superintendenten und Vice-Präses des ehstländischen Consistoriums ernannt und am 30. Juni ej. a. wurde er als Oberpastor an der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval und als ehstländischer General-Superintendent introducirt und inaugurirt. Er ist zugleich Praeses Synodi, Director des Dom-Waisenhauses und der damit verbundenen Armenanstalten, Vice-Präses der ehstländischen Pfarr-Casse, Mitglied der Ober-Schulcommission, des Gefängniß-Comités und des statistischen Comités, der evangelischen Bibelgesellschaft, des „rothen Kreuzes" und Praeses des evangelischen Vereins. Er erhielt am 29. September 1857 das Brustkreuz und die Medaille zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56, das goldene Brustkreuz am 14. Mai 1859, den St. Stanislaus Orden II. Classe am 16. April 1867, den St. Annen-Orden II. Classe am 13. April 1875 und den St. Wladimir-Orden III. Classe am 24. Mai 1883. Die kaiserliche Universität zu Dorpat ernannte ihn bei Gelegenheit des Lutherjubiläums am 29. October 1883 zum Doctor theologiae honoris causa.

Von ihm ist im Druck erschienen: In den „Mittheilungen u. Nachrichten" folgende Aufsätze: „Das Sacrament der heiligen Taufe". Erste Hälfte XII, 39—61. Zweite Hälfte; ebd. S. 233—248. „Ein Wort über Kirchenzucht". XIV, 303—330. „Vom rechten geistlichen Amtsbewußtsein und den Mitteln zu seiner Förderung". XXXII, 499—512. „Der kirchliche Katechumenat und die Kindertaufe". Jahrg. 1882 S. 495 ff. — In deutscher Sprache sind von ihm folgende Bücher herausgegeben: „Kurze Unterweisung in der christlichen Lehre nach dem kleinen lutherischen Katechismus, mit biblischen Beweisgründen". 1874; — „Evangelischer Trost für Kranke". 1875. — Rede bei der Feier des 150jährigen Bestehens des Dom-Waisenhauses nebst Rechenschafts-Bericht. 1876. — „Zur häuslichen Erbauung". Tägliche Andachten in Lied, Schrifterklärung und Gebet nach Ordnung des Kirchenjahres. Reval. 1884. — Für das ehstnische Schulbuch: „koli ramat" lieferte er die politische Geographie. Außerdem sind von ihm in ehstnischer Sprache erschienen: „Lühhikesed küssimised ja kostmised Lutteruse katekismuse sönnade moistmisseks". Pernau 1854. — Ein Schulatlas für ehstnische Volksschulen in 15 Karten. Pernau 1860. — „Lutteruse ello" Luthers Leben". Mit einer kurzen Reformationsgeschichte in Fragen und Antworten. 3. Aufl. 1875. — Eine ehstnische Evangelien-Postille unter Mitwirkung mehrer Prediger Ehstlands, Liefslands u. St. Petersburgs 1881 in 3-ter Auflage. — Eine ehstnische Episteln-Postille unter Mitwirkung mehrer Prediger Ehstlands, Liefslands u. Oesels 1877. — „Wata, se on Jummala tal"! Passions-Predigten 1875. — Biblisches Geschichtsbüchlein für Kinder mit 26 Bildern, ehstnisch nach Rau bearbeitet. 2. verb. Aufl. 1879.

Schüdlöffel, Gustav Heinrich,[1] als Pastor zu Jegelecht ordinirt den 20. Januar 1829, Propst in Ost-Harrien seit dem 28. Februar 1847, starb nach schwerem Krankenlager d. 8. Dec. 1859.

Er hat sich durch sein Büchlein „Thomas Westen" (Dorpat. 1844) das Verdienst erworben als erster die neue sogenannte finnische Orthographie in die ehstn. Literatur practisch eingeführt zu haben, nachdem E. Ahrens sie in seiner ehstn Grammatik bereits 1843 wissenschaftlich als die richtige erwiesen hatte. — Er revidirte das ehstnische Neue Testament nebst Psalter, das die amerikanische Bibelgesellschaft in Helsingfors drucken ließ.

v. Sengbusch, Alexander,[2] ordinirt zum Pastor von Pühhalep auf Dagden den 10. Sept. 1822, Inhaber des am 26. Mai 1843 gestifteten goldenen Prediger-Brustkreuzes, ward am 22. December 1877 nach mehr als 55jähriger Amtsführung wegen vorgerückten Alters auf seine Bitte emeritirt und starb am 10. Januar 1883 in Karrishof auf Oesel.

Von ihm ist noch im Druck erschienen: In den „Mittheilungen u. Nachrichten": „Aphoristische Bibeldeutungen". Bd. VIII Heft 1. S. 33. „Bemerkungen über die Geschichte Mosis". Ebend. S. 40. — Ferner „Dr. Martin Luthers christliche Lehren auf alle Tage im Jahre". 2-te umgearbeitete Ausgabe, herausgegeben Hamburg 1850.

Spindler, Bernhard Justus Thomas, ein Sohn des Pastors Georg Wilhelm Spindler zu Haljal, geboren in Haljal den 21. Juli 1822, besuchte, nachdem er zuerst häuslichen Unterricht erhalten hatte, die Ritter- und Domschule zu Reval und nach dem Tode seines Vaters die krümmersche Anstalt zu Werro und studirte in Dorpat Theologie von 1841—45. Er war darauf einige Jahre Hauslehrer,

[1] cf. pag. 126, Nr. 25.
[2] cf. pag. 332, Nr. 13.

zuerst bei Graf Sievers in Warrol und alsdann bei Baron Ungern-Sternberg in Lassila, während welcher Zeit er im Januar 1849 die beiden Consistorialexamina beim ehstländischen Consistorio absolvirte und darauf das practische Uebungsjahr beim Pastor C. Winkler in Wesenberg hielt. 1852 wurde er vom ehstländischen Consistorio zum Pastor von Leal und Kirrefer ernannt, woselbst er alsdann am 21. September 1852 ordinirt und zugleich introducirt ward. Er versah mehrere Jahre auch das Amt eines Protocollführers im örtlichen Kirchspielsgericht. Am 25. August 1878 ward er zum Ober-Consistorialrath und zum geistlichen Mitgliede des General-Consistoriums ernannt, welches Amt er bis zum Jahre 1881 bekleidete. Er erhielt das Prediger-Kreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre von 1853—56, ferner als Auszeichnung am 27. März 1877 das goldene Prediger-Brustkreuz und am 24. Mai 1883 den St. Annen-Orden III. Classe.

Spindler, Nicolaus Friedrich Hermann, Bruder des Vorherigen, Sohn des Pastors Georg Wilhelm Spindler, geboren auf dem Pastorate Haljal 1831 den 24. Januar, studirte in Dorpat Theologie von 1848 Sem. II bis 1852 Sem. I, wurde am 17. November 1857 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval ordinirt und am 5. December ej. a. als Pastor zu St. Matthias und Kreuz introducirt, war, nachdem die Pfarre zum großen Theil auf seine Anregung getheilt worden, seit dem 22. November 1870 Pastor zu St. Matthias. Laut Constitutorium vom 9. Juli 1870 wurde er zum Propst des westharrischen Kreises ernannt, und am 19. Juli 1872 wurde er als geistlicher Beisitzer des ehstländischen Consistorii bestätigt. Im August 1878 legte er diese Aemter nieder, um nach Arensburg als Pastor der dortigen ehstnischen Gemeinde überzusiedeln, von wo er im Sommer 1880 nach Dorpat zog, wo er gegenwärtig als Oberlehrer der Religion am Gymnasium und als Gefängnißprediger thätig ist.

Von ihm ist im Druck erschienen: In den „Mittheilungen u. Nachrichten" ein Aufsatz: „Läßt sich der Nachweis führen, daß alle echte Sittlichkeit auf religiöser Grundlage ruht?"

v. Stackelberg, Baron, Nicolaus Karl Gustav Bruno, geboren den 26. December 1832 auf dem Landgute Kaschina im pskowschen Gouvernement, erhielt seine Schulbildung in der krümmerschen Erziehungs-Anstalt in Werro vom Juni 1844 bis zum Juni 1847 und darauf im Gymnasium zu Dorpat vom August 1847 bis zum Dec. 1849; studirte auf der Universität in Dorpat vom Januar 1850

bis zum Juni 1851 Jurisprudenz und vom August 1851 bis zum August 1854 Theologie, ward Cand. theol. 1855 und absolvirte die beiden Consistorialexamina in St. Petersburg im Sommer 1855 und das practische Jahr 1856—57 bei Propst Willigerode in Dorpat. Am 16. August 1859 vom General-Superintendenten Dr. F. Walter zum Pastor-Adjunct der deutschen Gemeinde zu Fellin in Wolmar ordinirt, wurde er nach dem Tode seines Seniors, des weil. Pastors Valentin v. Holst, am 10. Juni 1860 aus diesem Amte entlassen. Er ward darauf Landwirth auf seinem Gute Laserowo im pskowschen Gouvernement und bekleidete daselbst vom December 1861 bis zum December 1863 das Amt eines Friedens-Vermittlers (мировой посрѣдникъ). Vom 7. September 1867 bis zum 26. December 1871 war er ehstländischer Pfarr-Vicar, und zwar speciell für die Ritter- und Dom-Kirche. Am 17. December 1871 von dem Rath der Stadt Reval zum Pastor-Diaconus an der St. Olai-Kirche vocirt, wurde er als solcher am 26. Dec. d. J. durch den Superintendenten Dr. Girgensohn introducirt. Aus diesem Amte ward er auf seine Bitte wegen Kränklichkeit am 10. September 1875 entlassen. Seit dem 4. December 1876 ist er Hausgeistlicher an der von ihm selbst am 23. Mai 1867 in Reval gegründeten Diaconissen-Anstalt, die zugleich mit seiner Introduction vom Revaler Stadt-Consistorium als Filiale der St. Olai-Gemeinde bestätigt wurde.

Von ihm ist im Druck erschienen: In den „Mittheilungen und Nachrichten:" Die ehstländische Provinzial-Synode im Jahre 1870. XXVII, 27—53. Die Revaler Stadtprediger-Synode. XXIX, 127—131. — In der „Dorpater Zeitschrift für Theol. u. Kirche": Bericht über die ehstländische Prediger-Synode 1867. IX, 596—630. Principien einer evangelischen Ehescheidungs-Ordnung der Kirche, XI, 64—110. — Jährliche Berichte über die Wirksamkeit der Diaconissen-Anstalt seit dem Jahre 1867, und der Rettungs-Anstalt in Reval seit 1878. — Brochüren: Ueber weibliche Diaconie. Reval. 1867. Selbstverlag. — Brüderliche Entgegnung auf die Schrift von Pastor F. Nerling: Dürfen unsere lutherischen Landeskirchen sich in Wahrheit dessen rühmen, daß sie schriftgemäß seien. — Golgatha und Scheblimini, 8 Passions- und Osterpredigten über Worte der Weissagung. Reval 1878. Commissionsverlag v. F. Kluge. — Die Bedeutung der Diaconie für die Kirche und das kirchliche Amt. 1879. Hamburg Verlag von W. L. Oemler.

Striedter, Thomas Ferdinand,[1] als Prediger zu Haljal ordinirt und introducirt den 18. December 1838, war seit 1872 Verwalter der ehstländischen Küster-Wittwen- und Waisen-Casse und seit

[1] cf. pag. 180, Nr. 17.

1875 geistliches Mitglied der wierschen Kreis-Schulcommission. Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 ward ihm am 20. April 1857 das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande verliehen. Er starb am 23. Februar 1880.

v. Tiesenhausen, Baron, Engelbrecht, geboren in Itfer den 22. September 1835 als Sohn des Kreisdeputirten Baron Hermann Tiesenhausen, aus dem Hause Neuenhof stammend, erhielt den ersten Unterricht im Elternhause vom Lehrer Kapp und alsdann in Koik vom Lehrer Moisiszig und besuchte darauf die Ritter- und Domschule zu Reval vom August 1846 bis zum März 1854. Obgleich er ursprünglich die Absicht gehabt hatte zu studiren, ergriff ihn doch beim Ausbruch des Krimkrieges eine jugendliche Begeisterung für den Soldatenstand, in Folge deren er im Jahre 1854 als Junker in das Garde-Litthauische Regiment eintrat, welches damals in Ehstland stand, und in welchem er bereits nach einem Jahre zum Officier avancirte. Da ihn nun der Militairdienst auf die Dauer nicht befriedigte, entschloß er sich, seinen Abschied zu nehmen und im Januar 1858 nach Dorpat zu gehen, um sich dem Studium der Mathematik zu widmen. Es ward ihm gestattet, als freier Zuhörer die Vorlesungen der physiko-mathematischen Facultät zu besuchen. Da er auch in diesem Studium nicht die gehoffte Befriedigung fand, folgte er dem Drange seines Herzens, indem er im Herbst 1859 das theologische Studium ergriff, welches er im Januar 1863 durch Ablegung des theologischen Gradualexamens absolvirte. Nachdem er im Januar 1864 auch die beiden Consistorialexamina bestanden hatte, reiste er auf 9 Monate ins Ausland, wo er in Erlangen und in Tübingen Vorlesungen hörte. Im October d. J. heimgekehrt, hielt er das practische Uebungsjahr bei Pastor Walther zu St. Jacobi und ward darauf am 14. November 1865 zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorial-Bezirks ordinirt. Am 17. September 1866 als Pastor ordinarius nach Weißenstein berufen, ward er am 6. November d. J. durch den General-Superintendenten W. Schultz daselbst introducirt.

Von ihm sind im Druck erschienen: „Haigete lehed", nach dem Muster der Dieffenbachschen Krankenblätter. — „Südame raamatuke ehk Jeesuse töö inimeste südametes". M. Frommeli järele saksa keelest ümberpannud E. v. T. 1883.

v. Törne, Oscar Leopold, geboren den 31. Juli 1826 zu Reval, besuchte daselbst das Gymnasium bis 1846, studirte 1847 und 1848 Philologie in St. Petersburg, darauf von 1849—53 Philologie und Theologie in Dorpat und war darnach von 1853—55

Religionslehrer in St. Petersburg, wo er während dieser Zeit zugleich die Consistorialexamina absolvirte. Den 21. August 1855 ward er durch die Pastore Frommann und Taubenheim zum Pastor des Kirchspiels Klöstitz in Bessarabien ordinirt; am 25. Mai 1862 ward er als Pastor von Gudmannsbach-Tackerort in Livland angestellt und bekleidete darauf seit dem 6. September 1870 das Amt eines Pastor secundus an der deutschen Laurentius-Kirche zu Arensburg, woselbst er auch Lehrer an den beiden Töchterschulen und am Gymnasium war. Von dort ward er am 28. Mai 1877 zum Pastor an der Patronatspfarre zu St. Martens berufen, wo er am 7. August d. J. durch General-Superintendent W. Schultz und Propst L. Rinne introducirt wurde. — Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 ist ihm das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande am 13. November 1857 verliehen worden.

Von ihm ist gedruckt worden: In der „Dorpater Zeitschr. für Theol. u. Kirche": Etwas über das Verhältniß der Gnadenmittel des neuen Testamentes zu einander. XII, 55—74. — Er war Mitarbeiter an dem St. Petersburger Gesangbuch. — Er bearbeitete ferner und gab auf eigne Kosten heraus: „Christliches Gesangbuch für die evangel. Gemeinden im südlichen Rußland. Neue mit ursprünglichem Liedertexte versehene Ausgabe". Odessa. Druck von P. Franzow 1862. — Von einem A-B-C-Buchstabir-, Lese- u. Lernbuch für Kinder Ev. Luth. Bek. bearbeitete er die II. Abtheilung. Odessa 1861. P. Franzow.

Tomberg, Christoph Dietrich Georg, geboren in Tuddolin in Ehstland den 21. Januar 1845, erhielt seine Schulbildung im Gymnasium zu Dorpat, studirte auf der Universität daselbst vom II. Sem. 1864 bis zum Schluß des II. Sem. 1868 Theologie, ward Cand. theol. Nachdem er darauf die beiden Consistorialexamina im September 1869 in Riga absolvirt hatte, hielt er das practische Uebungsjahr beim Pastor Scholvin in Waiwara und ward am 28. Juni 1870 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten W. Schultz zum Pastor-Adjunct in Waiwara ordinirt. Am 19. Januar 1871 zum Pastor zu Waiwara gewählt, ward er als solcher am 25. April d. J. introducirt.

Treuer, Friedrich Wilhelm, geboren am 4. Octbr. 1835 in Baltischport als Sohn des Elementarlehrers Treuer, besuchte das Gymnasium zu Reval von 1846—53, war darauf im J. 1854 Hauslehrer auf dem Lande und studirte in Dorpat Theologie von 1855—59. Vom Sommer 1859 bis zum Sommer 1861 war er Hauslehrer in Reval und hielt zugleich, nachdem er im Juli 1860 beide Consistorialexamina absolvirt hatte, beim Superintendenten Oberpastor Dr. Girgen-

sohn zu St. Olai das practische Uebungsjahr. Am 23. Juli 1861 wurde er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval durch den General-Superintendenten Dr. Rein zum Pastor-Adjunct an der Pfarre St. Catharinen ordinirt, am 11. Juni 1864 ward er darauf zum Pastor ordinarius zu St. Catharinen und Illomäggi berufen, und am 2. August d. J. ward er als solcher durch den General-Superintendenten W. Schultz introducirt. Am 2. December 1876 ward er auf seine Bitte wegen Krankheit emeritirt.

Von ihm ist im Druck erschienen: „Lutteruse weike katekismus", ehstnische Uebersetzung der Rede über den Katechismus Luthers, welche Professor Zezschwitz in Leipzig am 20 Mai 1880 gehalten. Reval 1881. — Seit 1884 ist er ständiger Referent über die ehstnische Tagespresse in der „Revalschen Zeitung".

Vogt, Carl Heinrich Friedemann,[1] ordinirt den 16. Januar 1838 zum Pastor-Adjunct zu Luggenhusen, zum Pastor ord. daselbst erwählt 7. April 1844, ward am 4. September 1871 als Propst der allentackschen Diöcese bestätigt. Er war Inhaber des Prediger-Kreuzes am Wladimirbande und der Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 und auch des goldenen Prediger-Brustkreuzes. Er starb den 2. Januar 1882.

Walther, Carl Friedrich Siegismund, Sohn des academischen Künstlers Historienmalers Carl Siegismund Walther, geboren in Reval den 17. Juni 1824, erhielt seine Schulbildung im Gymnasium daselbst, studirte in Dorpat Theologie 1845—49, hielt das vorgeschriebene Vorbereitungsjahr bei Pastor Hörschelmann in Kosch, wurde als Pastor nach St. Jacobi vocirt am 30. Juni 1850 und wurde daselbst vom General-Superintendenten Dr. Rein als solcher ordinirt und zugleich introducirt am 30. Juli 1850. Am 23. October 1850 ward er als Director der von ihm gestifteten Hülfsbibelgesellschaft zu St. Jacobi bestätigt und am 20. April 1857 ward ihm das Prediger-Kreuz am Wladimirbande und die Medaille am Andreasbande zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 verliehen. Er starb am Typhus den 9. Juni 1870.

Von ihm ist im Druck erschienen: Eine neutestamentliche biblische Geschichte in ehstn. Sprache: „Jesuse ello ja Apostlite teud". 1869. — In den „Mittheilungen u. Nachrichten" erschien von ihm ein Aufsatz „über die Sonnabendsbeichte" und ein Aufsatz „über kirchliche Armenpflege".

Walther, Carl Ferdinand Siegismund, Sohn des Vorherigen, geboren den 12. December 1857 im Pastorat St. Jacobi,

[1] cf. pag. 165, Nr. 14.

erhielt seine Schulbildung zuerst im Vaterhause, darauf von 1870—73 Sem. I im Gymnasium zu Dorpat und von 1873 Sem. II—77 Sem. II im Gymnasium zu Reval; studirte in Dorpat Theologie vom Januar 1878 bis zum Juni 1881, wo er das Studium durch das theologische Gradualexamen absolvirte. Im September 1881 legte er die beiden Examina pro venia conc. und pro min. vor dem ehstländischen Consistorio ab und ward am 28. Februar 1882 vom General-Superintendenten W. Schultz in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 21. Mai 1882 als Pastor des Kirchspiels Luggenhusen berufen, ward er daselbst introducirt am 10. October ej. a.

Wehrmann, Carl August,[1] ordinirt den 2. Juli 1822 zum Pastor von St. Matthias und Kreuz, legte am 17. November 1857 sein Amt nieder und starb den 9. August 1876.

Willingen, Constantin Leodimir, geboren den 5. April 1848 in Dorpat, erhielt seine Schulbildung zuerst in der Privatschule von Stackmann, alsdann in der Kreisschule und endlich im Gouvernements-Gymnasium zu Dorpat und ward 1871 für das Studium der Theologie immatriculirt, welches er 1878 durch Ablegung des theologischen Gradualexamens absolvirte. Im Januar 1879 bestand er die beiden Consistorialexamina vor dem ehstl. Consistorio und am 17. Juni 1879 ward er in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten W. Schultz zum Pfarr-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 12. Mai 1880 an die Mauritius-Kirche zu Haljal vocirt, ward er in derselben am 15. Juni ej. a. introducirt.

Winkler, Constantin,[2] ordinirt den 8. December 1835 zum Pastor von Wesenberg, starb den 4. Mai 1855 an einem bösartigen Typhus, welcher während der Kriegszeit seine Gemeinde schwer heimsuchte und auch ihn bei seiner treuen Amtsthätigkeit ergriff.

v. Winkler, Rudolf Adam, Sohn des Dr. med. Alexander von Winkler und dessen Ehefrau Annette, geb. Knüpffer, geboren zu Reval den 13. Sept. 1855, erhielt bis zu seinem 9-ten Jahre häuslichen Unterricht, trat darauf in die Septima der Ritter- und Domschule ein und bestand das Abiturientenexamen im December 1875.

[1] cf. pag. 110, Nr. 18.
[2] cf. pag. 173, Nr. 11.

Nachdem er darauf ein halbes Jahr in Kaltenbrunn Hauslehrer gewesen, bezog er im August 1876 die Universität Dorpat, um Theologie zu studiren. Im December 1881 absolvirte er auf der Universität das theologische Gradualexamen und im Januar 1882 beim ehstländischen Consistorio die Examina pro venia conc. und pro min. Nachdem er das practische Uebungsjahr theils in Karusen und theils in Nissi abgehalten, wurde er am 4. Juli 1882 in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval zum Pastor-Vicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt. Am 9. September 1882 zum Hülfsprediger an die St. Trinitatis-Kirche zu Wesenberg berufen, ward er als solcher am 7. November d. J. introducirt. Von dort wurde er im Jahre 1885 nach St. Jürgens berufen, wo er am Sonntage Rogate, den 28. April desselben Jahres, vom General-Superintendenten Dr. W. Schultz als Pastor introducirt ward.

III.

Ergänzungen und Berichtigungen zu „Ehstlands Geistlichkeit".

Ad A. Kathol. Bischöfe von Ehstland.

S. 4. 1364 ist in das Mitgliedbuch der Tafelgilde eingetragen Bischof Ludwig zu Reval. — Heinrich II Uexküll war Bischof 1419 und starb 1456 (nach v. Toll Briefl. am 13. April, nach dem Leichenstein am 15. April.)

S. 6. Nach Georg v. Tiesenhausen ist ein Johannes Bischof zu Reval gewesen, wie sich aus einer Notiz in den Urkunden und Abschriften des Herrn v. Toll ergiebt, da derselbe Johannes Bischof zu Reval zu Vegevür am Frohnleichnamstage den 17. Juni 1533 eine Urkunde darüber hat ausfertigen lassen, daß er 2 Bauern aus dem Dorfe Kaddill (zu Borkholm gehörig) im Kirchspiele Neuenkirchen an Claver Mekes in Sack verkauft habe. Arnold II v. Anneberg kann demnach erst kurz vor 1537 Bischof geworden sein.

S. 7. Arnold's II. Nachfolger Friedrich v. Ampten war schon 1548 „Thumpropst" in Oesel und 1551 Domherr und Decan des Dom-Capitels in Reval und wird schon 1552 Bischof genannt. 1559 wird bereits Bischof Mauritius Wrangel genannt. (Toll Urk. u. Abschr.)

Ad B. Lutherische Bischöfe von Ehstland.

S. 13. Nr. 9. Dr. Joh. Heinrich Gerth, Bischof von Ehstland, Diplom vom 2. Mai 1685.

Ad E. Notarii oder Secretaire des Conf.

S. 34. 1701 den 19. Februar war Oeconomus templi Johann Jacob Richter. (Fickel, Archiv; desgl. 1710 Raths-Protocoll).

Ad G. Pröpste in Ehstland.

S. 45. Martin Beer, Pastor zu Narva, Propst von Allentacken 1634 den 28. Januar (cf. Inland 1851. Nr. 44).

Ad H. Prediger.

I. Ritter- und Dom-Kirche.

S. 53. Die Ritter- und Dom-Kirche ist fundirt 15. Sept. 1240 (U. B. I, 166). Bestätigung der Privilegien der eccl. Mariae virg. in castro nostro. Rev. 1345 den 25. Juni. (U. B. II, 833, 849). 1557 den 11. November Einweisung der Dom-Kirche an die Protestanten. (Archiv I, 275).

S. 54. 1527 den 18. December. H. Peter Sonnenschien hir tho Dome vicar. 1528 den 3. März wird genannt Mgr. Arnoldus Anebat Domdekens hir upen Dome. 1549 hat eine Quittung ausgestellt Georgius Berckenow Doemherr und Fabricator der Doemkerck Revall; 1552 zu Michaelis Gregor Grodt, der Domkirche zu Reval Domherr. (Revaler Raths-Archiv.) 1562 wird genannt Leonhardus Koten, predicant tho Dome. (Schreiben im Raths-Archiv.)

S. 55. Nr. 3. Laurentius Moller, prediger des godtliken wordes unde Kerkendiener tho Dome tho Revel. Selig 1571 den 12. November. (Pabst, Beitr. II, 270). Ein Schreiben von ihm im Raths-Archiv ist dat. v. 1566 den 16. November.

S. 64. Nr. 20. Oberpastor David Christoph Schnabel starb 1773 den 20. Febr. an einem hitzigen Fleckfieber 28 Jahre alt. (Dom- u. Nicolai Kb.)

S. 76. Herr Jacobus, schwedischer Prediger, begraben 1603 den 7. Juli. (Olai Kb.). — 1603 den 16. September ward begraben der schwed. Prediger Herr Erich. Ol. Kb. — 1640 den 21. Sept. ward begraben der schwed. Pastor Sueno Hyeronimi unter dem Pastorenstein Nr. 3. Ol. Kb. — 1651 den 22. September ward begraben der schwedische Pastor Johann.

S. 76. Nr. 3. Mag. Peter Turdinus starb 1653 den 24. October, begr. 30. November Domk.

S. 77. Nr. 5. Peter Erichsohn Aulinus starb 1687 den 7. November. Ol. Kb.

S. 78. Nr. 8. Abraham Ruth begraben 1694 den 18. Juni. Dom-Kb.

„ Nr. 9. Carl Rabe war der Verfasser eines Gedichts über das Unglück im Hafen 1696, bei dem Joh. Andreas v. d. Pahlen ertrank. (Kelch II, 45. Inland 1858, Nr. 14.)

S. 79. Nr. 11. Laurentius Naczenius starb 1716 den 13. Mai.

S. 82. Nr. 11. Johann Levanus, finnischer Pastor starb 1726.

Ad B. Land-Kirchspiele.

I. Propst Sprengel West-Harrien.

1. Rappel.

S. 85. Herr Johannes Walter, „pastor tho Rappel" 1598.

„ Nr. 5. Abraham Winkler war Propst 1667 (Recke und Nap.)

Ad 2. Haggers.

S. 88. Im Jahre 1615 war die Kirche baufällig. Die säumigen Junker sollten durch Sequester der besten Gesinde angehalten werden die Kirche zu repariren. (Reg. A. Schreiben des Gouv. v. 5. October 1615). — Im Kirchspiele Haggers waren 1711 an der Contagion gestorben 2549 Personen und lebten auf den Gütern 802 Personen, wobei von Loal und dem Pastorate die Angaben fehlen. (Rev. B. v. 1712.)

S. 89. Nr. 1. Soll heißen „Lytel" statt „Tytel".

S. 90. Nr. 7. Christoph Kühn ist begraben 1652 den 3. August. Ol. Kb.

S. 91. Nr. 10. Mag. Johann Caspar Coster starb 1710.

Ad 3. Nissi.

S. 97. Nr. 7. Johann v. Renteln starb vor 1719. Iverf. V, 210.

Ad 4. Kegel.

S. 100. Kegel hatte 1639 eine Kapelle, zu der Erich Wartmann sich hielt, der mit andern Junkern einen eigenen Prediger wünschte. Conf. A. 1639 v. 4. April.)

S. 101. Nr. 7. Mag. Helmold zur Mühlen ward begraben 1649 den 11. Jan. Ol. Kb.

„ Nr. 8. Mag. Eberhard Murian oder Morian starb 1658 d. 12. April und ward begraben d. 23. April. Ol. Kb.

Ad 5. β. Kreuz.

S. 110. Kreuz. Herkel, Hertelae. Mutterkirche von Padis. Hermannus de Hertel. Canon. 1281 den 30. März. (U. B. 474.)

S. 112. G. G. Herlin zog nach St. Matthiae 1688 d. 7. October.

Ad II. Ost-Harrien.

1. Kusal.

S. 113. Gudswall 1564 wüst. (Russow 57).

„ Nr. 4. Pastor Lorens starb 1637 den 6. Mai. (S. de la G. Nr. 29.)

S. 114. Nr. 5. Cornerus. Eng. v. Mengden nennt ihn Petr. Carderius.

S. 116. Nr. 9. Jacob Gnospelius zu St. Johannis 1677 den 28. Juni. (Stael I, 14.)

Ad 2. Jegelecht.

S. 121. Vor 1596 Pastor Johann und Giesebrecht erwähnt bei Moritz Brandis. (Concept Ritter. A.)

S. 126. Nr. 25. G. H. Schüdlöffel, geb. 1798 d. 20. Octbr.

Ad 3. St. Johannis.

S. 127. Der hier erwähnte Leichenstein eines katholischen Predigers ist mit der Jahreszahl 1478 (nicht 1400) und die größere Kirchenglocke mit der Jahreszahl 1448 versehen.

S. 128. Nr. 1. Heinrich Moller starb 1470 d. 5. Juni. Leichenstein.

S. 132. Nr. 14. Joh. Heinr. Faustus, genannt Felicius, geboren in Flensburg 1742 den 23. Sept.

S. 133. Nr. 15. Joh. Heinr. Faustus, gen. Felicius, Sohn des Vorigen, starb in Reval 1850 den 22. October am Schlagfluß und ward nach St. Johannis zur Einsenkung gebracht.

Ad 4. St. Jürgens.

S. 134. Im Jahre 1385 dom. Ghyseke, plebanus de Wasschele, (Rev. Stadt. A.)

S. 135. Nr. 9. Joh. Conr. Schneider war aus Dorpat durch die Russen vertrieben.

Ad 5. Joerden.

S. 140. Heinrich Kirchher von Joerden 1511 den 12. Juni. (Bfl. 759.) 1587 wurde Herr Hyndrickuß Fabercynß, dener gottlickeß wordes zu Jordenn, Bruder der Schwarzen Häupter in Reval. (Schw. H. 13, 8.)

Ad 6. Kosch.

S. 143. Die Kirche zu Kosch ward 1560 von den Russen verbrannt. (Russow 47.)

S. 144. Nr. 5. J. Poppius starb 1629, begraben 8. März. (Ol. Kb.)

„ Nr. 7. Georg Fuhrmann, geboren 1619 d. 22. April zu Templin in der Mark, wo sein Vater Matthias Rathsherr war, starb 1652 den 4. Juni, begr. 11. Juni. (Ol. Kb.)

Ad III. Allentacken.

1. Jewe.

S. 148. 1657 ward die schöne Kirche verbrannt. (Kelch 534.) 1508 kam vor den Stuhl des Raths „der erbare Prester Herr Hinrikus Reineke(n), Kerckherr tho Jewe.

S. 150. Nr. 10. Stephan Kniper ist begraben 1687 den 8. Juni. (Ol. Kb.)

S. 154. 1653 den 5. Mai ordnete der Gouverneur Erich Oxenstierna an, daß aus der Kapelle Pyhhajöggi ein eigenes Kirchspiel werden solle, wozu Major Knorring aus seinen Erbgütern bei Narva ½ Haken verkaufen wolle, der gegen ½ Hacken in Peuth an den Magistrat zu Narva vertauscht werden könne; dann sei auch die Stadt Narva willig noch ½ Haken in Peuth zu verkaufen. (U. St. A.)

S. 155. Nr. 2. Pastor Johann Jacobus wird erwähnt 1646 den 17. April. (Schwarz. H. 13, 17.)

Ad 2. Waiwara.

S. 155. Waiwara verbrannt 1657. Kelch 584.

Ad 3. Luggenhusen.

S. 162. Jochim Gorjus, Pastor zu Luggenhusen, hat 1546 Hermann Tockens Haus in Narva bekommen. (Altes Prot. Exc.). 1552 den 25. December Peter Felgenhauer

vocirt. (Erras Briefl. U. St. A.). 1589 den 18. Jan. wird in Oertens Test. ein Pastor Peter Stamer genannt. (U. St. A.). 1703 blieb die Kirche zu Luggenhusen vor der Zerstörung durch die Russen verschont, da ein Zettel in russ. Sprache angeschlagen war: „Dies Haus, so Christen gewidmet, läßt ein Christ billig unverletzet." (Kelch II, 348).

S. 162. Nr. 1. Jacob Hohenkirchen genannt 1589 d. 18. Jan. (U. St. A.)

Ad IV. Wierland.

1. Wesenberg.

S. 170. 1253 den 29. Sept. „Dom. Heinricus de Weisenberg, sacerdos". (U. B. 258, Bfl. I, 8).

S. 171. Friedrich Venier (Frederick Vennye) erwähnt 1544. (Rev. Raths-A.) u. 1553 (M. Brandis Ritt. A. Bfl. II, 138).

Ad 3. St. Catharinae.

S. 181. Statt „Tarwaupe" ist „Tarwanpe" zu lesen.

S. 182. 1253 den 23. Sept. Dom. Hermanus de Tercevestevere sacerdos. (U. B. 258.) 1294 den 25. Juni Johannes Teristevere (U. B. 553) erwählt zum Bischof, starb in Rom. (U. B. 2761.)

S. 184. Nr. 9. Zu lesen „de argonautarum" anstatt „argonautorum".

S. 185. Nr. 12. Samuel Nauhausen war ein Herrnhüter; und da er die Leichenpredigt für die sel. Frau R. H. Rehbinder, geb. Bistram, hielt, war dem Oberpastor an St. Nicolai Pfützner die Versicherung gegeben, daß er kein Herrnhüter mehr wäre, aber seine Predigt belehrte das Gegentheil. (Nic. Kb.)

Ad 4. St. Jacobi.

S. 191. 1518 hat Reynolt Hastener 60 Mk. an den olden Kerkherren von Keel, Herrn Marern, bezahlt. 1542 den 24. Juni Johannes Stralen, vicar zu Keel, quitt. über 6 Mk. Rente v. Claus Hastner auf Sommerpahlen. (E. Pabst.)

Ad 6. St. Simonis.

S. 206. Nr. 13. Heinrich Wilhelm Christoph Paucker (nicht Christian).

Ad V. Jerwen.

1. Ampel.

S. 208. 1253 den 23. September Dom. Amelungus de Ampele sacerdos in Gerwia, frater militiae. (U. B. III, 258 a.) 1562 den 28. Oct. Ambrosius von der Recke hat die Kirche zu Ampeln etzliche Jahre verwaltet und bittet, daß er daselbst vor einen Pastoren möge erhalten werden. Bittschrift der Besatzung v. Wittenstein an Klas Horn. (Iversen Samml. II, 23 ff.)

S. 209. Nr. 6. Michael Möllenbeck, begraben 1857 den 18. März. (Nic. Kb.)

S. 212. Nr. 14. Benedict Witte starb 1822 in Moskau.

Ad 2. St. Johannis, Keiting.

S. 213. 1253 den 23. Sept. Dom. Fridericus de Keitingen, sacerdos in Gerwia, frater militiae. (Bfl. I, 8. U. B. 258.)

S. 215. König Karl XI (statt IX.)

S. 218. Nr. 15. Johann Christoph (nicht Christian) Paucker.

Ad 3. St. Matthäi.

S. 220. Die St. Matthäischen Kirchenbücher sind 1735 mit dem Pastorate verbrannt.

S. 222. Nr. 7. Johannes Törne, geboren 1699 d. 11. Sept. auf dem Pastorate Nowasolka in Ingermannland, als Pastor der schwed.-finnischen Gemeinde nach Petersburg berufen 1729 den 10. Octob., starb in Petersburg 1732 d. 8. Dec.

Ad 4. St. Mariae Magdalenae.

S. 228. Nr. 10. Johann Abraham (nicht Wilhelm) Winkler.

S. 229. Nr. 13. Chr. Friedr. Mickwitz studirte in Halle 1761.

Ad 5. St. Petri, auch Emmern.

S. 231. 1253 den 23. Sept. Dom. Lutherus de Embere, sacerdos in Gerwia, frater militiae. (U. B. 258. Bfl. I, 8). — 1315 d. 25. April Johannes de Imbria canon. (U. B. 757 a.)

S. 236. Johann Friedrich Rinne, geboren 1733 in Hildesheim.

Ad 6. Weißenstein.

S. 238. 1562 den 28. Oct. Herr Diedrich, der Predicant, dem 3 Gesinde eingeräumt und zugesagt sind, bittet, daß ihm

diese um seines langen Dienstes willen erhalten bleiben mögen. (Bittschrift der Besatzung von Wittenstein an Klas Horn. Iversen II). 1598 war Johann Knavern Pastor in Weißenstein. Derselbe war 1595 Rector der großen Stadtschule in Reval, zuletzt Diacon zu St. Olai. (Nach Dehn Tab. A.)

S. 243. Nr. 19. „Standrede bei dem Grabe des Herrn P. H. v. Lilienfeld. Reval 1771" ist zu streichen cf. S. 261.

Ad 7. Turgel.

S. 247. Johannes Bußhou, ordinirt 1557 den 11. April, von Fürstenberg nach Turgel berufen. (Nic. Kb. Frgm. cf. S. 385.)

Ad VI. Land-Wieck.

1. Merjama.

S. 250. 1383 war rector paroch. eccl. Mergenma Joh. Mekes. — 1529 den 20. Jan. Anthon Berokenow, parochus in Mergenma. (Kopenhagen geh. Archiv). — 1551 den 29. September Hynricus Lyndemann, „pastor der Kercken tho Margema". (Raths-A. E. Pabst Beitr. II, 265). — Petrus Stamer, pastor der Kercken tho Margema". Schreiben v. 1569 den 17. December. (Rev. Raths-Arch.)

Ad 2. Fickel.

S. 253. 1530 den 21. Juli ist dem Johann Ermys auf den Vorschlag des Patrons Otto (Uexküll) von Fickel die Pfarre übertragen.

S. 255. Nr. 13. Joh. Fried. Gernet, Sohn des Bürgermeisters von Reval Joachim Gernet, studirte in Jena 1710 den 3. Octob. Er hinterließ einen bedeutenden literärischen Nachlaß.

Ad 3. St. Michaelis oder Soontacken.

S. 258. Nach einer Urkunde lebte 1259 in Papenheim in Livland der frühere Pastor bei den Ehsten Sontakelas (Sontagana, St. Michaelis). (Regeste v. 1336 in den Rig. Mittheil. XIII, 21 ff.). — 1359 d. 18. November giebt Innocenz VI Bernhard Caghener, Presbyt. in Dorpat, die Pfarrkirche zu Sonnetacke. (U. B. VI). — 1528 den 20. Nov.

Herr Wulfgang Smidt resignirt auf die Kirche zu Szontack und überläßt sie Ern Fredrik Koninck für 100 Mk., 1 Last Roggen und 2 Last Malts. — 1502 Herr Johann Jertow Kerckhere von Sonnetacken. — 1589 Herrn Urban, Predicant in Soontacken oder St. Michils K. ist eingeräumt von Gustaf Bauer 2½ öde Haken in Hemo By. (Leal Wackenbuch b. H. Schmidt. S. 187).

Ad 4. Goldenbeck.

S. 262. 1364 den 15. Mai ward „Theodoric. Vresen can. Tarbat." Can. zu Reval und erhielt die Pfarre zu Goldenbeck. (U. B. Reg. VI, 1187 a).

S. 263. Nr. 2. 1599 den 16. Mai schreibt der Gouverneur A. J. de la Gardie an den H. Visitator, daß der Pastor Joh. Salomon abgesetzt sei, daß er aber wegen der noch nicht entrichteten Bauerschulden und der Wintersaat dem Schreiben des Hauptmann auf Lode, Tönnis Maydell, gemäß entschädigt werden müsse. Reg. Arch.

S. 265. An der Kapelle in Piersal war um 1650 ein Kapellan Jakob Stikkeus angestellt.

S. 265. Nr. 9. Bartholomäus Strahlborn ward berufen 1690.

Ad 5. Leal und Kirrefer.

S. 268. Das Schloß Leal wurde 1298 vom Orden zerstört. (U. B. II, Reg. 737).

S. 275. Nr. 16. Christoph Friedrich Mickwitz starb den 19. Jan. 1851 in Leal.

S. 276. Vor 1529 und im Jahre 1542 den 24. Mai wird genannt Laurentz Gerholt, Kirchher von Kirrewer. (Rev. Raths-Denkelbuch).

S. 278. Nr. 9 Joh. Joachim Wittich starb 1684, ward begraben 27. Febr. (Olai Kb.).

Ad VII. 1. St. Martens.

(Ammern.)

S. 278. Bereits im J. 1298 wurde die Kirche des heil. Martin vom Orden zerstört. (Urk. Buch II, Reg. 737, S. 29). Erst am Ende des 15. oder am Anfang des 16. Jahrhunderts wurde sie vom Bischof von Oesel und der Wieck Dr. J. Orges oder Orgies wieder erbaut. — 1826 brannte das Pastorat

ab, wobei die Kirchenbücher verbrannten. — Am 21. Octob. 1554 wird genannt Henricus Rostochiensis pastor Martensis. (Pred. Prot. Rev. Stadt-Archiv).

S. 279. Nr. 1. Johann Uexküll, war 1530 den 26. März Pastor zu Ummern. (Kopenh. Livl. III, 228).

„ Nr. 2. Bartholomäus Uexküll war 1546 Kirchherr. (Kopenh. Livl. II, 267).

„ Nr. 4. 1604 den 4. Juli hat Andr. Linnerson (Torstenson) mit Bewilligung der Eingepfarrten den Ern Simon Laurentius als Prediger nach St. M. verordnet. (Reg. A.).

Ad 2. Roethel.

S. 283. 1420 war der Kirchher von Rotele, Henning Schutte, flüchtig geworden und stand im Verdacht, die heiligen Geräthe entwendet zu haben, daher der Dompropst Johannes den Rath zu Reval bittet, ihn zu arretiren den 4. Mai 1420. (Livl. Urk. B. Nr. 2408.) Die Urkunde von König Gustav Adolph über der Kirche geschenktes Bauerland von 2 Haken ist vom 23. Octob. 1621. — Das 1690 neu gebaute Pastorat brannte ab 1695 den 28. October. 1696 ward es wieder aufgebaut.

S. 285. Nr. 11. Otto Johann Hasselblatt studirte in Dorpat 1808 bis 1810 (Alb. Acad. 936).

Ad 3. Hapsal.

S. 285. St. Nicolai in der Stadt und St. Johannis im Schlosse Hapsal. Nur die Nicolai-Kirche wird zum Gottesdienst benutzt. Letamoyse oder Letamois gehörte 1585 zum Pastorat der hapsalschen Thumbkirche und war mit Kockermois zusammen ein Vicariat, welches der Prädicant Lenart Dögener inne hatte. 1587 hatte Pastor Joachim Jacobi 5 Haken in Letamois. Unter Kaspar von Tiesenhausens Regierung ist Letamois abalienirt. 1592 hatte es Gregori Jakobi. (Hapsal Kb.). — 1521 den 8. Dec. ist an die durch Fortgang des Mag. Johann Super vacant gewordene Pfarre Hapsal berufen worden M. Gralow. (Kop. Livl. I, 349.) 1524 den 18. April ward an Stelle des D. J. Grope Joh. Dwell als Pastor zu St. Nicolai in Hapsal berufen. (Kopenhagen. 182. S. 358).

1526 den 22. Dec. wird genannt Mag. Joan Beckers, Domher zu Hapsal. (Raths-Archiv). — 1531 d. 20. Mai starb Herm. Polem „quondam parochialis eccl. St. Nicolai civitatis Haps. pastor et curatus".

S. 287. Nr. 3. 1603 den 12. Nov. wird Henricus Timanus (Lindemann?) Pastor und Seelsorger bei Hapsal die Inspection über die Kirchen der Wieck übertragen, da mehrere Prediger ihre Pfarren verlassen. (Reg. A.).

S. 290. Nr. 11. Mag. Andreas Melitz starb 1736 d. 13. Febr.

S. 294. Nr. 3. Mag. J. Polus starb 1674 den 9. October.

Ad 4. Karusen.

S. 297. Um 1380 war der Kerkher to Karusen, Ludel Reye (Rene) gestorben und hatte die Hälfte seines Nachlasses dem Komthur zu Leal, die andere Hälfte seiner Schwester, die ins Kloster zu Leal gegangen war, hinterlassen. (U. B. 1162).

Ad 5. Hannehl und Werpel.

S. 300. — 1519 8. Octob. Ad praesent. validi Dr. Peter Ixkull de Werder eccl. par. in Hanneel collata est Dno Conr. Thymmermann.

S. 302. Nr. 9. Chr. A. Kettler, Sohn des Aeltesten der gr. Gilde Conrad Kettler, geboren 1689, berufen 1712.

S. 303. Nr. 13. Gustav Albert Haller starb 1850 d. 5. Juni.

Ad 6. Pönal.

S. 306. 1367 den 25. August wird erwähnt Dr. Eberhardus plebanus in Pönele.

„ Nr. 1. Das Vermögen der Kirche, 2800 Rthlr. verloren gegangen.

S. 308. Nr. 11. Carl Julius Schubert ging nach Petersburg und starb 1806.

Ad VIII. Insular-Wieck.

1. Ruckoe.

S. 310. 1552 den 11. November ward Joh. Teuffel als Pastor zu Ruckoe eingesetzt. Vor ihm war Peter Thomas, welcher zugleich Pastor an der Domkirche zu Hapsal war. (Kop. A. Liv. 7, 570).

Ad 2. Wormsoe, Worms.

S. 316. 1539 den 19. Juni wird genannt Johannes Duuel, Pastor auf Wormsoe. (Raths-Arch.)

Ad 3. Roicks, Röhkis, auch Pihla oder Jesu.

S. 321. 1698 den 26. Jan. hielt der Bischof Dr. Joachimus Salemann Kirchen-Visitation in der Kirche zu Roicks, wo damals Bernhardus Peträus Pastor war. Im Visitations-Protocoll steht unter anderem folgendes: „Die Kirche steht auf Königl. Grund, dahin auch Se. Königl. Majestät das jus patronatus zukömmt. Dieses Gebäude ist vor 8 Jahren etwan aufgebaut von dem sel. Herrn Hauptmann Jacobson und ist Jesus-Kirche genannt. Vor dem ist eine alte Kapelle hier gewesen, welche Pila genannt worden. Reikes heißt sie von dem nehesten Dorff. Es sind verschiedene Filialen und Kapellen hie zur Kirche gehörig, als Kallenema, Kirksahr und St. Johannis. Sie sind ganz klein, und pflegen die Bauern ihre Leichen daselbst zu begraben. Noch sind zwei Kapellen als zu Tachkna und Koist. Der Pastor bittet, daß eine Kapelle möchte gebaut und die andern kleinen alle abgerissen werden, welches Ihr Hochw. auch vor gut befunden und solches der anwesenden Gemeine kund thaten".

S. 323. Nr. 7. Andreas Anton Kroll studirte in Pernau 1708 bis 1710.

Ad 4. Keinis oder St. Martini.

S. 326. Ueber die Fundation der Kirche schreibt 1596 der Kirchenvisitator David Dubberchius im Kirchenvisitations-Protocoll: „Was die Fundation der Kirche zu Keönes anlangen thut, ist aus dem Wappen, so über der Kirchenthüre angemauert und fein reinlich außgehawen, genugsam zu ersehen, daß Bischof Johan Orries (Orgies) dieselbe habe fundiret und gestiftet". (Dasselbe bischöfliche Wappen ist auch über der einen Haupthür der Kirche zu St. Martens eingemauert). 1532 Johann Rowyen, pastor der kerken Keynitz off Dageden gefangen v. Reynoldt v. Buxh. nach Arensborg in schwere gefengknisse geworpen. (Livl. V, 264).

S. 326. Nr. 2. Johannes Becker ging ab 1604. An seine Stelle verordnete der Kriegsoberst Andr. Linderson Torstenson 1604 im März den hochgelehrten Mag. Georg Quelle. (Reg. Archiv).

S. 327. Bartholomäus Cornerus, welcher auf S. 279 als Pastor zu St. Martens genannt wird, muß auch Pastor zu Keinis oder vielleicht nur solcher gewesen sein, da sich im Raths-Archiv findet: „Testamentum und letzter Wille des Herrn Bartholomäus Cornerus, S. Pastorem auf Dageden zu Keinis, bürtig aus der Stadt Worms am Rheinstrom, Sohn des Georg Körner. Eingebr. Anno 1615 20/VI."

„ Nr. 5. Otto Tunder ward 1681 den 16. Febr. zum Propst der Insular-Wieck vom Bischof Jacob Helwig ernannt.

„ Nr. 6. Samuel Tunder (nicht Johann Tunder).

S. 328. Nr. 7. Wilhelm Friedrich Tunder ist 1721 den 20. August geboren und ward in Keinis introducirt 1747 den 11. Januar.

Ad 5. Pühhalep.

S. 329. Pühhalep hat drei Kapellen: 1) zu Kassar, 2) zu Kertel, 3) zu Padoküll.
1603 den 6. October setzte der Kriegsoberst Andr. Linnarson (Torstenson) in die Pfarre zu Pühhalep, die längere Zeit vacant gewesen, den „Ern Johann Teuffel" ein.

Ad St. Olai.

S. 334. 1820 in der Nacht vom 15. zum 16. Juni schlug der Blitz in den St. Olai-Kirchenthurm, und innerhalb weniger Stunden war die schöne Kirche in einen Schutthaufen verwandelt.
1385. „Ohael, dominus Hartwich vicarius zu St. Olaf".
1386. Johann Stalbiter, Domher der Kercken tho Revele.
1387. Zebeler, dom. Johannes, sacerdos eccl. Olavi.
1390. Johann van der Weze, Kerckher to sante Olaue. (Raths-Arch.).

S. 334. Nr. 2. 1536 den 15. Novemb. sagt Nicolaus Cordes Glossenus aus guten billigen und christlichen Ursachen sein Predigtamt ab, damit man sich nach einem gelarteren

und besseren umsehen könne; doch wolle er fürs erste bleiben, wenn der Rath ihn noch erdulden wolle. (Raths-Archiv).

S. 336. Nr. 9. Joachim Walther war ein Sohn des Pastors M. Joachim Walther zu St. Nicolai.

„ Nr. 11. M. Gisebertus Kritt, Diener des göttlichen Worts in Reval, schreibt 1592 den 5. Mai nach Lübeck. (Reval Raths-Arch.)

S. 339. Nr. 17. Mag. Joachim Salemann ward vocirt zum Pastor zu St. Olai 1663 den 7. Mai und starb 1701 den 2 März.

S. 341. Nr. 19. Von Mag. J. A. Hellwig ist noch gedruckt: „Die Pflicht treuer Unterthanen". Pred. bei der Huldigung am 19. März 1718 nach 1 Reg. 8. Reval. Joh. Köhler. 4°. 57 S.

S. 342. Nr 23. Mag. P. S. Chr. Krause starb 1764 den 27. Febr. am Schlage.

„ Nr. 24. Es muß heißen „Kellner" (nicht Kelner).

„ Nr. 25. Gotthard Johann Jaeger, geboren 1727 in Reval, wurde 1772 den 31. August zum Pastor und Superintendenten an St. Olai berufen, trat sein Amt an den 23. Sept. und starb 1792 den 2. April.

„ Nr. 26. Reinhold Johann Winkler starb 1795 den 2. September (nicht den 1. Sept.).

„ Nr. 28. Chr. Gottl. Mayer hat eine Rede bei der Eröffnung der Bibelgesellschaft gehalten, welche gedruckt worden.

Ad 2. Diaconen an St. Olai.

S. 346. Nr. 1. Hermann Marsow, einer der Reformatoren Revals. Auf Blankenfelds Betrieb ward er 1524 von Dorpat entlassen, jedoch ward er wieder dorthin von Reval zurückberufen.

S 347. Nr. 4. Gerh. Culmann ward Pastor 1550 und ist in demselben Jahre den 28. November gestorben.

„ Zwischen Nr. 5 u. 6. „Anno 1557 2/VI Myddewekens nha doyea Exaudi ys Christianus Tunder bordich van Luneborch thom predikampt verordnet in S. Olanes Kercken. (Kb. fragm. Priesterlade. E. Pabst).

„ Nr. 8. Matthias Harpe, bordich vann Darbte. (Schreiben desselben v. 1560 im Rev. Raths-Archiv).

„ Nr. 10. M. Thom. Cothenius starb 1582 d. 17. Sept.

S. 348. Johann Knavern, Rector 1595, Pastor zu Weißenstein 1598 und Diaconus zu St. Olai. (Dehn Tab. A.).

„ Nr. 14. Georg Feint oder Jürgen Feind, gebürtig aus Reval, war schon 1610 d. 11. Januar Prediger und starb 1629 den 28. Juni, Dom. 4. p. Trin.

„ Nr. 15. Mag. L. Dunte, Revaliensis.

S. 349. Nr. 17. Andr. Sandhagen war Professor der Ethik und Geschichte.

„ Nr 18. Martin Hentschelius muß vor dem letztgenannten stehen. Er ward 1640 aus Dorpat zum Diaconus berufen und starb in demselben Jahre. Er ward begraben d. 6. October.

S. 350. Nr. 20. Mag. Chr. Hoppius war auch Inspector scholarum seit 1671.

S. 351. Nr. 21. Mag. Gebhard Salemann starb 1710 den 20. Sept. an der Pest.

S. 352. Nr. 23. G. G. Tunzelmann, geboren 1692 den 19. März. Seit seiner Berufung an die St. Nicolai-Kirche bis 1733 ist an der St. Olai-Kirche kein eigentlicher Diaconus gewesen, sondern die Diaconi bei der Nicolai-Kirche haben die vices desselben vertreten, was um so eher geschehen konnte, als nicht nur die Vesperpredigten, sondern auch die Frühpredigten alternirten, d. h. abwechselnd in der einen oder in der anderen Kirche gehalten wurden

S. 352. Nr. 25. Eberhard Gutsleff war Inspector scholarum und Catechetes.

„ Nr. 26. G. H. Kellner, gebürtig aus Dorpat. Im Jahre 1742 den 12. Mai ward ihm die Inspection der Schulen übertragen. 1757 bekam er die Vocation zum Pastor bei der St. Nicolai-Kirche, die er aber nicht annahm, in Folge dessen er Titulair-Pastor wurde.

„ Nr. 27. Reinhold Joh. Winkler wurde 1792 den 13. Aug. Superintendent.

S. 354. Nr. 29. Carl Johann Korb starb 1832 den 29. Jan. (nicht den 12. Jan.).

Ad St. Nicolai.

S 356. Katholische Priester: 1324 hatte der Domherr Bernardus de Holsatia die Kirche St. Nicolai in Reval „cui cura imminet animarum". (Urk. B. 2787.)

1350 war Johannes Institor (Crämer) Inhaber der 1345 von Reyner Crowel gestifteten Vicarie der heil. Margeretha. Er starb 1350. An seine Stelle trat 1350 den 7. oder 8. März der Scholaris und Acolutha Reyner Crowel. (Urk. B. 897).

1392. Albrecht, „de Kerckherr van sante Nicolaus". (Raths-Archiv).

1420. Bernd Dunevar, „Kerckhere tho S. Nicolaus to Revele". (Raths-Archiv).

1464. Iwen Stoltervoet, Kerkhere to S. Nicolai. (Kindergilde 89)

1490. Nicolaus Roddendorp, Kirchher to S. Nicolai.

1508. Albertus Lure, Kirchher.

1509 Arnold Hunighusen, Domherr und Kirchherr hieselbst.

1512. „In vigilia S. Laurentii obiit venerabilis Dominus Anthonius Westmann, Canonicus et hujus ecclesiae plebanus. (Leichenstein).

S. 356. Lutherische Prediger: Nr. 1. Johann Lange, der erste Superintendent Revals, ging im Verein mit Hermann Marsow und Zacharias Hasse am 14. Sept. 1524 mit der Predigt des reinen Evangeliums vor. Er sorgte für die Anbahnung einer kirchenregimentlichen Ordnung, sowie für die ersten Ansätze einer Gottesdienstordnung, welche im Raths-Archiv erhalten sind unter der Ueberschrift: „Artikel, Gottesdienst belangend, von Herrn Joan, dem evangelischen Pastor, dem Rathe übergeben."

1531 den 12. Sept. ward vocirt „Herr Simon Wenrats an Herrn Langens Stelle". (Raths-Archiv).

Nr. 3. Johann Hobbingus, auch Höbbing und nach seinem Geburtsort Kosefeld genannt, starb am 25. Nov. 1558 nach Angabe des Epitaphiums, auf welchem er als Leiche abgebildet ist. Sein Testament wird im Original im Kirchen-Archiv aufbewahrt und in der Kirche findet sich ein Pergament (in Rahmen gefaßt), welches in griechischen Versen seine Verdienste preist „autore Georgio Mühlbergio, Mesylaeo-Marchico".

Nr. 4. Mag. N. Tegelmeister wurde vom Diaconat zum Vice-Pastor berufen 1556.

S. 357. Nr. 11. Mag. Nicolaus Specht starb 1657 d. 13. Aug. mit Frau und Kind an der Pest.

S. 358. Nr. 12. Mag. Heinrich Arning oder Arninck. Sein und seiner Ehegattin Conterfei, auf Holz in Oel gemalt, hat sich erhalten und befindet sich in der Sacristei der Kirche. Er hat während seiner 4jährigen Amtsführung keinerlei Eintragungen in die Kirchenbücher besorgt.

S. 359. Nr. 15. Christian Kelch, berufen 7. Octob. 1710.

S. 360. Nr. 18. Mag. Thomas Pfützner wurde im J. 1742 den 1 Febr. zum Superintendenten berufen, nahm aber den Ruf nicht an. Er starb 1751 den 11. April.

„ Nr. 20. Joh. Dav. Gebauer starb 1792 den 9. März an einer Entkräftung im 63. Jahre seines Alters, nachdem er noch am 7. März, dom. Oculi, gepredigt und alle Amts-Handlungen verrichtet.

Ad 2. Diaconen an der Kirche St. Nicolai.

S. 361. Nr. 1. Ob Johann Massien zugleich mit Lange Reformator war, ist zweifelhaft, da nicht er, sondern Hermann Marsow und Zacharias Hasse mit Lange zusammen genannt werden.

„ Nr. 2. Johann Usenbrugg, welcher wohl nicht eine Person mit Johann Massien, hatte sich aus Stade heimlich nach Lübeck begeben, wo er evangelische Lehrsätze vortrug, wofür er vom Rath ins Gefängniß geworfen ward und etliche Jahre im Thurm sitzen mußte. 1528 ward er auf nachdrückliches Verlangen der Bürgerschaft wieder losgelassen, doch mußte er in seiner Urfehde eidlich versichern, die Stadt ohne Aufschub auf 10 Meilen umher zu meiden. Er ließ sich daher durch den Schiffer Carsten Düvel nach Reval fahren. (Becker Lüb. Chron. II, S. 4).

S. 362. Nr. 3. Hermann Brinck starb 1549 an der Pest.

„ Nr. 6. Mag. Heinr. Hellwig wurde 1552 d. 30. November (nicht den 2. Dec.) zum Vice-Pastor berufen. Nach ihm wurde Mag. Nicolaus Tegelmeister Rostochiensis am 29. Sept. 1555 Diaconus.

S. 363. Nr. 14. Theodorus oder Diedrich Sonndach „war bürtig Leucopetreus oder von Wittenstein", starb 1590. Die Worte „an der Pest" sind zu streichen.

„ Nr. 15. L. Kemmerling, gebürtig aus Reval.

S. 363. Nr. 18. Mag. H. Vestring ward Rector der Stadtschule (nicht des Gymnasii).

„ Nr. 19. Mag. Johann Knopius Megapolitanus weihte im J. 1624 die von dem Herrn Bogislaus v. Rosen gestiftete, noch gegenwärtig im Gebrauch befindliche schöne Kanzel von Eichenholz ein, indem er aus Nehemia VIII predigte.

S. 364. Nr. 20. Mag. Joh. Temnius, gebürtig aus Goslar.

„ Nr. 21. Mag. Erich v. Beeck wurde von Rostock, wo er studirte, vom Rathe berufen 1617 den 7. Jan. und wurde in St. Nicolai ordinirt d. 9. Mai.

„ Nr. 22. Mag. Eb. v. Renteln ist Catechetes und später Inspector Scholarum gewesen. Er starb 1642 am 15. Januar (nicht am 5. Jan.).

„ Nr. 23. Mag. Nic. Specht ist auch Catechetes gewesen und 1650 Inspector geworden.

S. 365. Nr. 24. Matthias Willebrand starb 1657 den 15. August (nicht den 25. Aug.) an der Pest.

„ Nr. 25. Mag. Gotthard v. Renteln wurde berufen 1658 den 1. September (nicht den 9. Aug.).

S. 366. Nr. 27. Samuel Feige, vocirt 1671 den 17. März, war auch Catecheta.

„ Nr. 28. Mag. Johann Gottfried Stecher wurde Diaconus 1693 (nicht 1692) den 11. Juli: „Die Wahl dieses Diaconi that Ein Edler Rath, die Confirmation aber der König vermöge der neuen Kirchen-Ordnung. Damals waren Vater und Sohn beide Prediger zu St. Nicolai, welches vor diesem noch nie geschehen bei dieser Kirche. Er starb 1706 den 27. October 42 Jahre 21 Wochen alt".

„ Nr. 29. Mag. Christian Berend v. Drenteln aus Reval wurde hieher berufen 1706 den 7. December (nicht im Novemb.), ordinirt am 11. December (nicht am 21. Dec.). Die Wahl that nicht der Rath allein, sondern die ganze Kirchspiels-Gemeinde, die in der St. Nicolai-Kirche zusammenkam und ihn nach den meisten votis wählte.

„ Nr. 30. G. G. Tunzelmann war zugleich Inspector scholarum.

„ Nr. 31. Mag. Thomas Pfützner wurde zum Diaconus zu St. Nicolai und St. Olai vom Rathe ernannt 1721 d. 6. Febr., wie auch zum Inspector scholarum. Er war geboren 1692 d. 18. März und hatte zu Danzig und Wittenberg studirt. Die Worte „(alias schon 1729 Pastor)" sind zu streichen.

S. 366. Nr. 32. Ludwig Bernhardi wurde Diaconus 1735 den 14. Februar (nicht den 4-ten) und wurde Inspector scholarum 1739.

S. 367. Nr. 35. Johann David Gebauer war von 1764 den 7. Juni bis 1773 Inspector scholarum und wurde Pastor 1773 den 2. Febr. (nicht den 29. Jan.).

„ Nr. 36. Friedrich Wilhelm Wigand (in Ehstl. Geistl Heinrich Wilhelm genannt) ward vocirt zum Diaconus 1. Febr. 1773. (Raths-A.).

S. 368. Nr. 40. Carl Johann Korb starb 1832 den 29. Januar (nicht den 12. Januar).

Ad St. Michaelis.

Schwedische und Finnische Gemeinde.

S. 370. Im März 1716 verlangte Al. Menschikow, daß ihm für die zum Hafenbau in Reval stationirten russischen Soldaten eine Kirche eingeräumt werde, die nach Beendigung des Baus zurück gegeben werden solle. Da nun die St. Michaelis-Kirche Kirche der Russen ward, wurde der schwedische Gottesdienst in die Olaikirche (am Vorm. schwed. u. finnisch) und in die Nicolaikirche (am Nachm. schwed.) verlegt, bis ihnen 1733 die Siechenkirche eingeräumt wurde. (Schwed. Kb.).

S. 372. Nr. 4. Johannes Petri (alias Mundtreich) wurde 1564 d. 20. Dec. in der St. Olai-Kirche von Mag. Johannes Robert von Geldern ordinirt.

S. 374. Nr. 16. Mag. R. J. Böning. In der Angabe seiner Werke sind mehrere Druckfehler. Es muß heißen: 1) „Den Christeliga Lärans Katechismus ifrån det tyska språket på svenska öfversatt;" Reval 1805. 2) „Läse-Bok, innehållande fabler och sedelärande berättelser för barn och ungdom;" ebend. 1808.

S. 376. Diaconen. Nr. 6. Johannes Benedict Dusaeus wurde berufen 1641 den 3. October (nicht 1646) nach dem Tode des Pastors bei der schwedischen Gemeinde Jonas. (Letzterer steht nicht in Ehstl. Geistl.). (Raths-Archiv).

S. 377. Nr. 8. Peter Erichsohn Aulinus wurde berufen 1669 den 25. November (nicht den 23. November).

Ad Spiritus Sancti. Ehstnische Gemeinde.

S. 380. Aus einer im Thurmknopf befindlichen Urkunde geht hervor, daß der Thurm der Heiligen-Geist-Kirche am 16. Juni 1684

abgebrannt, die Kirche aber durch Gottes Gnade erhalten worden ist. Im Jahre 1688 ist der Thurm wieder vollendet worden.

1456 Ludeke Karwell, Kirchherr zum h. Geist gab den Hausarmen der gr. Gilde 100 Mk. rig. (Hausarmenbuch der gr. Gilde).

S. 380. Nr. 8. Balthasar Russow wurde ordinirt 1563 den 12. März.

S. 381. Nr. 9. Joh. R. v. Geldern starb 1603, ward begraben 21. Juli. (Ol. Kb.).

S. 383. Nr. 18. Hermann Lewin Schmidt u. J. G. Gonsior (s. S. 389), wurden „der nachgegangenen herrnhütischen Sectirerei" wegen ihres Amtes entlassen 1742 d. 24. Sept.

„ Nr. 19. Bernh. D. Lohmann, berufen 1742 den 12. October (nicht den 21. Oct.).

S. 384. Nr. 20. Joh. D. E. Thoritz, berufen 1784 den 14. Juni, wurde bereits 1793 den 5. Febr. vom Consistorium wegen seines Processes mit der Gemeinde suspendirt und im October 1795 removirt.

„ Nr. 21. Gottl. Wilh. Ploschkus verwaltete 1793 bis 1795 beide Aemter.

Ad 2. Diaconen.

S. 386. Nr. 14. Peter Koch, begraben 1669 den 28. April. (Ol. Kb.).

S. 387. Nr. 18. Heinrich Wildemann wurde gewählt 1698 den 23. August.

S. 388. Nr. 20. Eberhard Gutsleff II war auch Assessor Consistorii.

„ Nr. 22. Jacob G. Gonsior ward 1742 removirt.

S. 389. Nr. 25. Reinh. Joh. Winkler ward 1755 d. 5. Dec. zum Collega an die gr. Stadtschule berufen.

S. 390. Nr. 26. Benedict Witte bezog 1755 die Universität Helmstädt und ward 1758 zum Rector der Stadtschule vocirt.

„ Nr. 29. Christian Frese, zum Adjunct gewählt 1783 den 2. Mai (nicht 25. März).

S. 391. Nr. 32. Johann David Malsch (nicht Carl David Malsch) starb 1806 den 5. September (nicht d. 4. Sept.) im Alter von 55 Jahren 5 Monaten und 3 Tagen.

Im Verlage von Franz Kluge in Reval sind erschienen:

Carlblom, Dr. A., Das Wachen des Geistes im Glauben. Eine dogmatisch-rhetorische Osterbetrachtung. 1837. gr. 8. geh. 1 R. 50 Cop.

Erbauung, tägliche, aus Dr. Martin Luther's Schriften. (Herausgegeben von F. A. Huhn.) gr. 8. 1846. geh. 1 R. 20 Cop.

Girgensohn, Chr. Heinr. O., Predigten auf alle Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres. gr. 8. 1872. 3 R., geb. in Lwd. 3 R. 50 Cop.

Holst, Valentin von, Christus der Sünderheiland. Drei Predigten über das Gespräch Christi mit der Samariterin und fünf Predigten über das Gleichniß vom verlorenen Sohn. gr. 8. 1870. geh. 50 Cop.; geb. in Lwd. 85 Cop.

— — Predigten für alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Mit einem Vorworte von Professor Theod. Harnack. 2. Aufl. gr. 8. 1871. geh. 3 R.; geb. in Lwd. 3 R. 50 Cop.

Huhn, F. A., Predigten über die heiligen zehn Gebote nach Luther's kleinem Katechismus. 4. Aufl. gr. 8. 1856. geh. 1 R.; geb. in Lwd. 1 R. 50 Cop.

— — Predigten über das heilige Vaterunser nach Luther's kleinem Katechismus. 3. Aufl. gr. 8. 1868. geh. 75 Cop.; geb. in Lwd. 1 R. 25 Cop.

— — Dasselbe Werk in russischer Uebersetzung unter dem Titel: Бесѣды для христіанъ евангелическо-лютеранскаго исповѣданія о святой молитвѣ Господней. 8. geh. 80 Cop.

— — Von der Bedeutung des evangelischen Predigtamtes Predigt bei Eröffnung der Synode der Reval'schen Stadt-Geistlichkeit am 13. Novbr. 1844, gehalten in der Sct. Olai-Kirche. gr. 8. 1845. geh. 15 Cop.

— — Der verlorene Sohn. Fünf Betrachtungen über Lucas 15, 11—32. 2. Aufl. gr. 8. 1850. geh. 40 Cop.

— — Das Werk des heiligen Geistes. Predigten über den dritten Glaubensartikel. gr. 8. 1847. geh. 80 Cop.

— — Predigten über den ersten Glaubens-Artikel nach dem kleinen Luther'schen Katechismus. gr. 8. 1851. geh. 80 Cop.

— — „Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn." Sieben Predigten über diese Worte des zweiten Glaubens-Artikels nach dem kleinen Luther'schen Katechismus. gr. 8. 1851. geh. 50 Cop.

— — Christus und die Samariterin. Eine Geschichte aus der Seelsorge der Erzhirten in drei Predigten über Joh. 4, 4—29. kl. 8. 1851. 30 Cop.

— — Zwei Stunden mit Gützlaff in Reval. 15. Juli 1850. kl. 8. geh. 15 Cop.

— — Predigten über die Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilandes. kl. 8. geh. 1 R. 50 Cop.; geb. in Lwd. 2 R.

— — Die christliche Lehre nach dem kleinen Luther'schen Katechismus. 1.—4. Heft oder I. Band. Die allgemeine Einleitung und die Sittenlehre nach dem I. Hauptstücke des Katechismus. gr. 8. 1855. geh. 2 R.

— — Dasselbe. 5. Heft. Enthaltend: Uebergang vom ersten Hauptstücke des Katechismus in das zweite; Betrachtung über Röm. 7. gr. 8. 1856. geh. 40 Cop.

— — Friedensklänge aus dem Evangelio in Kriegszeit. Zwölf Predigten. gr. 8. 1854. geh. 80 Cop.

Huhn, A. F., „Ich will den Herrn loben allezeit." Gast-Predigt über Psalm 34, 2—7, gehalten am Sonntage Trinitatis 10. Juni 1856 zu Wenden. gr 8. 1856. geh. 15 Cop.

— — Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. Vollständig in 5 Lieferungen. 2. Aufl. 1862. geh. 4 R.; geb. in Lwd. 4 R. 50 Cop.; mit Goldschnitt 4 R. 80 Cop.

— — „Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch." Bereitung zum Tisch des Herrn in Buß-, Beicht- und Abendmahlspredigten und Reden. 2. Aufl. 8. 1868. geh. 80 Cop.; geb. in Lwd. 1 R. 15 Cop.; mit Goldschnitt 1 R. 35 Cop.; in Saffian mit Goldschnitt 1 R. 60 Cop.

— — Festbüchlein. Predigten auf alle Feste des Kirchenjahres. gr. 8. 1861. geh. 1 R. 25 Cop.; geb. in Lwd. 1 R. 75 Cop.

— — Sonntagsbüchlein. Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres. Vollständig in 2 Abtheilungen. gr. 8. 1863. geh. 2 R. 50 Cop.; geb. in Lwd. 3 R.; mit Goldschnitt 3 R. 30 Cop.

— — Gebetbüchlein für Jung und Alt auf Grundlage des kleinen Luther'schen Katechismus. Nebst einem Anhange von Gebeten über Schriftstellen und Gebeten für Missionsstunden. gr. 8. 1864. geh. 80 Cop.; geb. in Lwd. 1 R. 15 Cop.; mit Goldschnitt 1 R. 35 Cop.; in Saffian mit Goldschnitt 1 R 60 Cop.

— — Aus dem inwendigen Leben. Aphorismen. 8. 3. Auflage. 1877. geh. 1 R.; in elegantem Einb. mit Goldschnitt 1 R. 50 Cop.

— — Gelegentliche Vorträge. 8. 1867. geh. 80 Cop.; geb. in Lwd. 1 R. 30 Cop.

— — Der Bund eines guten Gewissens mit Gott. Bundesschließung. Bundeserneuerung. Bundesmahnung. Bundesstärkung. Predigten. gr. 8. 1868. geh. 1 R.; geb. in Lwd. 1 R. 35 Cop.; mit Goldschnitt 1 R. 50 Cop.; in Saffian mit Goldschnitt 1 R. 80 Cop.

— — Eine Gebetsschule nach dem dritten Hauptstück des kleinen Luther'schen Katechismus in Predigten. gr. 8. 1870. geh. 80 Cop.; geb. in Lwd. 1 R. 15 Cop.; mit Goldschnitt 1 R. 35 Cop.